

$\pi$  m  
4526





# Genealogia Austriaca,

II n  
4526

Das ist:

## **S**terreichischer **S**tamm/ vnd natürliche Geburts-Linea der Ge-

fürsten Grafen zu Habsburg/ Von welchen dieser  
zeit die Erzhertoge zu Oesterreich / ja die fürnehmsten Rö-  
mischen Kaiser vnd Könige in Hispanien herkommen / vnd  
vrsprünglich ihren natürlichen anfang vnd Königliche art  
haben / Darbey so viel möglich / aller Erzhertoge zu Oester-  
reich / so wol derselben löblichsten vorgeher Namen ordent-  
lich angedeutet werden / welche vber 1300. Jahr ihren ge-  
wissen anfang haben. Item / zu welcher zeit sie gelebet / Was  
sie für Ehegemahlin gehabet / wieviel thewer vnd werthe  
Leibesfrüchte sie mit denselben gezeuget / Vnd  
endlich von ihrem seligsten Abschiede :

**Alles aus gewissen Scribenten, wolbeglaubten  
Historicis, vnd erfahrenen Geschichtschreibern / alten vnd**

neuen monumenten glaubwürdigen Verzeichnissen zusammen gezogen /  
vnd in diese Ordnung gebracht / so wol wiederumb jeko auff's newe  
vbersehen / corrigiret vnd vermehret /

Durch

**ABRAHAMUM HOSMANNUM**

Laubanensem Historicum, &c.

**Gedruckt zu Leipzig**

In verlegung Henning Grossn des ältern / Buchhändl.

**Anno M. DC. XII.**



EPIGRAMMA  
PHALEUCIUM.

*Ad Charissimum Lectorem*

DE GENEALOGIA AV-  
STRIACA VIRI ORNATISSIMI  
AC DOCTISSIMI DN. ABRAHAMI  
HOSSMANNI, Laubani, Lusatij.

**H**ic est, quem cupis, ille quem requiris,  
Toti cognitus Hossmannus Orbi,  
Argutâ Historici styli loquelâ:  
Cui Lector studiose, da benignas  
Aures; ac eme, perbrevis tibi quas  
Charta ostendit opes, quibus retentis,  
Genris Magnanimæ stupenda nosces;  
Ac multos folio Duces sedentes:  
Quos non ulla Duces tacebit, Aetas,  
Sed dicet celebres honore Divina.

*Johannes-Albertus Langius  
Philosophia Doctor.*



BIBLIOTHECA  
ONICKAVIANA



**Denen Durchlauchtigen/  
Hochgebohrnen Fürsten  
vnd Herren/**

Herrn Joha<sup>n</sup> Georgen/  
Herrn Christiano,  
Herrn Augusto,  
Herrn Rudolpho, vnd  
Herrn Ludewig/

Fürsten zu Anhalt/

Als Fürstlichen Gebrüdern des außerköhrnen/vhralten/  
löblichen Hauses Anhalt / Grafen zu Ascanien/  
Herrn zu Zerbst vnd Bernburgk /rc.

So wol Herrn Carolo, Herkogen in Schlesien/  
zur Sels vnd Münsterberg/ Grafen zu Blak/ Herrn zu  
Sternberg/ Verwalter der Oberhauptmanschafft  
in Ober- vnd NiederSchlesien.

Item / Herrn Johanni Christiano, Herkogen in  
Schlesien/zur Lignitz/Brieg vnd Goldberg/rc.

Meinen sampt vnd sonderlich gnedigen  
Fürsten/Fürsten vnd Herren/

Wüntzsche ich von dem höchsten/ vntödtlichen Gott / der allein  
alles gute bescheret vnd giebet / glücklichen wolstand / fried-  
liche Fürstliche Regierung / hertzbeständige Freude / wol-  
bequemes / gesundes vnd langes Leben / sambt allen / was  
zu Fürstlicher Hoheit vonnöhten / treulichen bevor.

A ij

Durch=



Drehtlauchtige / Hochge-  
 borne / Gnedige Fürsten vnd Her-  
 ren / Als auff eine zeit der vortreff-  
 liche Philosophus vnd hochbe-  
 rühmbte Orator Demetrius Pha-  
 lerijs von Athen zu dem großgewaltigen Könige  
 Ptolomæo Philadelpho in Egnpten gen Alexan-  
 dria kommen / vnd gesehen / wie gedachter König  
 im Saal seiner löblichen Vorfahren / vnd anderer  
 trefflichen Helden Bildnüs / vnd tapffere Thaten  
 habe abmahlen lassen / sich an denselbigē Geschich-  
 ten zu erlüstigen. Da hat der hochweise Redner  
 vberlaut gesaget : O Rex quàm felices, quàm que  
 beati tui subditi, cum natura ipsa ad antiqua Hi-  
 storiarum monumenta exploranda feraris, qui-  
 bus instructus majori dexteritate Reipublicæ tuæ  
 valeas præesse, Das ist : O König / wie glücklich  
 sind deine Vaterthanen / in dem dich deine Natur  
 reizet / die alten Historien zuerkündigen / damit du  
 dein Regiment nach guten Exempeln anstellen vñ  
 führen mögest / ic. Diesen Dratorischen angereg-  
 ten Nutz verlauffener Geschicht / offenbahret vns  
 noch klärer der alte vnd in allen Historien wol er-  
 fahrne

fahrne Mann vnd Fürstliche Lehrer Syrach / set-  
nes Buchs am 2. Capitel / da er spricht / daß die  
Historien vnd Geschicht der alten Vorfahren auch  
darzu dienen / daß man sehe vnd lerne / wie man  
Gott in Nöhten anruffen / vnd festiglich auff ihn  
bauen soll / in dem er der keinen verlassen / so in mit  
ernst angeruffen / vnd auff seine hülfte vnd bey-  
stand getrawet hat. Derhalben auch zuerhaltung  
eines ehrlichen vnd gottfürchtigē Lebens (meines  
einfeltigen bedünckens) hoch vonnöten ist / daß ein  
Mensch vnter vnd neben seinen täglich Christlich  
vnd gottseligen übungen / die flügel seines Geistes  
in die vergengliche Welt hinaus schweben lasse /  
mit betrachtung / daß alle dinge anßerhalb des  
Himmels / dermassen ganz vnbestendig sind / das  
so wol in dem Feuer vnd Lust / als auff Erden /  
(welche sampt dem Wasser in mitten der Himli-  
schen Spheræ als ein Centrum vñ Punct von Gott  
geheftet) immerzu eine verenderung aus der an-  
dern erfolget / wie die Philosophi zu reden wissen:  
Generatio unius est alterius corruptio, des einen  
vntergang / macht dem andern einen anfang / wel-  
ches in den natürlichen sachen per se, in der Christ-  
lichen vnd Politische handlung aber / Land / Leute

vnd den gemeinen Nutz betreffende / aliquoliter  
 vnd gleichnüs weise / one alles widersprechen war /  
 ja so wahr sich befindet / so gewiß Gott lebet / der  
 im Himmel vnd auff Erden / alle diese ding dispo-  
 niret, endert / ordnet vnd regieret / nach seinem gne-  
 digen wolgefallen. Solche verenderungen aber /  
 von Gott vnd der Natur vns vorgestellet / werden  
 allermeist durch Chroniken / Historien vñ beschrei-  
 bung der verlauffenen Geschichte (welche des  
 Menschlichen lebens Schulmeisterin nicht vnbil-  
 lich genennet werden) erlernen / vnd im gedechtniß  
 behalten / in denen selben mutationen vñd ver-  
 wandlungen / das speculirende Gemüt allerdinge  
 sich kan ansehen / die tugendlich vnd erschrecklichen  
 Wundergeschichten / zu sein selbst zierde / wolstand  
 vnd furcht an sich ziehen / entgegen die lasterhaff-  
 tigen Exempel / als eine greuliche gifte fliehen vnd  
 meiden / aus welchen den allem die schuldige Ehre  
 Gottes endlich entspringet vnd herkömmet. Der-  
 halben ist zu allen zeiten bey der Kirchen Gottes /  
 vnd außerhalb derselbe / die Historia / als die nüt-  
 lichste übung / in hohen werth gehalten worden /  
 vnd haben hochverstendige weltweise Leute ihre  
 Meynung dahin gesetzt / das die Historien zu er-  
 haltung



haltung vnd erfahrung weltlicher Weißheit / der  
nützlichste / angenembste vnd vngesährligste Weg  
ist / daraus wir lernen / welcher gestalt alle ding in  
der Welt erhalten / vnd endlich vntergangen sey.

Es sind aber aus Gottes gnaden ( die ein  
Brunn aller Weißheit vnd guter heilsamer An-  
schläge ist ) zweyerley wege / dadurch man / wie der  
hochweise Geschichtschreiber Polipius vermeynet /  
vorschub vnd anleitung erlangen vnd bekommen  
möge / sich für künfftigem Vnglück vorzusehen /  
oder demselben zu entweichen / Als nemlichen / er-  
fahrung eigenes / vnd dann ansehung anderer  
Leute vnglücke. Der erste Weg / wann wir aus  
vnserm eigenen Vnglück sollen witzig oder klug  
werden / ist zwar einem jeden Verstendigen vnan-  
nemlich / in dem er mißlich / sorglich vnd gefährlich.  
Der ander Weg ist / beschreibung vorlauffner Ge-  
schicht / welcher zu erlangung Vorsichtigkeit / Ge-  
schicklichkeit vnd erfahrung weltlicher Weißheit  
am allernützlichsten vnd bequembsten ist / in dem  
es allwege besser sich an ander Leute vnglück zu  
spiegeln / denn durch das seine klug zu werden.

Derhalben auch der hochberühmte König Al-  
phonsus in Arragonia / Historische Bücher selten  
aus

aus den Henden gelegt / sondern dieselben mit vber  
 Land geführet / Ja wie man von ihm schreibet / so  
 hat sich keiner rühmen dörfen / daß er ihn jemals  
 zu sehen bekommen / da er nicht ein gut Buch inn  
 Henden gehabt / Er hat auch zu sagen pflegen / die  
 Geschicht vnd Historien weren seine getreueste  
 Kähte / die am geradesten zugienge. Was aber  
 in gemein den grossen vielfaltigen Nutz der Histo-  
 rien anlanget / hab ich denselben allbereit der lenge  
 nach im anfang meiner Oesterreichischen Chro-  
 nica etliche Bogen lang / weitleufftig erzehlet / ist  
 derwegen ohne noht / allhier viel wort darauff zu  
 legen / zu dem ist auch sonst in hoch gelehrter vor-  
 trefflicher Leute schrifften solchs vielfaltig zu be-  
 finden / Achte es derwegen in meiner einfalt da-  
 für / daß alles das jenige / was zum rühm der  
 Chroniken / Zeitregistern / Genealogien vnd Ge-  
 schichtbeschreibungen kan gesagt werden / in dem  
 kurzen Aphorismo oder Sprüchlein des fürtreff-  
 lichen Redners Ciceronis begriffen sey / da er sagt:  
 Nescire quæ ante nos gesta sunt, est semper esse  
 puerum, Das ist: Nicht wissen / was sich vor vn-  
 fern Zeiten zugetragen habe / ist allezeit ein Kind  
 seyn.

1. Das

1. Daß aber solcher vnverstand vnd Kindheit vornemlich durch Erfahrung vnd erkentnuß der alten Historien vnd Geschichten/so sich vor alters ordentlich/ biß auff eines jeden inñstehende vnd gegenwertige Zeit begeben vnd zugetragen haben/ kan abgewendet werden/ darff bey Verstendigen keines erweisens / sintemal solches nicht allein im geistlichen/sondern auch im weltlichen Regiment genungsam befunden wird/ Denn durch fleissiges lesen der Historien/ werden weise vnd nützliche Leute gleich gepflanzet vnd erbawet/ wollen geschweigen/daß viel dapffere Gemühter zu allerley Tugend vnd Helden-Thaten angemahnet/ vnd entzündet werden.

2. Ja vber das/ was Cicero inn angeregtem Sprüchlein zuverstehen giebet/ bezeuget solches auch die tägliche erfahrung/ bey allen denen/so allerley alte Geschicht vnd Historien lesen vnd erzehlen hören/ sonderlich aber befinden es die/so im weltlichen Regiment vnd Emptern sitzen/täglich/ zweifels ohne/mit ihrem vnd des gemeinen nutz es höchsten frommen/also/daß es disfalls keines fernern vnd weitleufftigern beweises vonnöhten/ bedarff auch keines fragens/ sondern giebet sich an

B

ihm

ihm selbst / daß / je höher / vortrefflicher vnd großmütiger ein Mensch ist / je mehr lust vnd gefallen treget er zu Historien vnd alten Geschichten.

3. Wir wollen zwar allhier nicht von geistlichen sachen (was die Christliche Religion anlanget) sagen / wie der höchste Gott durch seinen Diener Moysen / die Historiam von erschaffung der Welt / vnd allen Creaturen / Item / die gnedige vertröstung des Messia / die wunderbarliche beruffung vnd führung der Patriarchen / vnd des ganzen von Gott ihm zum eigenthumb außgewählten Volcks / neben der Promulgation des Göttlichen Gesetzes fleissig auffschreiben lassen / sondern nur davon reden : Wie köndten im weltlichen Regiment Land vnd Leute wol regieret werden / wann nicht eines jeden Königreichs / Fürstenthumbs / Herrschafften / Städte /c. Statuten vnd Ordnungen beschrieben weren ? Wie köndten dieselben im friedlichen wolstande bestehen / erbarwet vnd erhalten werden / wann nicht der vrsprung / anfang vnd fundation der Königreiche / Fürstenthümer / Herrschafften / Ritterstandes / Land vnd Städte Privilegien vnd Gerechtigkeiten / also bald anfangs were auffgezeichnet / verwahrlich gehalten / auch  
alle

alle verlauffene Sache / durch hülffe der Chroni-  
cen vnd Historien beschrieben / vnd also continui-  
ret vnd erhalten worden.

4. Endlich / sihet man auch aus den Historien/  
wie zu allen zeiten der Welt lauff gewesen / wie sich  
alle ding gefehret vnd gewendet / wie gar offters  
sich verenderungen / Glück vnd Unglück erhaben/  
beydes inn grossen Regimenten / Königreichen/  
Fürstenthümern / Land vnd Städten / so wol im  
Privat-leben / sonderlicher Personen / durch welche  
scheinbarliche Exempel wir gleich erinnert wer-  
den / wie kurtz alle ding in der Welt bestehen / daß  
eines jeden Ende mit des andern anfang verbun-  
den sey / wie Plato redet. Daher erinnert vns  
denn die schnellflüchtige Zeit / gleich der vnbesten-  
digkeit aller dinge / das sich alles schnell endert/  
vnd immer ein Jahr / Monat / Tag /c. dem andern  
folget / ehe denn mans recht gewahr wird / Durch  
welche erinnerung der Historien auch die höchsten  
Häupter / offtmals zur demuht beweget werden/  
weil jederman darauß befindet / wie vnbestendig  
das Glück dieser Welt / auch alles Menschliche  
thun vnd vorhaben / ja alle Hoheit / Macht / Ehre  
vnd Gewalt / ein vergengliches Wesen sey.

B ij

Denn

Denn wo ist das Assyrische / Persische vnd andere mächtige Reich geblieben / Ach es hat immer eins dem andern gefolget / vnd ist nie keiner so mechtig gewesen / der sein Königreich oder Fürstenthumb nicht hette andern einreumen / ja auch offtmals seinen Feinden lassen müssen / ja das sich sehr groß vnd weit außgebreitet / ist dennoch bisweilē ganz vnd gar verloschen. Ach Gott / wie sind in wenig hundert Zaren / so viel feine alte vornehme Fürstliche vnd Adelige geschlecht abgestorben / deren Wappen / Schild vnd Helm man wol in Monumenten, vnd auff Leichsteinen findet / aber die sie geführet haben / sind nicht mehr vorhanden.

D. VVigelius berechnet 57. Fürstliche vnd Adelige geschlecht / die in 130. Jahren ohne Erben mit Tode verblichen sind.

D. Mauritius Brandt gedenccket des löblichen Fürsten Menelai in Burgund / welcher 7. Brüder gehabt / dem auch Gott mit seinen zweyen Ehegemahlin 23. Söhne bescheret / ober welcher Göttlichen vermehrung / der Vater so hoch bekümmert ward / inn dem er bedacht / als ob sie ihren hohen Stand wegen der vielheit nicht würden erhalten können / Küstet sich derwegen sambt ihnen auff's

stat=

statlichste / zog mit etlichen in Syrien / die andern  
verschickt er sonst / vnd trug sich so wunderlich zu /  
das von den 7. leiblichen Brüdern / vnd wieder-  
umb 23. Brüdern in 35. Jahren keiner mehr vor-  
handen war / dadurch auch dasselbe Land in an-  
dere beregierung kam.

Spangenberg vnd andere gedenccken weitleuff-  
tig / wie sich der edlen Herren zu Quernfurt Stam̄  
so trefflichen gemehret habe / das auch Bruno III.  
welcher 9. Brüder gehabt / vnd ihm sein liebes  
Ehegemahl auch einen Sohn vber den andern zur  
Welt gebracht / vor grossen kummer weder schlaf-  
fen noch ruhen können / Als ihm nun Gott der  
HERR durch den Ehelichen segen den 13. Sohn  
bescherete / hat er 24. stunden lang auff blosser Er-  
den zu Gott inniglich geseuffzet / ihm doch einen  
weg zu zeigen / darmit er bey dem kleinen Lande /  
vnd so vielen Herren / auch seinen angebohrnen  
Standt mit ehren erhalten könne. Dieses Herrn  
ältesten Sohnes Ehegemahl bescheret Gott auff  
einmal mehr 9. lebendiger Söhne / Da nun die  
hochbetrübtte Mutter sich in solchen segen Gottes  
nicht richten kan / als handelt sie mit der Wehe-  
mutter / das sie derselben 8. in einem Kessel in den  
grossen

grossen Reich hinter dem Schloß tragen / vnd er-  
seuffen solt / darmit man nicht meynen möchte / als  
ob sie sich mehr den mit einem begattet hette / wel-  
ches zwar durch Gottes wunderbarliche schickung  
durch ihres Herrn Bruder angetroffen / vnd also  
errettet / welche fast alle nachmals zu Bischoffliche  
ämptern erhaben worden / wie denn dieser Kessel  
zu Quernfurt noch heute zubefinden ist / welchen  
ich auch selbst gesehe / darauß nur dieses zu schlies-  
sen / wie sich manch vornehmer Stam so trefflich  
gemehret / vnd vorsehens seine endschafft ge-  
nommen / wie dann gedachte Herrschafft schon  
lengst gar Erblos gestorben / so viel gleich derer  
gewesen / So ist dennoch nicht einer vberblieben /  
der sein Land erblich erhalten / beregieret vnd be-  
schützet hette. Vnd ist gleich wie mit einem wun-  
derschöne Baum / da erstlich die Früchte / darnach  
die Bletter nach einander abfallen / endlichen ver-  
dorret der Stam : Also gehet es auch mit dem al-  
lerlustigsten Stammbäumen daher / das immer ei-  
nes dem andern weichet / jedoch ein Hauptstamm  
stets besser tauret vnd weeret als der ander / Also  
auch in den hohen Geschlechtern / vbertrifft einer  
am alter / langwirigkeit gar weit den andern / wel-  
ches



ches alles ein reicher Segen Gottes ist/ wann die  
Bletter nit verwelcken/ wie die H. Schrift redet.

Solche ordentliche Succession aber/ vnd nach-  
folge in gleicher Linea, kan durch die Monumenta  
der Historien allein im frischen gedechtniß erhal-  
ten werden/ Darumb saget nicht vnrecht der vhr-  
alte Historicus Diodorus Siculus, daß alle Men-  
schen den Historienschreibern billich grossen danck  
zu geben schuldig weren/ in dem durch ihre arbeit  
dem Menschlichen leben viel genüzet würde/ denn  
sie weisen (spricht er) den jenigen/ die Historien  
lesen/ ohne einige Gefahr/ bey den Exempeln/ die  
vergangene Händel/ darbey man abnehmen kan/  
wornach wir trachten/ oder was wir fliehen vnd  
meiden sollen.

Sabellicus fast der ältesten Scribenten einer/  
setzet im anfang seiner Universal Historien/ daß  
dem Vaterlande keine grössere Herzligkeit gesche-  
hen oder wiederfahren kan/ als wann deren Obri-  
keit in Historien geübet vnd erfahren seyn/ denn  
da ist auch (spricht er) eine erbare gottfürchtige  
Regierung/ da wird vber gute zucht vnd disciplin  
gehalten/ ja allda wohnet Gott mit allem Heil/  
Inmassen den auch der hochweise Heide Pindarus  
recht

recht vnd wol davon iudiciret / da er schreibet / Wo  
in einer Stadt (spricht er) wohnet das Geseze  
vnd seine Schwestern / nemlich Gerechtigkeit vnd  
friedliche Einigkeit / da werden bewahret die rech-  
ten Güter / vnd wird der vnbilligkeit / so eine Mut-  
ter ist des vbermuts / vñ alles elends gesteuert / zc.

Daher vnd aus diesen vrsachen haben zu allen  
zeiten hocheleuchte Potentaten (darunter son-  
derlich dem hochlöblichsten inn aller Welt auß-  
erkohrnem Geschlecht des Hauses Oesterreich der  
vorzug gelassen wird) Historien zu lesen / vnd aller-  
ley Geschicht verlauffener Sachen zu erforschen /  
grosse lust getragen / Denn das Menschliche ge-  
müt bevoorauß / das da voller tapfferkeit / Heroisch  
vnd hoher Geburt ist (weil es zur Vnsterblichkeit  
von Gott erschaffen) betracht vnd erforscht be-  
gierlich nach den alten Zeiten vnd deren Zustand /  
Daher saget auch Seneca, den Exempeln nachzu-  
dencken / mehret die Weisheit / zc. Solches haben  
(wie gedacht) die hochlöblichsten Stam-Erben /  
des außerkohrnem Hauses Oesterreich / zu allerzeit  
wol in acht genommen / Denn als dem löblichsten  
Helden Rudolpho von Habsburg kurz bevor / ehe  
er Keyser ward / vnd mit seinem Kriegsvolck vor  
Basel

Basel lag/ ein Historisch Buch/ darinnen der Römer Kriege artig beschrieben/ die sie mit den Deutschen geführet/ vnd wie ein Kriegefürst solte qualificirt seyn/ von einem Historico von Straßburg dediciret vnd præsentiret ward / hat solch Historienbuch höchstgedachtem Helden so trefflich wol gefallen / daß er auch demselben Historico seine güldene Ketten/ welche er vnter seinem Kleide vnd Rüstung zu tragē pflegte/ neben einem stück Goldes verehrete / Darüber Graff Friedrich von hohen Zollern / Graff Rudolph Schwester Sohn/ (welcher stets vmb ihn gewesen / ihn auch wie seinen Bruder gehalten) vngedültig worden / vnd etwas sauer gesehen/ auch diese Fürstliche mildigkeit hefftig widerrahen / inn dem zu außzahlung des Kriegsvolcks (wie er vorgab) viel Geldes würde vonnöhten seyn / man auch noch nicht wissen köndte / was er gestalt dieser Krieg seine endschafft erlangen möchte. Darauff antwortet höchstermelter Graff Rudolphus, Mein laß dir solches wolgefallen / daß auch gelehrte Leute an vnserm vornehmen gefallen tragē / vnd vns gleich behertzter darinnen machen / wir wollen in diesen/ so wol andern Kriegssachē / vnd allen anschlägen/

G

vns

vnser vornehmen so anstellen / daß wir vns nicht  
 schewen dürffen / wann es schon alles beschrieben /  
 vnd von verstendigen Leuten gelesen würde / ja  
 wann gleich alle Welt wiste / was vnser thun vnd  
 vornehmen sey / So wird vns auch der höchste  
 Gott wol Geld bescheren / mehr als wir bedürffen  
 werden / weil wir in keinem wege gesonnen seyn /  
 wider seinen gnedigen willen zu streiten / Vnd  
 wolte Gott / daß ich nur mehr zeit zu lesen hette /  
 vnd dieselben Vnkosten / die ich auff etliche vntüg-  
 liche Kriegeßleute wagen muß / auff gelerte Leute /  
 vnd gute nützliche Historien wenden köndte / wel-  
 chen Wuntsch ihm auch Gott gnediglich verliehen  
 hat. Denn am dritten Tage nach diesem kommen  
 des Römischen Reichs Abgesanten von Spener /  
 vnd sollen ihm die öffentliche Keyserliche Wahl  
 im Feldlager / im Namen des heiligen Römischen  
 Reichs anmelden / welche erstlich zuvor zu ge-  
 dachten Graff Friedrichen von Zollern kommen /  
 vnd ihm solche einstimmige Wahl anzeigen / da ist  
 er nicht / wie zuvor sein brauch gewesen / bald zum  
 Känser in sein gemach gegangen / sondern hat sich  
 zuvor ansagen lassen / darüber Graff Rudolphus,  
 der newe erwählte Känser / der von der Wahl gar  
 nichts

nichts gewußt / sich zum höchsten verwundert / vnd sich eines vnwillens / oder sonst was böses besorget / Als er hinein gefodert / vnd zu ihm gelassen wird / thue er ihm sonderliche demütige Reuerenz / vnd in frölichem muht die gute Botschafft anzeigen / daß er Kaysers sen / do doch so viel Reichs Fürsten / so wol auch etliche Könige sich fast darüber gezancket / vnd er were ohn sein dencken einmütig darzu erwehlet / ic. Wegen dieser höflichkeit hat der Kaysers nachmals noch grössere gunst zu ihm getragen / Als auch kurz darnach / der Burggrafen zu Nürnberg Stam̄ aus der Marggrafen zu Koburg geschlecht Erblos starb / hat er diesen gedachten Graff Friedrichen von Hohen Zolern / mit solcher Burggraffschafft / im Jar 1273. belahnet / bey welchem Stam̄ ( als der Chur vnd Fürsten zu Brandenburg ) Gott lob es auch noch heute beruhet. Es hat aber gedachter Graff Friedrich / dem Kaysers mit gleicher trewbeständigkeit bis an sein Ende treulich beygestanden / wie von diesem allen in meiner Osterreichischen Chronica nach allen vmbständen ausführlicher bericht gethan worden.

G ij

Kaysers

Kayser Maximilianus I. soll solche grosse lust zu den Historien gehabt haben / daß er selbest eine Beschreibung seiner Geschichte vnd Thaten dictiret hat / vnd gleich andern einen weg gezeiget / Historien recht zu erzehlen. So weiß man auch / daß der hochlöblichste Keyser Carolus V. (seligster gedechtnis) allerley gute Historienbücher / sonderlich den Thucididem auch in seinem alter fleissig gelesen habe. So hat auch Keyser Ferdinandus (seligster gedechtnis) die Historische studia allzeit hoch geliebet / auch nützliche Historien mit grossen Vnkosten männiglich zu nutz an tag bringen lassen / vnd solche Leute trefflich befördert / welchs bey seinen Nachkommen noch im brauch gehalten wird / vnd billich zu rühmen ist. Denn aus Historien erfahret man / wie es vmb Königliche vnd fürsiliche Häuser gestanden / vnd noch stehet / Ja alles was sich in der weiten Welt / auch bey denen Leuten / so vnter vns wohnen / vnd vns die Füße kehren / begiebet vnd zutretet / kan man aus Historien wissen / da einer gleich in einem kleinen Circkel wohnet / so kan er doch aus fleissigē lesen der Historien / ober den gantzen umbkreis der Erden sehen / vnd erfahren / was sich da verlauffe vnd begiebet.

Daß

Dasz aber vnter allen andern verlauffenen sachen vnd Händeln / der Vhralten löblichsten Geschlechter Genealogien, Geburts-Linien vnd Stam̄registern jedermänniglich zu wissen hoch nütz vnd noht sein / wird kein verstendiger rechtsiniger Mensch verneinen noch leugnen können. Der Nutz aber solcher wissenschaft / kan zwar allhier nach notturfft nicht tractirt noch gehandelt werden / wollen es derwegen nur kürzlich berühren.

I. Erstlich geben solche Genealogien, Geburts-Linien / Stam̄register vnd Tabeln / eine besondere nützliche nachrichtung / der Geschichte vnd Historien fürnehmer Personen / deren Ankunfft / langwirigkeiten vnd res gesta beschrieven werden / dabey man sihet / woher sie gestammet / wer ihre Vorfahren gewesen / wie lange sie in der Welt regieret vnd gehauset / auch wie sich derselben Vorfahren gegen ihren Vnterthanen verhalten haben / welchs denn bey allen Menschen / die es lesen / gut Geblüt verursachet. Wird doch in den Biblischen Schrifften klärlich befunden / dasz bald anfangs der Welt her / der Mann Gottes Moyses sich beflissen der Völcker Stam̄register / vnd ordentliche Genealogia fleissig auffzuzeichnen / vnd solches

auff die Nachkommene zu bringen/welchs er zwar nicht gethan vmb vergebliche scheins oder ruhms willen / sondern vielmehr anderer vrsachen halben/ die hie zu erzehlen zu lang wüorden.

II. Darnach dienen solche Genealogien auch darzu/damit man vngleiche Personen/jedoch gleiches Namens / nicht confundire, oder eine vor die ander halte / Sondern nach besage eines jeden Stamregister / die Zeit vnd Personen / so wol deren Geschichte fein vnterscheide. Es sind gar oft Personen/ so in Fürstlichen geschlechtern gleichen Namen führen / sind aber nicht mit den andern/ die auch solche Namen haben / eines Standes oder Geblüts/wie denn der vhralte Geschichtschreiber Moyses des Cham vnd Sems Nachkommen mit besonderm fleiß verzeichnet / vnd von einander theilet / So hat es auch Gott der Herr sonderlich providiret, darumb / daß das Erbe vnd die theilung des gelobten Landes/ ob zwar durchs Loß doch nicht vermischet noch vermengget werden solte / derhalben sie auch aus keinem Stande inn den andern haben heyrachten dürffen / darmit die Hauptstämme nicht vermengget wüorden.

III. Vber



III. Vber das/so haben solche Genealogien vnd ordentliche Geburts-Linien auch diese nutzbarkeit / daß die Nachkommen durch solche schöne lustige Exempel ihrer Vorfahren gleich erlustiget vnd ermahnet werden / der guten art ihrer Voreltern zu folgen / vnd da ja etwas gewesen / das einem oder dem andern ein böse Lob gemacht / sich gleichsam von solchem abschrecken lassen / Inmassen vom Cypriano Africano geschrieben wird / daß /so oft er seiner Eltern Stammbregister oder deren Bildniß angesehen habe / er gleich in brünstigem eyser angezündet wordē / sich gleicher Thaten zubefleissen. Als Arnolphus (dessen Eltern vbel gelebet hatten) zu einem Könige in Persien beruffen ward / wegen der Krönung aber von den Landständen viel disputirens vorgefallen / sprach er laut : Lasset euch nicht irren meiner Eltern leben / da sie etwas mit Vntugend verrichtet / das wil ich mit Tapfferkeit vnd wolthun erstatten vnd einbringen / Welches auch geschehen.

IV. Ferner dienet solches zu wissen auch darzu / daß man aus solcher Genealogia oder Geburts-Linea lerne / dz die Regiment vñ hohen Geschlechter / in der Welt nicht durch Menschliche macht auffge-

auffgerichtet / viel weniger erhalten / Sondern allein von dem höchsten Gott also geordnet / regieret vnd wunderbarlich beschützet werden / damit auch vnter solchem von Gott herkommenden Regiment / die herzliche Braut des HERRN Jesu / die Christliche Kirche herbrige / schutz vnd auffenthaltung habe / wie der Prophet Daniel saget / Gott ist der die Könige ab vnd einsetzet / daraus folget denn auch die demütige schuldige Ehre gegē Gott / weil auch die allerhöchsten Häupter dieser Welt wissen / von wem sie die Lehn empfangen haben / nemlich von Gott / dem Geber alles guten / welches denn auch dem Heydnischen Krieger Obersten Hannibali nicht verborgen gewesen / da er den Römischen Hauptman Scipionem seinen Feind ermahnet / er solte doch vber seinen bissher gehaltenen glücklichen Successu seines Sieges nicht so sehr sich vberheben / Sondern solte doch auch an das künftige gedencen / in dem die Götter alles endern köndten / Denn (spricht er) wenn wir meinen / daß vnser Glück am besten stehet / so pflegt es zu wancken vnd zu brechen / welches auch jener gefangene König seinem Siegesherrn / den König Selostrem erinnert / vnd sprach: Gestern war ich  
ein

ein König/ heut ein Knecht/ darzu Leibeigen/ Gestern war ich frey / heute bin ich gebunden / vnd werde zur Arbeit getrieben/ das kan dem/ der mich peiniget / auch wiederfahren. Wann nun dieses alles durch die Genealogien vnd Geburts-Linien erinnert wird / folget auch dieses / daß ein jeder/ gleich wie im kühlen Schatten / vnter dem schutz der hohen Obrigkeit / seiner häußlichen Nahrung erbarlich abwarten kan.

V. Endlichen haben wir insonderheit bey dieser Osterreichischen Genealogia diß zu mercken/ daß/ weil die Welt stehet / vnd gestanden hat/ niemals ein Königliches oder Fürstliches Geschlecht / ja fast kein Stam in der Christenheit / auff Gottes Grund vnd Boden/ so lange zeit gewehret/ der so einen vhralten anfang / langwährendes herkommen hat / als diß löblichste / vhralte/ außerkohrte / in aller Welt hochlöblichste allerberühmbste Christliche Hauß zu Osterreich/ Denn man nicht bey einigem Scribenten/ er sey alt oder new/ dergleichen findet/ das in ordentlicher gewisser Linea von Vater vnd Mutter hero irgends ein Geschlecht so ordentlich / unzweifelhaftig vnd gewißlich berechnet werden köndte. Item/ wann sie gelebet / was

D

vor

vor Ehegemahl sie gehabt / aus welchem Stande  
oder Geschlecht sie geheyratet haben / &c.

Doctor Posselius spricht / wann man ein vor-  
nehme Geschlecht in ordentlicher Linea auff 500.  
Jahr berechnen kan / von Vater vnd Mutter hero /  
so sey es ein grosses / vnd ist auch hoch zu achten /  
Aber was sind 500. gegen 1300. Jahren / vnd  
noch mehrern / welche langwirigkeit denn diese  
hochlöblichste Helden führen / ja was auch das  
fürnehmste Stam̄haus Österreich anlanget / so ist  
solches allbereit ihrer Vhranherren vnd älterer  
Großväter erblicher Sitz gewesen / Den sie haben  
ihren anfang zu Österreich nicht erst bey Känser  
Rudolphi I. Zeiten erlanget / sondern diß außzer-  
fohrne Rebensafftige Land / hat diesem jetzigen  
Stam̄ / als deren natürliche Voreltern allbereit  
vor 1300. Jahren / vnd drüber / erblich gehöret .  
Daß nu die rechten Stam̄ Erben / durch wunder-  
liche list vnd Kriegßgewalt zur zeit davon gedrun-  
gen worden / istß aus verhängnüß Gottes gesche-  
hen / wie denn alle menschliche dinge der Verende-  
rung unterworffen sind / Sie sind aber gleichwol  
durch Gottes vnerforschliche schickung ganz wun-  
derlich wiederumb darzu gelanget / Gleich wie die  
finder

kinder Israel nach viel außgestandener mühe wie-  
 derumb in das rechte Vaterland / das ihren Groß-  
 Eltern verheissen / mit ehren eingeführet worden /  
 Also hat der treffliche Held vnd Römische Keyser  
 Rudolphus I. als der rechte Josua / sein Volck vnd  
 Nachkommen / Kinder vnd Kindeskind / inn das  
 rechte lobenswürdige Land Osterreich geführet /  
 darinnen sie nun wiederumb fast in die vierdehalb  
 hundert Jahr / durch Gottes gnedigen segen sol-  
 ches Erblich vnd ordentlich besessen / Ob nu schon  
 diese zeit viel Feinde vnd böse Tyrannen / insonder-  
 heit aber der Heidnische Pharao / der Groß Türcke  
 oft vnd viel an ihre Grenzen kommen / weil ihn  
 nach Osterreichischem blut hefftig gedürstet / So  
 hat doch der höchste Gott dieses edle Land vnd  
 dessen Regierer / wunderbarlich geschützet vnd erhal-  
 ten / auch derselben Feinde gedempffet. Wie wun-  
 derbarlich aber die rechten natürlichen Stam Er-  
 ben / von ihrem rechten Stam-Haus Osterreich  
 kommen / vnd es wiederumb erlanget / wird auch  
 summarischer weise in dieser Genealogia ordent-  
 lich zu sehen seyn / in welche dann nichts einbracht  
 ist / denn was mit gutem grunde kan erweisen vnd  
 dargethan werden.

D is

Bruol-

Bruoldus ein vhralter Griechischer Scribent/  
 so wol Abraham Mohr / ein Jüdischer Rabin zu  
 Adrianopel, erweisen aus gewissen vmbständen  
 vnd alten Geschichten / daß in ganz Europa kein  
 Land eher bewohnet vnd erbawet sey / als Oster-  
 reich / vnd sagen / das es bald nach der Sündflucht  
 seinen anfang bekommen hab / von Musa dem sohne  
 Sem / inmassen dann die Gotthæ vom Gotther ge-  
 stammet seyn / welche ihren ersten Sitz nach Orient  
 in Asiam gerichtet haben / darvon im ersten Buch  
 Moysis am 10. Capitel außdrücklich zubefinden/  
 daß die Nachkommen Sem, darunter der Musa  
 gewesen / die Landschaften eingenommen / so sich  
 gegen Orient durch die grossen Wildnüsse erstre-  
 cket / vnd von dannen wegen allerhand zugefügten  
 Unglück erstlichen an die Donaw kommen / vnd  
 ihren Sitz da auffgerichtet / sich auch sehr gemeh-  
 ret vnd außgebreitet haben / wie davon auch Pro-  
 lomeus meldet / daß sie anfänglich ihren Sitz in  
 Osterreich gehabt / daher soll es auch den außwün-  
 digen schönen Namen / das erste Reich in Europa  
 (welches wir nach vnser Sprache Osterreich zu  
 nennen pflegen) bekommen vnd erlanget haben.

So fin-

So findet man auch sonst in alten Verzeich-  
 nissen/wie Blondus der vhralte Scribent Homil. 3.  
*in diuersis*, auch davon meldet/das an dem Ort/da  
 jetzt die vornembste Probsten Kloster Naumburgk  
 stehet/zwo Meilweges von Wien/vnter dem Ka-  
 lenberge ein Stadt gelegen/welche Vina genen-  
 net wordē (vom ersten Weinwachs in diesen Lan-  
 den) dieselbe soll vom Osiri des Shams sohne/des-  
 sen Vater Noe gewesen/erbawet seyn worden/Als  
 aber derselbe Ort nachmals zerstöret/vnd von  
 Heidnischen Königen verwüstet worden/sollen  
 nach etlicher zeit/die zerstreuten Kinder sich zu-  
 sammen gefunden haben/vnd ihre Wohnungen  
 die Donaw weiter hinunter gerucket/vnd gleichs-  
 falls ihren Weinbau wieder angefangē/vnd den-  
 selben ort nach dem Wein genennet/Vnd ist gleub-  
 lich/das die edle Stadt Wien ihren vhralten Na-  
 men daher bekommen vnd erlanget habe/wie man  
 dennoch viel alte Schrifften findet/das das E vor  
 dem I stehet. Man findet auch in einer alten hand-  
 beschriebenen Chronica/welche zu Wien inn der  
 Keyserlichen Bibliotheca verwahret wird/das zu  
 Wien/da jetzt der Fischmarkt ist/ein Heidnischer  
 Tempel gestanden sey/darinne man der Wein-

D iij

Göttin

Göttin newe Wein geopffert habe mit grossem gepränge im anfang des Herbsts / dahin auch von sehr viel frembden Orten grosser zulauff gewesen / sie darmit besprenget / vnd außgeruffen / dasz die Weinbeer viel geben / süsz vnd lieblich ins Fass kommen / wol schmecken vnd gedeihen sollen / wie in meiner Osterreichischen Chronica hie von allem weiter bericht zu lesen ist.

Trichemius Burarchius vnd andere wollen mit sonderlicher außführung vnd Exempeln erweisen / dasz die ersten Könige zu Osterreich allbereit tempore Alexandri Magni, vmb das Jahr der Welt anfang 3630. in sonderem beruff gewesen / vnd gedachtem König vnterthänig oder Zinsbar worden / Weil aber solche Historien sehr dunckel sind / ob es schon alle vmbstände geben / So bleiben wir nur bey dem / was guten grund vnd beweiß hat / vnd da man die ordentliche Genealogia in gewisser Linea von Vater vnd Mutter richtig weiß / auch nichts im aller wenigsten kan widersochten werden / Ob nun wol bey diesem hochlöblichstem außerkornem Hause zu Osterreich / wie auch sonst in andern Fürstlichen Häusern / zwar inn allen weltlichen dingen verenderung mit vnterleuffet /

sibet



sihet man darbey / wie alle Menschliche händel  
(außer des Himmels) der verenderung vnter-  
worffen sind / so hat doch auch höchstgedachter  
Stam zu Österreich / ob zwar ihr Land durch wun-  
derliche Practicen ihnen entwand worden / sich in  
ordentlicher folge / in rechter Linea aus Gottes  
sonderlichen schickung wunderbarlich erhalten /  
vnd haben von keinem Tyrannen gänzlich kön-  
nen gedempffet werden / ob sie schon ihren Königli-  
chen Stam-Namen ein zeitlang nicht haben öf-  
fentlich führen dürffen / können dennoch aus Got-  
tes schickung zu dem wieder / was ihren Vor-Eltern  
geraubet worden / wie dann auch sonst selten ein  
Stam ohne sonderliche verenderung in der Welt  
über 500. Jahr bestendig erhalten worden / Dann  
wenn wir zu rücke sehen / so ist solche verenderung  
schon allbereit bey Gottes Volck in der ersten Welt  
gewesen / Denn vom außzuge der Kinder Israel  
aus Egypten / bis zum anfang des Königlichen  
Regiments Davids / sind nicht mehr denn 500.  
Jahr verlauffen. Vom König David bis zur zer-  
störung Jerusalem durch König Nebucad Nezar /  
sind nur 500. Jahr. Nach der Wiederkunft aus  
der Babylonischen Gefängnis / bis zur letzten  
zerstö-

zerstörung der heilige Stadt / sind abermals nicht mehr denn 500. Jahr. Vom ersten Bürgermeister ampt zu Rom / bis auff die Monarchiam Julij, sind in gleichem nicht mehr denn nur 500. Jahr. Vom ermelten Iulio bis auff die vertilgung der herzlichen Stadt Rom durch die Gotthen vnd König Attila geschehen / trifft gleicher gestalt nicht mehr den 500. Jahr ein. Von derselben zeit an / bis auff die einsetzung der Churfürstlichen Hoheit durch Keyser Ottonem, ist abermals nicht mehr denn 500. Jahr. Von solcher einsetzung der sieben Churfürsten bis zu jetziger zeit vnd gegenwertigen Jahre / sind numehr 605. Jahr / ist eben hoch gestiegen / gegen vorgehender vmbwechslung. Hier köndte man viel tausend Exempel anziehen / fast aus allen Königreichen / Fürstenthümen vnd Herrschafften / vnd darauß erweisen / daß keines vnter der Sonnen fast nicht halb so lang / als dieses außerkohrne Osterreichische Geschlecht getauret hat. Der ewige vns terbliche Gott helffe in gnaden fern bey dieser letzten zeit / da wir sehen / wie ganz barwfellig die Regiment deutscher Nation jetzt stehen. Doch Gott / der das gute angefangen / wird es auch vollführe / zu seines Namens lob vnd ehre.

Inson

Insonderheit aber hat die vielfaltige verenderung das löbliche Haus Sachsen sehr viel vnd oft betroffen/wie dan auch andere fürstliche Häuser/ die ich hier zu erzehlen/ billich einstelle/ in dem Herr Fabricius, ein Meißnischer Historicus, solches weitleufftig observiret vnd erweist/ daß fast alle hundert Jahr eine seltsame verenderung von einheimischen Kriegen in Sachsen erfolget/ welches zuerzehlen hieher nicht gehöret.

Daß ich aber in so hochwichtigen Sachen (eine Osterreichische Genealogia zu schreiben) mit auch meine einfalt vnd vñvermögen hierin erkennen sollte/ ist wol nicht ohne/ den hierzu ein sonderlicher hochersahrner Orator vonnöhten were/ der nicht allein Kunst vñ geschickligkeit hette/ sondern auch mit andern vornehmen gaben von Gott versehen were/ jedoch achte ich in einfalt es dafür/ daß an rechtem inhalt der Sachen weit mehr gelegen sey/ denn an zierligkeit der wort/ an redlichen willen aber/ hat es mir in dieser sachen warhafftig nit gemangelt. Man sagt aber im gemeinen Sprichwort/ keiner ist ein Meister geboren/ oder kan was von ihm selbst haben/ was ihm nicht Gott/ die Natur/ vnd Menschen weisen thun/ Also habe ich

E

auch

auch zu dieser Genealogia, neben vielen schweren  
 reysen/mühe vnd fleissigem nachsinnen/auch sonst  
 nichts vnterlassen / was etwan zu richtiger erfah-  
 rung mir hierinnen nützen möchte / Habe mit allein  
 meine / vnd meiner beste Freunde Bücher mit fleiß  
 durchlesen / sondern auch viel Fürstlicher vnd vor-  
 nehmer Städte Bibliothecen, so wol die vornem-  
 sten Osterreichische Klöster / mit allem fleiß durch-  
 suchet / da denn die lieben Alten gemeiniglich das  
 aller denckwürdigste in den Mess vnd Vesperbü-  
 chern / hinden vnd forne eingelegt oder eingezeich-  
 net haben / Ja habe ich irgends einen hochversten-  
 digen Man gewust zuerreichen / bey dem ich durch  
 gute Gespräche etwas erfahren können / habe ich  
 mich schlechte mühe vnd Vnkosten nicht tauren  
 lassen / Da ich aber alle ding genau zu erfahren  
 mich nicht ernstlich bemühet hette / würde ich nicht  
 allein mit dieser Genealogia, sondern auch mit mei-  
 ner Osterreichischen Chronica wol dahinden blei-  
 ben / oder solches müssen anstehen lassen. Inson-  
 derheit aber hat mir zu dieser Genealogia mit gu-  
 ter anleitung vnd Christlichen nöhtigem Bericht  
 treulich die Hand gereichet / der vmbß geist- vnd  
 weltlich Regiment wolverdiente Ehrenveste /  
 Acht-

Achtebare / Hochweise vnd wolbenampte Herr  
 M. Christophorus VVilenerus &c. welcher mit  
 verwunderlicher von Gott verliehenen scharffsin-  
 nigkeit / vnd sonderm embsigen fleiß viel zeit vnd  
 Jahr vber einer allgemeinen Genealogia oder  
 Theatro generali zugebracht hat / darinnen er mit  
 gutem grunde erweist / wie die hohen Fürstlichen  
 Häuser oder Geschlechter durch die ganze Chri-  
 stenheit in Sippschafft oder Geblütsfreundschafft  
 einander verwandt sind / hat aber dasselb sein an-  
 gefangen Werck / wegen schwerer vielfaltigen ho-  
 hen obligenden Amptsachen in der Regierung / so  
 wol anderer hochwichtigen geschäfte halben / da-  
 durch er zu endlicher resolution oder absolvirung  
 desselben trefflichen Wercks / nicht hat gelangen  
 können / sondern etwas auffgehalten worden ist /  
 Aber vnter solcher zeit mir damit zu vollen anlei-  
 tungen / wie obgemeldt / nicht wenig behülfflich  
 gewesen. Es were auch hoch zubeclagen / wann  
 obgedachtes Werck zu endlicher vollziehung nicht  
 gelangen / vnd an das Tageliecht kommen solte / in  
 dem es allen Fürstlichen Häusern in ganz Europa  
 zu trefflicher nachrichtung dienet / vñ dieselben an-  
 gehet / auch zu allerhand erfahrenheit nützen wird.

Über das ist mir auch zu diesem vnd andern mein  
 nen vornehmen nicht wenig beförderlich gewesen/  
 der Ehrvoheste / Achtbare / Hochgelahrte / Hoch  
 vnd wolweise Herr M. Bartholomæus Scultetus,  
 weitberühmbter / hocherfahrner Astrologus vnd  
 Mathematicus, Bürgermeister der löblichen vor  
 nehmen vnd weitberühmbten Stadt Görlitz / der  
 mit darreichung alter Monumenten, gewissen  
 Verzeichnissen / vnd allerhand denckwürdigen sa  
 chen / nicht wenig gedienet vnd gefördert haben.

Das aber auch dieses mein vorhaben / wie treu  
 lich es gleich gemeynet / ohne tadeln abgehē solte /  
 lasse ich mir wol nicht träumen // denn zu allen zei  
 ten Historische schrifften den Lestern haben her  
 halten müssen / vnd der aller vnerfahrneste Leute  
 vrthel erdulden müssen / denn es giebet allwege in  
 einer sachen mehr Tadelr als Künstler / Man rech  
 net aber nicht diese vor kunstreich / die eine Sache  
 tadeln können / sondern die / welche das jenige / was  
 sie tadeln // besser machen.

Weil ich dann von jugend auff ( ohne ruhm )  
 zum studio Historico grosse lust getragen / mir auch  
 zum Privato exercitio, einen kurzen Tractatum  
 oder Compendiolum aller vnd jeder Fürsten des  
 hoch

hochlöblichen vhrachten Hauses Osterreich / so wol  
 anderer Fürstlichen Häuser / wegen beschreibung  
 einer Osterreichische / Preussnischen vnd Anhalti-  
 schen Chronica / zugerichtet / vnd aber solche vor-  
 nehme gelehrte Leute bey mir gesehen / haben sie  
 schriftlich / zum theil mündlich angehalten / solche  
*Genealogia* (ausserhalb meiner Chronica) in druck  
 zu geben / in dem dasselbe als ein groß Werck / nicht  
 jederman zu lesen vorkömen möchte / Als hab ich  
 solchen Christlichen annuten ehrlicher verständi-  
 ger Leute billich gefolget / vnd solche in Druck ge-  
 geben / vnd dem Allerdurchlauchtigsten / Groß-  
 mächtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn RUDOL-  
 PHO II. erwehletem Römischen Keyser / auch zu  
 Hungern vnd Böhmen König / zc. Erzhertzogen  
 zu Osterreich / zc. als dem höchsten Haupt dieses  
 höchsternanten Stammes / in aller demüht dedici-  
 ret, offeriret vnd præsentiret, da denn Ihre Keyf.  
 Majestät / als ein hochverstendiger / leutseligster  
 Herr / solche schlechte Præsent in sondern gnaden  
 von mir an vnd auffgenommen / auch mildiglichen  
 belohnet hat / In dem aber solche *Genealogia* erstē  
 drucks in sehr schneller eil auffgerafft / vnd beseit  
 kommen / als ward ich von vielen ausländischen

Buchhändlern ermahnet / solche inen vnd andern  
 vergönnen widerumb auffzulegen vnd ombzudru-  
 cken / welches ich auch geschehen lassen / In dem ich  
 aber nun sehe vnd befinde / wie der ander Druck  
 gleichßfals in so kurtzer zeit widerumb auffgeraf-  
 fet / auch von vornemen Buchhändlern auffß new  
 ersuchet vnd bewegt bin worden / solche wegen der  
 vielfaltigen frage nachzudruckē / weil beyder druck  
 gar beseit kōmen / als hab ich solche Genealogia in  
 derselben art vnd form zu drucken billich bedencken  
 gehabt / sondern dieselbe zuvor vnd ehe wollē auffß  
 new vbersehen / endern vnd verbessern / auch mit  
 schönen lustigen Historien vermehren / so wol das-  
 selbe mit eingebracht / welches mir erstlich zuerfah-  
 ren nicht möglich gewesen / Hab derowegen solche  
 Osterreichische Genealogia in vielen geendert / nicht  
 was die Personen betreffend / sondern wegen an-  
 dern hoch notwendigen sachen / vnd sie widerumb  
 auff meinen Verlag / in der königlichē Hauptstadt  
 B U D I S S I N drückē lassen / welche ich fast vor mein  
 Vaterland anziehe / Da mir vnser lieber GOTT  
 künfftig nur zeit bescheret / so wil ich in kurtzen (wie  
 dann dieser Druck so wenig als die andern / in den  
 Buchladen werden ligen bleiben) einem jeden  
 Oster-



Osterreichischen Helden/ dessen darinnen gedacht wird/ vnd den Stam̄ ferner führet/ sein Bildnüs schön in Kupffer stechen / vnd da sich seine Linea anseheth / hinsetzen lassen / damit sich jederman bey der gestalt auch derselben Tugend erinnere / denn ich aus den alten Monumenten wol so viel vnd gewisse nachrichtung habe / das mir (wo nur nicht Geldt) dieser löblichsten Helden eigentliche gestalt wol nicht mangeln soll.

In dem mir aber bey diesen nöhtigen hochnützlichen Werck / mein erster Patron / dem es zweymal dedicirt / offerirt vnd præsentirt worden / Als der Durchlauchtigste / Großmächtigste Röm. Keyser Rudolphus II. (dem es auch sehr angenehm gewesen) durch Todesfall / dem alle Menschē in gemein vnterworffen seyn / diese traurige Welt geseget hat / Ich aber mit warheit (ohne rühm) sagē kan vñ mag / das Ihr Key. Mayst. mein gnedigster Herr / an solchen meinem vorhaben / gar gnedigstē gefallen getragen / dasselbe auch (wie die Keyf. geheime Kähte wissen) etlich mal durchlesen: Als habe zu dieser meiner Dedication ich auch in abgang des ersten Patron meines gnedigstē Herrn / mir andere dazu suchen / vñ an Irer Röm. Key. May. stelle zu  
Patro.

Patronen erwehlen wollen etliche vornehme des  
 Hauses Osterreich wolbewogene Reichs, vnnnd  
 Landtsfürsten/ vnter deren hochlöblichen weit vnd  
 breit hochberühmbten Fürstlichen Namen solche  
 Genealogiam Austriacam in öffentlichen druck zu  
 geben. Auch vornemlich daher/ vñ dieser vrsachen  
 wegen/ weil mir gründlich bewust/ daß diese ober-  
 melte Fürstliche Häuser / Als: Die Fürstlichen  
 Stämme in Schlesien/ so wol dazu Anhalt/ bey  
 Irer Röm. Keyf. May. (hochlöblichster gedech-  
 niß) in sondern grossen graden/ Keyserliche gun-  
 sten vnd ansehen gewesen. Es ist auch aus Ihrer  
 Mayst. Bibliotheca zubeweisen/ daß / wann Ihre  
 Mayst. in guten Chroniken gelesen / vnnnd etwan  
 der obermelten Fürstlichen geschlechte dabey er-  
 wehnet wordē/ Ihre May. bald mit eigener Hand  
 vnd rohter Tinte ein signum NB. dabey auff dem  
 Rande gemacht / vnd es mercklich gezeichnet / So  
 hat auch Ihr Keyf. Majestät / sonderlich die An-  
 haltische Chronica, in so wunderschönen rohten  
 Sammet / mit gutem Golde zugerichtet / binden  
 lassen / Vnd soll Ihr Mayst. oftmals Fürst Lude-  
 wigs von Anhalt / welcher zu Wien im Schot-  
 tenkloster begraben liget / erwehnet vnd beklaget  
 haben/

haben/ daß sein ruhmwürdige Thaten darinne nie gedacht worden / hat auch vielmals gesaget / Er müsse etwan in der Kindheit mit dem Herzog von Florenz in das gelobte Land kommen seyn / vnd nachmals erst an den Keyserlichen Hoff zu Wien. Aus solchen vnd andern Ursachen habe diese hochlöbliche Anhaltische vnd Schlesische Fürsten / sämtlichen an Ihrer Keyf. Mayst. statt / ich mir zu Patronen dieser Genealogia erkohren. Man nenne mir ein Fürstlich Haus in der Christenheit / das nicht mit diesen obermeldten Stämmen vnd Häusern in höchster Freundschaft stehet / da nicht entweder darauß oder darein gehenratet worden.

Dors andere auch darumb / weil ich nicht allein in meiner Oesterreichischen vnd Preußnische / sondern auch in meiner Anhaltischen CHRONICA der löblichen Herzogen in Schlesien vielmals erwehne / welche auch in naher Fürstlichen geblütsfreundschaft einander verwandt vnd zugethan seyn / auch beyder Fürstlichen anfang inn vielen dingen oberein stimmet / welches wol zu mercken / hier aber zu erzehlen nicht gelegenheit ist.

Zum dritten / habe ich mir diese Fürstliche Personen zu Patronē auch darumb erwehlet / auff

F

daß

Daß an Ihr Fürstl. Gn. hohen authoritet, grossen lob vnd  
 ruhm / vnd löblichen Namen / andere Fürsten vnd Herren  
 auch ein Exempel nemen / vnd dadurch beweget werden / des  
 hohen ansehens halben / dieses wercklein / welches voller nütz-  
 licher Historien ist / desto werther vnd annehmlicher zu hal-  
 ten / auch begierlicher zu lesen. Hoffe auch in schuldiger vn-  
 terthäniger demuth / E. F. Gn. sämtlichen / als hochver-  
 ständige / erlauchete Fürsten vnd Herren / werden an solcher  
 Dedication vnd offerirung keinen mißfallen tragen / weil al-  
 les aus wolmeynenden Herzen herkömmet / vnd meine gute  
 affection hiedurch verstehen / auch meine gnedige Fürsten  
 vnd Herren verbleiben / Solches vmb E. F. Gn. die noch  
 übrige zeit meines Lebens trewgehorsambst zu verschulden /  
 bin ich pflichtig / willigst / bereit vnd geneiget. Thue hiemit  
 E. F. Gn. sämtlichen ich dem Väterlichen Schutz vnd  
 Schirm des Allmächtigen / zu beharrlicher frischer Gesund-  
 heit / langwiriger friedlicher Regierung / vnd aller glücklichen /  
 zeitlichen vnd ewigen wolffahrt / denselben aber mich vnd die  
 meinen zu milden Fürstlichen Gnaden vnterthänigst befehle-  
 len. Geben in meinem Musæo, in der Churfürstlichen Stadt  
 Leipzig / den 15. Junij / im Jahr nach Christi Geburt 1612.

E. E. F. F. G. G.

Jederzeit bereitwilliger  
vnd dienstbestiffener

Abraham Hofsmann  
Historicus.



Der

Der Autor an den Christlichen unpar-  
teylichen Leser / vnd Liebhaber alter Geschichte /  
Vom zustande vnd gelegenheit des edlen  
Landes Oesterreich.

**D**S weiß ein jeder Mensch aus Gottes Wort  
vnd erkündigung der Natur sich zu bescheiden / daß in dieser  
Welt nichts beständiges / sondern alles vergänglich sey / daß  
auch niemals kein Geschlecht auff Erden so groß vnd hoch  
gewesen / das nicht zur gehen / auch keines nicht so gering / das nicht hette  
auffsteigen / vnd durch schickung Gottes auffwachsen / sich außbreiten  
vnd zunemen können / dieweil die zeit alles / ja auch das jenige / das sehr  
nützlich / vnd ohne weheklagen nicht kan vergessen werden / endlichen da-  
hin nimbt. Wann man aber außser dieses / den zustand aller dinge recht  
bedencken wil / so ist zu diesem zeitlichen Leben nichts köstlichers / denn  
warhafftiger bericht / verlauffener Geschichte / welcher auch vielfaltigen  
nutz bringet / wie in der Praefation meiner Oesterreichischen Chronica  
ich derselben nutzbarkeit viel erzehlet habe. Dann wann die alten Ge-  
schichter nicht beschrieben / verfasst / auffgemercket / vnd verzeichnet we-  
ren / so sich in gantzer deutscher Nation Landschafften / Thaten vnd  
Handlungen begeben hetten / so were solcher Jammer grösser / als vner-  
fahrne Leute meinen. Darumb sind auch bey allen Völkern die jeni-  
gen / so sich solcher verlauffenen sachen vnterstanden zubeschreiben / von  
hochverstendigen rechtsinnigen Leuten geliebet worden. Vnd vber das /  
so wil ich mir gar keinen zweifel machen / es werde auch ohne mein ern-  
nern ein jeder selbst bekennen / daß / so etwas ist / daß der Jugend einen  
besondern ewigwerenden Ruhm zu weagen bringet / vnd dann auch zu-  
gleich mannhaffte Hertzen zu ebenmessiger Tugend vnd Tapfferkeit  
auffmahnet vnd entzündet / so werden es gewißlich vñ vornemlich thun  
die Historien / die darinne beschriebene Exempel / vnd tapffere Helden  
thaten : Denn wo weren die Griechen so berühmet worden / wann nicht  
Thucidides, Plutarchus, Xenophon, vnd andere Historici ihre

Historien vnd Thaten beschrieben? Wo weren die Römer also in aller Welt befannt worden/wann nicht Tacitus, Salustius, Livius, Cæsar, vnd andere ihre Historien zubeschreiben / einen so ewigweerenden fleiß angewendet hetten? Wer würde von Achille etwas wissen/wann nicht Homerus ihm zu Ehren sein Poëma geschriebē? Wer würde Aneam kennen/wann ihn nicht Virgilius befannt gemacht hette? Wie würde Themistocles des Miltiadis, wie Alexander des Achillis, wie Scævola des Horatij Coclitis, vnd andere viel vnzehlliche tapffere Helden mehr/je einer des andern Heldenthaten/sich zu nachfolgung deroselben haben bewegen lassen/oder ermuntern können/ wann sie nicht aus ihren Historien gesehen vnd verstanden hetten / daß sie solcher löblichen Tugenden / bey ihrem Leben grosse Ehre / nach ihrem Tode aber / ewigen Ruhm zuerlangen/vnd derowegen auch sich aus ebenmessiger Tugend/gleicher belohnung getröstet hetten. Dieweil aber bey solchen vornehmen/vnd beschreibung verlauffener Historien / wie gemeiniglich in allen dingen/ auch bey hohen fleiß es nimmer fehlen kan/daß nicht zu zeiten etwas kan vbersehen werden/ als möchte mir wol auch in dieser vhralten Geburts- Linea etwas nicht recht vorkommen seyn ( wie ich doch nicht verhoffe ) sintemal an meinem fleiß / so viel nur menschlich vnnüßlich gewesen/ich nichts erwinden hab lassen/ sondern deswegen sehr viel vnterschiedene Autores durchsuchet / Ich bin aber der guten hoffnung/es werde der fromme Leser hierüber mit mir zufrieden seyn/ wo je etwas geirret/dasselbe nit mir / sondern denen Autoribus, bey welchen ichs gelesen/ zumessen / vnnnd schuld geben. Es ligt auch hier in dieser hochwichtigen sachen nicht an zierligkeit der wort/ sondern vielmehr an den rechten Inhalt vnd Zeit der Personen.

Das edle Land Oesterreich aber ist damals was grösser bezirkelt gewesen/weder jetzund / Denn als sich der löblichste Stam zu Franckreich vermehret/ sind die Länder zurtheilet worden / vnd man hat aus dem edlen Osterreich / ein besonder Königreich geordnet / vnd dasselbe Osterreich genennet / biß auff die Massaw. Vnd wird bey glaubwürdigen Scribenten befunden/daß Osterreich/so wol die edle stadt Wien siebenzehen hundert Jahr bewohnet/ auch von den Bürgermeistern zu Rom

Rom bekriegeret worden / sich aber allezeit wider Feindes gen alt trefflich wol beschützet.

D. Mauritius Brandt / ein Spanischer Geschichtschreiber / meldet / daß sich der Könige zu Oesterreich gebiete / bis an den Rheinstrom erstreckt habe / dessen auch alle umbstände genugsam andeutung geben. Vnd ist darben wol in acht zu nemen / weil aller Ertzhertzoge zu Oesterreich erste Königliche Ankunfft aus Franckreich vnd Oesterreich gewesen / wie wunderbarlich vnser lieber Gott alles wieder in seinen vorigen stand bringen kan. Kurtz abgeredet aber ist allhier diß zu wissen: Als das Römische Keyserthum von den Frantzosen auff die löblichen tapffern Deutschen kam / ist gleichßfals auch an ermeldete Römische Keyser / das herrliche Reich Osterreich (oder wie wirs nennen Oesterreich) Erblich kommen / Als sich aber derselben Geschlechter trefflich vermehreten / als ist es vom Keyserthumb abgesondert worden / vnd haben es die Keyser iren Erben vbergeben / vnd zur Marggraffschafft gemacht / sind auch andere Provincien vber diß mit zu Oesterreich geschlagē worden. Es hat aber der letzte Marggraff Hainrich der II. zu Oesterreich seinen Stand geändert vnd erhöht durch seine tapffere Thaten / in dem er in errettung der Christen / in dem grossen Zuge wider die Vngleubigen / zu erst auff die Mauren komen / vnd der Christen Fähnlein drauff gestackt / dadurch er auch sein gantz weisses Kleid mit Blute im steigen gefärbet / daß nur so viel weisses zubefinden gewesen / als weit sein breiter Gürtel gegangen / allda er durch diese Mannheit vnd Tapfferkeit die wunderschöne Rosin rote Farbe / in Fahnen / Schilden vnd Zelten zu führen mit allen Ehren erlangt hat. Welche löbliche farbe das hochaußerlohrne löblichste Haus Osterreich noch heute mit Ehren führet / Vnd ist auch ermeldeter Marggraff Hainrich dadurch zum ersten Herzoge inn Osterreich öffentlich bestetiget worden / vnd sind dieselben Hertzoge fast allezeit durch Heyraht mit dem Römischen Keyser befreundet gewesen.

Endlich gereth dieser Stamm auch in abnemen / vnd ist nicht mehr als ein alte verlebte Keyserliche Wittibe vorhanden / deren diß Land Erblich gehöret / die heyrahtet der König Ottocarius inn Böhmen /

Als im aber das Land Osterreich verpflichtet worden / stößet er die löbliche Matron von sich in ein Kloster / wendet vor / sie sey im zu Ehelicher pflicht nichts nütze / Heyrathet drauff des Königs in der Bulgarei tochter / ein wunderschönes Fräulein. Als er sich aber aus Hoffart vnd anregung seines stolzen Gemahls / dem Römischen Keyser widersetzete / ihm nit hulden / noch sich als ein Glied des Reichs erzeigen wolte / wird er von dem hochlöblichsten Helden / Keyser Rudolpho I. Habespurgisches Geschlechts / mit starcker Kriegsmacht vberwunden / vnd folgendes zwischen ihnen bestendiger Vertrag auffgerichtet. Als aber König Ottocarus wieder mit grossen schaden anheim kömmet / wil sein Gemahl gar aus der Haut fahren / rechnet ihren Herrn vor ein verzagtes altes Weib / empfenget ihn auch mit andern greulichen Worten vnd vngeden / daß er dadurch im vnd dem gantzen Königreich die höchste schande auffgethan / vnd spricht / das es tausendmal besser / er were gestorben / denn daß er seinem Geschlecht vnd Königreiche diesen spott bewiesen : Er hette vor dieser zeit die Preussen bezwungen / die Hungern vberwältiget / die Steyermark durch Kriegsmacht erhalten / hette sich auch in Italia mit Kriegsvolck gewaget / sie hette sich seinetwegē für die glücklichste Fraw in der Welt gerechnet / nu befünde sie / daß gantz vnd gar nichts an der Sachen sey / vnd reizet ihn durch viel Worte / die allhier zu erzehlen zeit vnd weil nicht bulden / daß er den beschlossenen Vertrag auffstößet / vnd zum andern mal wider höchstgedachten Keyser Rudolphum zu Felde zeucht / da er denn vberwunden / selbst auff dem platze blieben ist. Ob nun schon durch solche Victoria höchstermeldter Römischer Keyser / nicht allein Osterreich / sambt den incorporirten Ländern Erblich erlanget / wil er doch den zuvor beschlossenen Vertrag nicht endern / sondern gibt des todten Königs sohn seine Tochter / vnd leßt ihn beyim Königreiche. Desselben jungen Königs Schwester aber heyrahet des Keyfers sohn Albertus , wird von allen Ehr vnd Reichs Fürsten öffentlich zu einem Hertzoge in Osterreich verordnet. Bey diesem leutseligsten Stame ist es nun (Gott lob vnd danck) in die vierdehalb hundert Jar vnderendert gebliebē / wird auch biß zum gewünschten jüngsten tag / durch beschützung Gottes des Allmächtigen / darbey beruhen.

Johan-



Johannes Turpinus, ein vornehmer Erzbischoff vnd Chronologus, so wol der hochgelahrte Cardinal vnd Päpstliche Legat Camporius Munsterus, vnd viel andere wolbeglaubte Historici, die melden aus gewissen Scribenten/das diß vhralte hochlöblichste Habspurgische Desterreichische geschlecht seinen natürlichen vrsprung vn anfang habe von den alten Könige in Franckreich/die auch (wie obgedacht) Desterreich Erblich berequiert haben / vnd sonderlich von dem damals in gantz Europa hochberühmten Helden Sigisberto, welcher bey guter zeit seinem lieben Sohne Sigisberto/ die Länder am Rhein/in Brißgow vnd Sundgow vbergeben.

Man findet auch bey wolbeglaubten Scribenten/ die zu end sollen angedeutet werden/ein Schreiben/welchs der Römische Keyser Justinianus an den ersten Grafen zu Habespurg den Sigisbertum, kurtz vor seinem seligen Abschiede gethan / darinnen er ihm diesen Titel giebet/ folgendes Inhalts: Unserm lieben Getrewen/rc. Sigeberto Ritterlichen Grafen zu Habespurg/rc. Entbeut Justinianus Keyser zu Rom, alles gute/rc.

So hat man auch für gar vhralten Zeiten/ in abtheilung der Länder/Desterreich den vorzug für andern gelassen/Wie den Keyser Friedrich der Erste/auff dem grossen Reichstage zu Spener/Anno 1153. Desterreich allen andern Provinzien vorgezogen / vnnnd also aus vielen vrsachen dasselbe edle Land hoch erhaben / vnd mit sonderlichen freyheiten begnadet. Dieser hochgedachte Keyser hat den Hertzog zu Böhmen zu einem Könige gemacht / Vnd ob wol dieser offtermelte Keyser Friedrich I. sonsten viel Händel mit dem Papst Adriano vnd Alexandro dem III. gehabt/darvon man hin vnd wieder außführlichen Bericht findet/sonderlich bey dem Ottone Frisingensi vnd Naucloero, So hat ihn doch Papst Alexander / als er mit Alter beladen / durch einen vertrag zu Venedig inn S. Marcus Kirchen wiederumb zu gnaden auff vnd angenommen. Darauff der Keyser hernach seinen Sohn Heinricum zum Römischen Könige / vnnnd angehenden Keyser auff dem Reichstage zu Meintz Anno 1181. verordnet/ Fridericum aber seinen liebsten Sohn zu einem Hertzoge in Desterreich vnd Schwaben/

Otoni

Ottoni aber gantz Burgund vbergeben. Nach solchem Testament hat er Mänland zurbrochen vnd verwüstet / vnd zu Costnitz auff S. Clementen tag eine Ehescheidung vorgenommen / zwischen Hertzog Hainrichen zu Sachsen / vnd seinem Gemahl Clementia / des Hertzogen von Zaringen Tochter / Als ihn nun seine schwachheit vberielet / hat er hertzlich geseufftzet / Oesterreich nur noch einmal zu sehen / &c. Solchs aber melde ich nur zu diesem ende / daß zu jederer zeit alle vornehme Potentaten ein sonderlich Auge auff Oesterreich gehabt / dasselbe geliebet / gelobet / beschützet / vnd allezeit für andern Ländern hoch erhaben / wie sonderlich auch Carolus Magnus gethan / welcher Oesterreich seinem liebsten Sohne im Testament beschieden vnd versehen hat. Weil denn alle fürnehme Keyser Oesterreich sehr geliebet / dasselbe thewer vnd werth gehalten / als ist nicht alleine das edle Land / welches numehr nach wunderbarlicher verenderung / wiederumb an den rechten Stamm gelanget / sondern auch dasselbe aus Königlichem Stamme vnd Geblüt geborne Geschlecht vor andern Fürstlichen Geschlechtern vnd Häusern / von männiglichen in hohe acht zu nemen / jederzeit zu rühmen vnd zu preisen. Gottes Gnade vnd Trost mit vns allen.



*Genealogia Austriaca,*

Das ist :

**O**sterreichischer Stamm vnd natürliche  
Geburts-Linea/ der Gefürsten/ Grafen zu Hab-  
spurg/ Von welchen dieser zeit die Ersherkoge zu Osterreich  
vnd Könige in Hispanien herkommen/ vnd ihren natürlichen vrsprung  
haben / wie ich solche aus gewissen wolbeglaubten Geschichtschrei-  
bern/ durch vielfaltige mühe zusammen gezogen /  
vnd in diese Ordnung gebracht.

**S**ie wollen zwar allhier nicht reden/ wie  
es wol etliche andeuten/ daß diß vhralte hochlob-  
lichste außerkörne Habespurgische Osterreichi-  
sche Geschlecht/ seinen rechten natürlichen An-  
fang bekommen/ vnd haben soll/ von dem in aller Welt hoch-  
berühmbten/ streibaren Kriegshelden Hectore zu Troja,  
welcher in seinem Alter/ nach vollbrachten Ritterlichen Sie-  
gen/ mit seiner lieben Ehegemahlin der Menovina, des  
Theodoci der Ostergotten Königes tochter/ zwene Söhne  
gezeuget/ vnter denen er den jüngsten Chidileum, vber wel-  
chem sein liebstes Gemahl in der geburt blieben/ in Ost Fran-  
cken vor seinem ende soll eingefast haben/ welches Land damals  
zwar einen andern Namen gehabt: vnd sey von demselben  
Chidileo solch Land durch ordentliche gewisse Lineam stets  
bey dem nachfolgenden Stamm / bis auff Waramundum /  
bey recht Königlicher art bestendig verblieben/ ic. welches  
alles in seinem werth ich beruhen lasse/ kan auch wol seyn/ daß

3

die

die ordentliche Linea allda herkommen möchte / Denn wenn man aller Helden vorhaben dieses Geschlechts genaw erwies get / so haben sie freylich ein vberaus vor andern vortreffliche Königliche / Heroische / vnd darneben hoch angeborne demütige art an sich. Das man aber dieses alles nicht genaw vnd eigen haben vnd wissen kan / ist die schuld der Historicorum, welche solche dinge nicht richtig vnd eigentlich beschrieben / vnd in die Feder gebracht haben. Weil ich dieses aber eine ordentliche Genealogia intitulirt habe / so wil ich auch darinnen nicht höher steigen / als ich kan / Sondern nur dis erzehlen / was bey wolbeglaubten Scribenten gewissen grund hat / Vnd habe daher durch vielfaltige schwere mühe diese Genealogiam so richtig zusammen bracht / das mir ( wie ich hoffe ) nicht eines einigen Herrn in diesem löblichsten Stamm Ehegemahl mangeln wird / deren Namen vnd Geschlecht ich hiemit nicht kurz angedeutet / vnd fast in die dreyzehendhalb hundert Jahr nach einander in richtige Ordnung gebracht hette / Das ander aber / was aus nachlässigkeit der Scribenten versehen / oder aber tuncel vnd vnvollkommen ist / las ich beruhen / wil darneben einem andern frey stellen / ja auch gebeten haben / da diesem oder jenem disfalls was mehr bewust were / er wolle seinen fleiß auch sehen lassen / vnd nicht sparen. Mit dieser erzehlung aber stimmen die Deutschen / Spanischen vnd Franckreichischen alten vnd neuen Geschichtschreiber vber ein.

I. Sardanavilus, welchen etliche auch Sidobertum nennen / ist mit einem wolgerüsten Volck / vber die drey mal hundert tausend Mann / in Osterreich kommen / trefflich  
darin

darinnen rumoret / vnd das Volck zum gehorsam bracht: Dieser Lande Obersten dem Lavino, welcher auff der Kaneburg (jetzt der Kaleberg genandt) sein Hoffhaltung geführet / hat er die Augen außstechen lassen / vnd desselben Gemahl bezwungen / daß sie ihren Herrn mit Ruheten zum Lande hat außspeitschen müssen / weil er sich durch frevel eingebrungen. Dieser Sardanavilus, welcher sich ein Herkog in Oesterreich vnd Ost Francken genennet / hat nach diesem in Oesterreich die treffliche Heldin Sabelinam, die Königin in Burgundt geheyrathet / im Jahr 362. vnd mit ihr gezeuget einen Sohn V Varamundum, welcher sich bald in seiner Jugend in allen königlichen Tugenden wol angelassen / ein berühmter Held worden / vnd sich / als er ein wenig erwachsen / in Kriegen vnd Feldschlachten trefflich geübet hat.

II. V Varamundus, Hertzog in Ost-Francken / hat sich zum ersten vber den Rhein in Gallien begeben / ist mit gemeiner Wahl aller Herren / zu einem Könige in Franckreich erwehlet worden / im Jahr Christi 420. den 24. Aprilis / seines alters im 56. Jahr / ist ein vberaus tapfferer vnd hochberühmter Kriegsheld gewesen / Denn er durch seine Mähheit vnd wolbestaltes Kriegsvolck ganz Franckreich zu seinem gehorsam vnd vnterthänigkeit gebracht / hat auch gute Ordnungen vnd newe Gesez allen Ständen des Reichs gemacht vnd auffgerichtet. Dieser V Varamundus wird von den meisten Historicis der erste anfänger dieses hochlöblichsten vhralten Habespurgischen Stammes ernennet vnd gesezet. Er hat geheyrathet das wunderschöne Fräwlein Tranquillam Valeriani, des Römischen Keyfers Tochter /

vnd mit derselben gezeuget zwei Töchter / vnd einen Sohn Clodium, der nach des Vatern tode / welcher im Jahr 427. gestorben / Frankreich vnd Osterreich beregieret hat / Die beyden Fräulein aber hat er verheyratet:

1. Die erste dem Könige in Burgund /
2. Die ander dem Könige in Engelland.

III. Clodius, der erste dieses Namens / welchen die Deutschen Ludewig genennet / Waramundi sohn / hat angefangen zu regieren im Jahr 427. ist ein großmütiger Fürst / Männlich vnd keck gewesen / hat den Galliern vnd Römern grossen abbruch gethan / vnd die Orth. des Reichs weit vnd breit erstreckt vnd gemehret / hat ein Gebot lassen außgehen / daß alle Frankosen Haar ziehen vnd wachsen lassen solten / damit sie von andern Galliern / die sie vnter sie gebracht oder bringen würden / möchten unterschieden vnd erkennen werden / Dannenher er auch selbst der härichte Clodius geneniet worden / weil er sein Bart vnd Haar hat wachsen lassen / Er hat auch den Galliern / die er gefangen / ihre Haar zu einem zeichen der dienstbarkeit / abscheren vnd wegnemen lassen. Dieser hat die Königliche Burg zu Wien zu bawen angefangen / aber nicht vollendet / ist in Osterreich im Jahr 446. gestorben / vnd hernach in Frankreich geführet worden. Hat mit seinem Ehegemahl Thermatica, des Königes in Thüringen Tochter / erzeuget eine Tochter Lepidam, vnd einen Sohn Meroveum. Lepida aber hat des Königs Moserdi Sohn geheyrathet / vnd mit demselben zu Wien in Osterreich ihr Hofflager gehalten / auch drey Söhne mit ihm gezeuget / welche durch einen Vnfall zugleich ombkommen sind.

IV. Me-

IV. Meroveus oder Meerwig König in Franckreich vnd Düringen / nach seines mütterlichen Großvaters tode / ist in Gewalt vnd grossen Thaten nicht weniger noch geringer zu achten / denn einer seiner Vorfahren / hat sein Reich in kurzer zeit trefflich gebessert vnd gemehret / hat Meerwigsburg an der Gera / darnach die Stadt Gerensfurt / jetzt Erfurde genant / desgleichen die Stadt Northausen (da er ein zeitlang an dem orth / so noch auff dem Königshofe heisset / gewohnet) vnd ander örther mehr in Düringen erbawet / die Stadt Eisenach aber erweitert vnd verbessert / Item / Merseburg erweitert vnd befestiget / auch einen schönen Tempel alldar auffgerichtet / vnd sich zwey Jahr da auffgehalten. Er hat Desterreich seiner Schwester Lepidæ zu beregieren eingereumet / vnd mit seinem Gemahl Lucilla / des Königs aus Engelland Tochter / 5. Töchter / welche alle wol geheyrathet / vnd einen sohn Hildericum gezeuget / ist gestorben im Jahr 458. den 20. Martij / sein Gemahl aber ist zu Merseburg in Kindesnöchten vber einer Tochter eingegangen.

V. Hildericus oder Hulderich, sonst Ulrich / hat Schweiz gewonnen / vnd ihnen Tribut aufferleget / hat auch mit gewalt aus der Römer Herrschafft die Stadt Cölln vnter sein gebiet gebracht / desgleichen Meink / Wormbs / Speyer vnd Straßburg / hat mit seinem Gemahl Basina gezeuget Clodovæum, vnd ist gestorben im Jahr 484. den 5. Julij.

VI. Clodovæus Magnus, oder Ludwig der Grosse / ist in das Regiment getreten / im 23. Jahr seines alters / hat Alericum der Gotther König erleget / vnd die Thüringer /

G iij

so ihm

so ihm Tribut nicht geben wollen / wieder zum gehorsam gebracht / als er im Jahr Christi / 499. im 15. Jahr seines Reichs / mit den Alemaniern (welchs jeso die Schwaben vñ Beyern) zu felde gelegen / vnd dieselben hart auff in gedrun- gen / hat er sich zu Gott gekehret / vnd mit abfließenden thränen heimlich also gebetet: O Herr Jesu Christe / den dich mein Gemahl einen Sohn des allmechtigen Gottes nennet / anruffet / lobet vnd preiset / der aller / die an ihn herzlich gleu- ben / bitte erhören vnd leisten könne / wirst du mir heute diesen Tag sieg wider meine Feinde verleihen / wil ich hinförder an dich glauben / mich williglich teuffen lassen / vnd deines Na- mens / dieweil ich lebe / fleissiger vnd trewer Diener seyn.

Als er nu diß Gebet gethan / vnd seine Hände vnd Augen mit seuffzen gen Himmel auffgeworffen / ist ihm vhrpößlich Göttliche hülffe vnd beystand erschienen / durch welche die Alemancier in die flucht gewendet / also / daß die jenigen / so vormals fest / vnd als die Mauren vn beweglich gestanden / als bald wie die Weiber zaghaftig vnd flüchtig worden. Hierauff hat sich der König Clodovæus vom Remigio dem Bischoff zu Ranis im Christlichen glauben vnterweisen vnd teuffen lassen / welchem sein Hoffgesinde vnd Vnterthanen nachgefolget / daß also sein ganzes Reich zum Christlichen Glauben bekehret worden. Sein Gemahl ist gewesen Chotildis Hilderici, des Koniges zu Burgund Tochter / welche im Christlichen Glauben erzogen war / vnd ihren Herrn den König offters mit bittlichen anligen vermahnete / daß er das Abgöttische Heidenthumb abstellen / vnd den Christlichen Glauben annemen solte / welches sie denn auch endlich / wie  
obberüh-



obberühret/ erhalten. Dieser Clodovæus, so im Jahr 514. gestorben/ hat gezeuget vier Söhne/ Clotaricum, Theodoricum, Clodovicum vnd Hildebertum, welche ihres Vatern Reich in vier gleiche theil geteilet/ wie mit mehrern in Historicis zubefinden/ Ich wil aber numehr nur von Clotario vnd seinen Nachkommenen / als dem Stam / von dem das hochlöblichste Oesterreichische Haus entsprossen/ bericht vnd meldung thun/ wie ich dann in gleichem auch künfftig/ wann mehr als ein Sohn gezeuget worden / nur von dem jenigen/ so zu diesem Stam gehörig/ bericht zu thun/ gemeynet bin.

VII. Clotharius oder Lotharius, hat zu Snessen in Franckreich regieret 50. Jahr / vnd hat nach absterben seiner Brüder/ vnd aller ihrer Kinder/ das Reich wiederumb in ein Herrschafft / vnd zusammen / Burgundien in seine Gewalt/ vnd Sachsen widerumb zum gehorsam gebracht. Er hat aus Thüringen mit sich zu hause genommen Rothgundam, des entleibeten Königs Brudern Tochter / welcher Bertharius oder Werdt herr hieß / gar eine schöne Fürstin / vnd heilige Jungfraw/ wie Jacobus Meyer meldet/ die er ihm ehelichte/ vnd viel Kinder mit ihr zeugete / welche alle mit ihren Nachkommen/ ohne Sigisbertum, weil sie zu diesem Stamme nicht gehörig/ allhier zu setzen/ ich der notturfft nicht erachte.

VIII. Sigisbertus oder Siegwert / bekam zum Erbtheil das Königreich zu Metz/ Item/ die Ost Francken/ Thüringen vnd Hessen / ist ein frommer vnd gütiger Fürst gewesen/ hat ein listiges vnd grimmiges Ehegemahl gehabt/ die hieß Brunhildis, Herrn Huttengildes, des Königes  
der

der Westgethan/in Hispanien Tochter/welche aber noch vor  
ihrem Ende wunderbarlich zum Christlichen Glauben ge-  
bracht worden/wegen eines francken Töchterleins / darüber  
sie also gebetet hatte: Jesus bist du ein Gott/ wie mein Herr  
gesaget/ der im elende helfen kan/ so hilff doch meiner Toch-  
ter auch/ Vnd als sie gesund worden / hatte sie sich teuffen  
lassen/vnd Christum als einen wahren Gott geehret. Er ist  
Anno 579. aus anstiftung Fredegundis des Gemahls sei-  
nes Brudern Hisperti, als er wider denselben kriegete / im  
Lager durch zweene Jüngling verrätherischer weise erstochen  
worden/ im 15. Jahr seiner Regierung/ Den jungen Herrn/  
seinen Sohn Huldebertum, hat der Oberste einer Kühne-  
wald / bey der Nacht vber die Mauren inn Deutschland gen  
Nes davon gebracht / die verlassene Tochter hat inn Bur-  
gund geheyrathet.

IX. Huldebertus oder **Duldwerdt** / ist Anno 580.  
nach seines Herrn Vatern entleibung am heiligen Christtage  
zu Nes zum Konige erwehlet/ vnd gekrönet worden. Ist ein  
mächtiger Herr in Gallien / vnd auch in Deutschland gewes-  
sen. Er hat vnter seiner Regierung gehabt gantz Burgun-  
dien / vnd den besten theil der Provins / darzu bey nahe den  
ganken Rheinstrom Pfalz/ Marggraffschafft Baden. Item/  
den Schwarzwaldt/ Elsass/ Schweizerland/ Bayern/ Hes-  
sen/ Düringen vnd Meissen/ &c. Daher er bey menniglich in  
grossen ansehen gewesen/sonderlich bey dem Römische Key-  
ser Tiberio vnd Mauritio, er ist mit sambt seinem Gemahl  
Freliba oder Bielliebe / des Königes Ottvaldi in Engel-  
land/einigen Tochter auff einen Tag / Anno 600. den 12.  
Maij,

Maij, nicht ohne argwohn / daß die Königin Fridegundis, (die da seinem Vater auch vmb's Leben gebracht) ihnen beyden mit Giffte vergeben / gestorben / vnd hat zween Söhne / Theodobertum oder Dietwerden / vnd Theodoricum oder Dietrichen verlassen / welche sich also getheilet / daß König Dietward Ost Francken / Thüringen / Hessen / vnd die Lande disseit des Rheins / aber König Dietrich Burgundien behalten.

X. Theodobertus, Huldeberti Sohn / ist mit seinem Bruder Dietrich in eine Unfriede gerathen / daß sie darüber zu felde gezogen / welches alles ihre Großmutter / Fraw Brunhild, die König Dietrichen wider seinen Bruder also verhetzet / ein vrsach gewesen / Es hat aber der Brüder Krieg Anno 60. ein solch ende genommen / daß Theodobertus gen Cölln vor seinem Bruder geflohen / vnd daselbst von seinen eigen Leuten vmbgebracht worden. Theodoricus aber aus beygebrachter Giffte (wie etliche wollen) plötzlich gestorben. Theodobertus hat hinder sich gelassen Sigebertum, Corbanum vnd Meroveum, die letzten zwene sind von Fraw Brunhilden ertödtet / Sigebertus aber der älteste / ist in gestalt vnd Kleidung eines Schülers / mit hülffe etlicher Bürger / zu Cölln vber die Mauer hinaus gelassen / auff den Rhein davon inn das Land zu Francken / zu seinem Freund Gottfried / vnd desselben Sohn Genebaldo dem dritten des Namens / Herzog inn Francken / bey Würzburg an dem Meyen kommen / vnd hat sich bey ihnen etliche Jahr stille vnd vnerkandt verborgen auffgehalten.

H

XI. Si-

XI. Sigebertus oder Siegwertdt/Theodoberti sohn/  
hat nach absterben Königs Theodorici seines Vatern bru-  
ders / durch vnterhandlung der Fürsten / das Oberherzog-  
thumb Alemanier, so jetzund Schweiz vnd Elsass genennet  
wird/von König Lothario geschencket/einkommen/ Anno  
625. Jedoch daß er weder königlichen Titel noch Kron (wie-  
wol er königliches Stammes) haben noch brauchen solte/  
hat mit seiner liebē Ehegemahlin Ruremonsa Rheinberti,  
des alten Herzogen in Francken Tochter gezeuget/ nur einen  
Sohn / welchen sie nach seinem Vater genennet hat / der  
Vater aber ist gestorben Anno 656. den 5. Maij, wie etliche  
wollen/ ihm sey mit Giffte vergeben / darüber sein Gemahl so  
hefftig erschrocken / daß sie in einer Ohnmacht verschieden/  
welche auch gleich mit einer Tochter schweres Leibs gewesen.

XII. Sigebertus II. des vorgehenden Sohn / hat  
sein Land/ als ein freudiger kühner Herr/ mit grosser tapffer-  
keit regieret/vnd zum Gemahl gehabt Agatham, des Köni-  
ges in Sicilien tochter /das außbündige schöne Fräulein/ mit  
derselben zeuget er einen Sohn / Theodobertum oder Ot-  
tobertum. Dieser Sigebertus ist mit diesen Worten: Herr  
Jesu/ du liebes Christkindlein Gottes/ vnd der hochgelobten  
Jungfrauen Mariæ Sohn/ nu wirstu mich zu meinem Vate-  
ter bringen/welchen seine Feinde in der Welt nicht haben lei-  
den wollen noch können/ vnd im doch dargegen dein/vns er-  
worbenes himlliches Königreich gönnen müssen/in welchem  
kein leid/ keine klage/ kein mordgeschrey/ noch ander vnglück  
wird gehört werden/sondern nur eitel freude ohne traurigkeit  
seyn/ꝛ. seliglich von dieser Welt ab geschieden/ Anno 675.

XIII. Ol-

XIII. Ottobertus hat sich zum ersten einen Grafen zu Habsburg genennet / hat auch selbst die Schlösser Habsburg vnd Altenburg erbawet / ist gestorben im Jahr 730. er hat zum Ehegemahl gehabt / eine Gräfin Ruremonsa Sophia genandt / hat mit ihr gezeuget Babonem, welcher dem Vater succediret, vnd Hettonem, welcher erstlich ein Abt in der Reichenaw am Bodensee / dann auch zu Georgenthal sieben Jahr gewesen / vnd nach absterben Königes Piftini zu einem Bischoff zu Straßburg geordnet worden. Item Reinbertum vnd Ottobertum II. welcher das Kloster zu Trudbert im schwarzen Walde gestiftet / ligt auch mit seinem lieben Ehegemahl allda begraben.

XIV. Bobo oder Babo, ist Graff zu Habsburg oder Landgraff inn Elß gewesen / sein Gemahl Cæsonia, eine Herzogin aus Francken / hat gezeuget drey Söhne:

1. Rotberum, wie ihn etliche nennen / welcher zu einem Bischoff / nach seines Vatern absterben / zu Straßburg erwehlet ward / aber des Lagers nicht auffkommen ist / sondern todt nach Straßburg geführet / vnd als ein recht erwehleter Bischoff / ob schon ein ander an der stelle gewesen / mit herrlichen Ceremonien begraben worden.

2. Amptrium, der dem Herrn Vatern succediret.

3. Entruden Grafen zu Geuß / dieser Babo hat gebawet Bobenhaim oder Bobenwieler / hat mit seinem Ehegemahl gezeuget / wie oben berühret / 3. Söhne vnd 2. Töchter / weil sie aber diese Linea nicht weiter führen / lassen wir sie auch beruhen.

XV. Ampttrincus oder Amprintus, ist ein außbund eines frommen Herrn gewesen / hat auff seines Gemahls Lepidæ, des Herzogs aus Schwaben tochter anhalten / das Jungfrauen Kloster zu S. Marien Zell am Rhein gestiftet / vnd die Stadt Bering an der Naase erbawet / auch sonst viel guts angerichtet / sein Gemahl aber ist in Kindesnöhten gestorben / vnd liget in vorermeltem Kloster begraben / hat gezeuget zween Söhne :

1. Ottobertum II. der dem Herrn Batern in der Regierung gefolget.
2. Enneum, welcher ein Bischoff worden.

Item / 2. Töchter oder Fräulein : 1. Lepidam, 2. Leonoram, welche alle beyde wol geheyrathet haben.

1. Lepida hat geheyrathet den König in Burgundt / darbey ich nur diß mit gedencen muß / Ich befinde bey wolbeglaubten Geschichtschreibern / daß diß vhralte Habespurgische Geschlecht / fast dreyzehen hundert Jahr her / allezeit hat mit der Edlen grossen Landschaft Burgundt in Erbschafft gestanden / entweder es erblich gehabt / oder doch darauß geheyrathet / oder Kinder hinein gegeben / biß es gar Erblich an das außerkohrne Osterreichische Geschlecht kommen ist.

2. Eleonora, welche im fünfften Jahr ihres alters / von einem vom Adel gestolen / vnd heimlich weggebracht worden / aus was vrsachen es geschehen / kan ich nicht finden / als man es aber außgefundschaftet / hat man ihn gerichtet / das gestolene Fräulein aber / ist nachmals ins Jungfrauen-Kloster S. Benedicti Ordens / gethan worden / weil sie von ihren Eltern

Eltern hinein versprochen / vnd ihr Ehegemahl acht Tage nach dem Beylager verschieden.

XVI. Ottobertus II. hat zum Gemahl gehabt eine Herzogin aus Sophoja, mit welcher er gezeuget 5. Söhne / vnd 2. Töchter.

1. Luitfridum sein Gemahl / eines Königs Tochter Ludgardis, mit welcher er gezeuget einen sohn Erkembaldum / vnd zwei Töchter / Erentruden, welche vermählet worden Conrado, Grafen zu Strattlingen / in Burgundia / vnd Rosinam, welche einem Grafen von Lothenburg vermählet worden.

2. Erkenbaldus, hat nachmals auch zwei Töchter verlassen / Ludgardin hat den Herzog zu Schwaben geheyratet / vnd Hedwigen / so Rudolpho dem Könige in Burgundien vermählet worden.

3. Hunifridum, so dem Herrn Vater inn der Regierung gefolget / vnd dem hernach weiter.

4. Reinbertum sein gemahl Alisa, eines Grafen zu Stolberg Tochter / hat aber keine Kinder mit ihr gezeuget / ob sie schon jung / vnd sehr schön gewesen.

5. Arnoldum, so Bischoff zu Costnik worden.

XVII. Hunifridus ist ein sehr löblicher Regent gewesen / der auch seine Lande durch gute Geseß trefflich verbessert / sambt vielen Städten erweitert hat / sein Gemahl Helena, eine gebohrne Marggräfin aus Italia, hat mit ihr gezeuget 4. Söhne vnd zwei Töchter.

1. Leuthardum, der dem Vater succediret.
2. Erkembaldum, ist des Erzbischoffs zu Eölln geheimer Racht 15. Jahr gewesen/ vnd ohne Erben abgestorben.
3. Gelbonem, } sind aussere der Ehe in
4. Amportum oder Amprintum, } der jugend gestorben.
1. Dorotheam, welche vermählet ward Carolo, einem Grafen zu Salernis in Lothringen/ wird an andern orten Berthra genennet/ hat durch wunderliche list ihrem Herrn das Leben erhalten.
2. Luitfridam, ward einem Grafen zu Sundtgaw vermählet/ hat drey seiner junge Herren mit ihm gezeuget.

XVIII. Leuthardus Hunifridi Sohn/ sein Gemahl Berthra Reinheri, des Herzogen in Lothringen Tochter/ hat mit ihr gezeuget 4. Söhne vnd 1. Tochter.

1. Ottonem, Bischoff zu Straßburg/ welcher viel gutes dinges allda gestiffet vnd angerichtet.
2. Luitfridum, den Erzbischoff zu Trier/ der die Thumbkirche ernewert.
3. Hugonem, Grafen zu Egenhaim/ Bielerthal vnd Leberthal/ der auch 5. Erben verlassen.
4. Hunifridum II. welcher Abt zu S. Gallen im Schweizerlande gewesen.
1. Hedvvigen, welche einem Grafen von Egenhaim vermählet worden/ diese/ als irem Herrn im Thurnier ein Auge außgestochen/ ist in schnellem erschrecknuß inn einer Ohnmacht vergangen.

XIX. Hu-



XIX. Hunifridus II. sein Gemahl Anastasia, eine Marggräfin von Kersperg / hat mit ihr gezeuget 3. Söhne:

1. Brunonem den Papst / welcher in seinem hohen Ampt viel guts angerichtet.
2. Landfridum, von welchem etliche Grafen von Habsburg zu Lauffenberg / derer Stam lenger als vor 200. Jahren nicht mehr gewesen / ihren Ursprung gehabt.
3. Güntranum, welcher seinem Vater succediret.

XX. Güntranus, Graff zu Habsburg vnd Altenburg im Ergaw / sein erste Gemahl war eine Gräfin von Brisganz / Maria genandt / Sein ander Gemahl war Itha Alberonis, Grafen zu Kalbe tochter. Er war in dem Ungrischen Zuge Anno 933. vnter Keyser Heinricho dem Ersten / hat gezeuget vier Söhne:

1. Bertilonem, Grafen zu Altenburg / von welchem die Herzoge zu Züringen ihren Ursprung sollen gehabt haben.
2. Genzelinum sive Conradum, Grafen zu Altenberg / war auff dem Thurnier zu Costenz / Anno 948. sein Gemahl war Margaretha, des Herzogen aus Lothringen Tochter.
3. Gelizonem, Bischoff zu Costenz / der auch die Kirche S. Annæ gestiftet.
4. Bezelinum, Grafen zu Habsburg in Ergaw / ist in seiner Jugend mit andern Herren ins heilige Land gezogen.

XXI. Bezelinus hat zum Gemahl gehabt eine Gräfin von Sonnenberg / mit welcher er gezeuget drey Söhne / vnd eine Tochter.

1. Wernerum, Bischoff zu Strassburg / welcher in einer Legation zu Rom gestorben.

2. Rudolphum, welcher das Kloster Otmarschen gestiftet / vnd Mariam des Herzogen von Lothringen Tochter gehabt / vnd in grosser Keuschheit mit ihr gelebet / ligen auch beyde in ermeltem Kloster begraben / wie etliche wollen / so sey sie noch an ihrem Ende eine reine vnberührte Jungfraw gewesen.

3. Rapatonem, welcher dem Herrn Vater succediret.

1. Helenam eine Tochter / welche auff dem Thurnier zu Costenz / Anno 948. Heinricho Superbo zum Vortantze oder Borrenen gebracht worden / hat hernach dem König in Lombardien geheyrathet.

XXII. Rapoto hat das schloß Nabsburg erneuert / vnd das Kloster Muri in Ergaw gestiftet / starb Anno 1034. Sein Gemahl war Itha Gottfriedrichs / Dittrichs / oder wie andere wollen / Caroli des Herzogen inn Lothringen Tochter / hat mit ihr gezeuget drey Söhne vnd eine Tochter.

1. Albertum, welcher gestorben anno 1052. vnd die Schloßkirch zu Nabsburg erbawet.

2. Ottonem, kam vmb auff der Keyse nach Jerusalem / Anno 1046.

3. V Wernerum, welcher allein seinem Vater succediret.

1. Richensam, welche Ulrichen / Grafen zu Lankburg vermählet worden / vnd ihrem Herrn drey Söhne gezeuget.

XXIII. V Wernerus oder Beringaricus, hat zwey Gemahl gehabt / die 1. war Hildegargis oder Regilinda, Gräfin zu

fin zu

fin zu Pfurt/ die 2. Itha, Gräfin zu Thierstein. Er ist gestorben Anno 1096. hat gezeuget drey Söhne:

1. Albertum, so ohne Leib-Erben gestorben / vnd zu Straßburg im Münster liget.
2. Wernerum, Canonicum zu Straßburg.
3. Ottonem, so seinem Herrn Vater succediret.

XXIV. Otto, sein erst Gemahl ist gewesen Sybilla, Gräfin zu Pfurt / die ander Adelheidis, Gräfin zu Bomburg. Helmoldus in der Schlawen Chronica meldet / daß er nach absterben Herzog Gottschalcks zu Mechelburg / sein hinterlassenes Ehegemahl geheyrachtet habe / Denn als die Schlawen oder Wenden vom Christlichen glauben abfielen / stießen sie des gedachten Herzog Gottschalcks Ehegemahl / welche des Königs in Dennemarck Tochter war / vnd er erst vor zwey Jahren geheyrachtet / nackend aus dem Lande / vnd ist bey Leibesstraff verboten worden / da ihr irgends einer ein Kleid oder Hembde / ihren blossen Leib darmit zu decken / geben werde / die ist also 5. tage lang / mit grossen spott nackend aus dem Lande gewiesen worden / Was diß einem züchtigen Herzen / sonderlich von hohem Geschlechte / vor ein schmercken gewesen / darvon ist mehr zgedencken / als zu schreiben. Solche ins elend vertriebene Herzogin / hat gedachter Graff Otto auff / an / vnd in sein Land genommen. Als nun ihr geliebter Herr vmbkommen / hat er sie nach absterben seines Gemahls geheyrachtet / In dieser verwirreten zeit stund auch der Bischoffliche stuel zu Altenburg ledig ganzer 84. Jahr. Was auch sonst zu dieser zeit vor Elend in Deutschland gewesen / ist hier nicht gebührlich raum zu reden / gedachter

Otto aber ist den 8. Novemb. Anno 1110. in einer Schlacht erschlagen worden / ligt zu Basel begraben / hat aber verlassen zween Söhne vnd eine Tochter.

1. Rudolphum II. starb ohne Leibserben / er hat aber zum Ehegemahl gehabt Graff Heinrichs von Lothringen Tochter / mit der er zwar seltsam Glück gehabt / Denn als ein trefflich Kriegsvolk zu Altenburg / da er Hoff gehalten / durchgezogen / ist ihm sein Gemahl mit gewalt an der Seiten weggenommen worden / Als sie aber durch keine mittel ihres Leibes kondten teilhafftig werden / hat man sie nackend mit Wagenpech am ganzen Leibe beschmieret / die Federbett außgeschütet / vnd sie darinnen gewelket / darneben seltsam zugerichtet / vnd ihrem betrübtten Herrn ( doch vngenotzüchtiget ) wieder heimgeschicket / 28.

2. Wernerum III. welcher in der Jugend in Lothringen erzogen ward.

1. Adelheidin, welche andere Itham heissen / ward vermählet Poponio, dem andern Grafen zu Henneberg / starb in Kindesnöhten / Anno 1132.

XXV. VVernerus hat regieret bisz ins 49. Jahr / starb 1159. den 13. Septemb. ist ein sehr frommer Herr gewesen / den man auch der Armen Vater genennet / Man hat ihm wegen eines geringen Schadens / den er auff der Jagt bekommen / von dem rechten Fuß alle Feenen abnehmen müssen / welches er mit grosser gedult gelidten / vnd bey allen seinen Wehetagen Gott herrlich gedancket hat / daß er ihn wegen seiner Sünden hier straffe / vnd es nicht bisz in jenes Leben spare / vnd stets gesaget / Ach du gnediger Herr / wenn  
deine

deine Barmherzigkeit nicht die Gerechtigkeit vberwiege / so were ich meiner Sünden halben gar aus / aber nun ist es deiner gnaden zu dancken / daß ich noch etwas blieben / hoffe vnd bitte dich / du wollest mir von diesen Schmerzen helffen / vmb des HErrn Jesu deines lieben Sohns willen / welches auch geschehen / denn er diesen Schaden leicht verwunden hat. Sein Gemahl war eine Gräfin von Starckenburg / hat mit ihr gezeuget ein Sohn vnd zwo Töchter.

1. Albertum den Reichen / welchen etliche auch den Gottliebenden nennen.

1. Richensam oder Rixam, welche einem Grafen zu Pfort vermählet worden / vnd 6. Erben ihm verlassen.

2. Gertruden, so einem Grafen zu Rumpelgart vermählet / vnd mit demselben 5. Söhne vnd 2. Töchter gezeuget / derer Nachkommen noch heute können berechnet werden. Es hat auch gedachter V Vernerus Eckershausen erbawet / vnd das Jungfrauenkloster allda gestiftet / ligt auch sambt seinem Gemahl darinnen begraben.

XXVI. Albertus der reiche Graffe zu Dabspurg / vnd Graff in Elsas / ist berühmt gewesen bey Kaysers Heinrich V. zeiten / ist auch mit demselben ins heilige Land / wider die Vngleubigen / mit grosser Kriegehmacht gezogen / hat trefflich Ehr vnd Gut erlanget / er war auch auff dem Thurnier zu Zürich / Anno 1135. sein Gemahl war Agnes, eine Herzogin aus Burgund / hat mit ihr gezeuget zween Söhne vnd eine Tochter.

1. Albertum III. starb ohne Kinder / hat der Herzogin zu Mechelburg tochter beygelegen / vnd ist kurz darnach / wie

etliche wollen/ hinter dem Tische verschieden/ oder wie andere schreiben/ an einem Bissen erwürget.

2. Rudolphum III.

1. Berthram ward vermählet einem Grafen zu Leiningen/ welche ihm drey Erben verlassen.

XXVII. Rudolphus ist bey den Fürsten im Römischen Reich in trefflichem ansehen gewesen / welchen sie auch ihren Vater genennet/ wegen seiner guten Rathschläge/ sein Gemahl war Agnes, Gottfridi des Freyherrn von Stauffen Tochter / hat mit ihr gezeuget drey Söhne / vnnnd zwo Töchter.

1. Albertum IV. von dem hernach weiter.

2. VVernerum V. welcher kein Kind gehabt/ ist auff dem Thurnier zu Wormbs gewesen / Anno 1209. vnnnd grosse Ehre da eingelegt/ Als er aber nach vollbrachtem Thurnier in einem frölichen Abendtanz / des Herzogen Tochter von Mechelburg am vorreyhen gehabt / brach wegen der grossen menge Volcks der Tansaal ein / darbey 22. Personen todt blieben/ gedachter VVernerus aber/ hat die fürstliche Jungfraw im fallen an der Hand behalten / diesen schweren Fall aber nie verwinden können/ Darbey man sihet/ wie alle weltliche freuden/ wann sie am höchsten stehen/ vnd in den besten fortgang kommen / gemeiniglich sich pflegen mit Elend zu vermischen.

3. Rudolphum IV. Grafen zu Habsburg vnd Lauffenberg/ sein Gemahl Bertha, des Freyherrn zu Regenspurg Tochter / hat mit ihr gezeuget VVernerum vnd Gottfridum, beyde Grafen zu Habsburg vnd Lauffenberg.

1. Hed.

1. Hedwigen, welche vermählet worden Hermanno, Grafen zu Freiburg / oder wie andere wollen / zu Nomburg / hat 5. junge Herrn / vnd 3. Fräulein gezeuget.

2. Gertruden, so Ludowico, Grafen zu Voigtburg in Beyern / oder wie andere wollen / Alberto, Marggrafen zu Baden vnd Hochling vermählet worden.

XXVIII. Albertus IV. Befürster Graff zu Habsburg / vnd Landgraff in Elsas / ist im Römischen Reich ein trefflich ansehnlicher Herr gewesen / auff welchem alle hohe Rahts schläge / als einen verständigen Herrn beruhet / der auch auff den Reichstagen nicht in schlechter authoritet gehalten worden / dieser hat 4. Gemählin gehabt:

Die 1. war Itha Rudolphi, Grafen zu Pfüllendorff Tochter / Anna genandt.

Die 2. ist gewesen eine Gräfin vñ Egersheim / Eleonora.

Die 3. Hedvvigis Hermanni, des ältern Grafen zu Roßburg Tochter Helena.

Die 4. Gräfin von Montisfart, er hat zu Limburg inn Brißgaw gewohnet / ist (wie etliche wollen) gestorben auff der Reyse nach dem heiligen Lande / in vornehmen Keyserlichen hohen geschäften / wie ihn denn Keyser Fridrich II. nit anders als seinen Bruder gehalten / vnd durch dieses Herrn Rahtschläge alle sachen befördern lassen / es hat auch gedachtes Keyser gantz Hoffgesinde ein Jarlang vmb diesen Herrn trauren müssen / hat viel Kinder gezeuget / Als mit der ersten seiner Gemählin:

1. Rudolphum, welcher hernach Römischer Keyser worden / vnd an Tugenden dem Herrn Vater sehr nachgeahnet.

Mit der andern aber:

2. Hartmannum, Bischoff zu Marsburg.
3. Heinricum, Bischoff zu Salzburg.
4. Carolum, Canonicum zu Basel.
5. Albertum, Canonicum zu Strassburg / welcher von den Meyländern gefangen worden / Anno 1250.
6. Agnetem, welche Eitellio oder Eitelhansen / Grafen zu hohen Zöllern vermählet worden / derer Nachkommen noch heute in der Welt sind in hohen Fürstlichen Häusern.

XXIX. Rudolphus ist geboren Anno 1218. den 27. April. zwö Stunden vor Mittage / Keyser Friedrich der ander Barbarossa ist sein Pate gewesen / vnd weil sein Herr Vater Albertus IV. mit ihm dem Keyser / in Asiam gezogen / wider die Türcken vnd Saracener zu streiten / vnd dieser nach vollbringung vieler Ritterlichen Thaten / bey Accaren, seliglich in warer anruffung des Herrn Jesu / von dieser Welt abgeschrieben / als hat eben im selben 1218. Jahre / als er kaum 25. Tage alt gewesen / ihn den Paten (Keyser Friedrich) an seinen Hoff genommen / vnd wegen der Fürstlichen redlichkeit seines Herrn Vatern / als sein eigen Kind / zu allen Tugenden auffziehen / vnd zu Ritterlichen Übungen mit Fleiß anhalten lassen. Er hat sich auch in höfflichen Geberden / Worten vnd Thaten also zu bezeigen wissen / das ihn der Keyser gar lieb gehabt / vnd ihm jederman günstig gewesen / auch gute hoffnung zu ihm getragen / das ein trefflicher Herr würde aus ihm werden / wie es denn auch geschehen / denn er hat sein Land wol regieret / Mäulich beschützet / vnd mit führung glücklicher Kriege erweitert vñ vermehret / hat sich auch in vielen Zügen vnd



vnd Kriegen / sonderlich in Syria, so Mänlich vnd streitbar erzeiget / vnd solche Ritterliche Thaten vollbracht / daß er im ganzen Reich / vnd bey männiglich in grosse Authoret vnd ansehen kommen / darumb er dann Anno 1273. als es im Reich vbel gestanden / vnd dasselbe kein Haupt vnd Herrn gehabt / von den Chur- vnd Fürsten des Reichs / einhelliglich den 12. Octobr. zum Römischen Keyser erwehlet worden / gleich als er mit einē Heer für Basel gelegen. Er hat Oesterreich / welches dem Reich war Erblos heimgefallen / vnd von Ottone, Könige zu Behmen / eigenmächtig eingenommen / demselben mit dem Schwerdt wiederumb abgewonnen / vnd zum Reich gebracht / hat auch mit der Reichsstände verwilligung / seinen Sohn Albertum zum Herzoge darinnen gemacht / vnd ist gar ein gütiger / demütiger / lieblicher / nützer vnd glückhaffter Keyser vnd Regent gewesen / also / daß ihn Heinricus Mutius nennet: Virum armis, & animi bonitate nobilem, Vnd weil er 14. mal das Feld vnd Sieg in Schlachten behalten / ist ihm der Ehrentitel zugeleget / daß er Victoriosus, der sieghaffte Überwinder genennet worden / starb in anruffung des Herrn Christi seliglich / Anno 1291. den 15. Septemb. zu Germerschein / nit weit von Speyer / vnd ist nachmals zu Speyer den 30. Septemb. mit grosser Pomp zur Erden bestattet worden / hat 2. Gemahl gehabt:

Die 1. ist gewesen Anna Alberti, des Grafen von Hochberg in Schwaben Tochter / welche ihm Anno 1240. beygeleget worden / aber endlich in Kindesnöhten gestorben / vnd zu Basel in der Hauptkirchen neben einem söhnelein / Carolus genandt / begraben ligt.

Die

Die 2. Agnes Ottonis, Herzogen aus Burgund tochter / des Königs in Frankreich Tochterkind / mit welcher er kein Kind gezeuget.

Mit der ersten aber hat er 7. Söhne vnd 7. Töchter bekommen / wie Cuspinianus sages / so viel Schlachten / als er durch seine Tapfferkeit erhalten / so viel Leibserben hat ihm auch Gott bescheret im keuschen Ehebette.

### Söhne.

1. Rudolphum, starb im 12. Jahr seines alters.
2. Hartmannum, den der König in Frankreich an seinen Hoff begehrete.
3. Fridericum, diese zwene sind auch gar jung gestorben / vnd zu Tulna im Jungfrauen Kloster / so ihr Herr Vater gestiffet / begraben.
4. Albertum, der da Herzog in Oesterreich / vnd nachmals Keyser ward.
5. Rudolphum, so Herzog in Schwaben ward / vnd des Königs in Böhmen Tochter nam / Agnes genandt / Vonderer hat er gezeuget Herzog Johannem, der Keyser Albertum seinen Vetter erstochen. Er starb aber in standhafftiger anruffung des HErrn Jesu / in seines Beichtvatern Armen / vor Belagerung der Stadt Horasdiouwitz, im königlichen Gezelt / den 5. Julij / als ein recht streitbarer Kriegsfürst / im 33. Jahr seines Alters / am Durchlauff / sein Leichnam aber ward mit grosser trawrigkeit / aus dem Feldlager nach Prage geführet / vnd in die Schloßkirche begraben.
6. Hermannum oder Hartmannum, Landgraff in Elß / dem des Königs in Engelland tochter vermählet ward /

ehe

ehe er sie aber heimholet / ertranck er im Rhein / im 18. Jahr seines Alters / nahe bey Schaffhausen / im Jahr 1288. ligt zu Basel mit seiner Frau Mutter begraben.

7. Carolum, ist gar jung gestorben / ligt auch zu Basel begraben.

### Töchter.

1. Juttam oder Guttam, ist Wenceslao Könige in Böhmen vertrawet worden.

2. Clementiam, ward beygeleget Carolo, Könige inn Sicilien.

3. Mechtildim, ward vermählet Ludovico, Pfalzgrafen bey dem Rhein.

4. Agnetam, diese bekam Albertus, Herzog zu Sachsen.

5. Hedvvigin, so Marggraff Otten / Churfürste zu Brandenburg gechildet.

6. Catharinam, diese bekam Herzog Otto von Bayern / welcher auch ein zeitlang König in Ungern war. Sie stimmt Cuspinianus nicht mit den andern Historicis, sondern setzet / daß Catharina Hermanno, Marggrafen zu Brandenburg / vnd die ander Hedvvigis, so von ihm Anna genennet wird / dem Herzoge zu Bayern vermählet worden.

7. Euphemiam, so eine Aytissin im Kloster Tulina worden / vnd 27. Jahr regieret hat.

XXX. Albertus I. Hertzog zu Oesterreich / hat seine Lande mit grossen lob vnd nutz regieret / ist an Gemüht freudig / weise vnd tugendreich / in Kriegen glücklich / vnd vnüberwindlich gewesen / daher er auch Triumphierer genennet

nennet worden. Ward zum Römischen Keyser erwehlet Anno 1298. am tage Johannis des Teuffers / hat bis ins zehende Jar dem Reich löblich vnd wol fürgestanden / ist Anno 1308. den 24. Aprilis, von Johanne Herzoge zu Schwaben / seines Brudern Rudolphi sohn / vnd seinen gehülffen Ulrich von Palm / Rudolph von Wart / vnd Herrn Walther von Eschenbach umbbracht worden. Er hat zum Ehegemahl gehabt Elisabetham, Meinhardi des Herzogen zu Kärnten vnd Grafen zu Tyrol vnd Gorksen Tochter / welche eine gar gottsfürchtige vnd verstendige Fraw gewesen / auch durch ihren verstand ein Salzwerc erfunde / vnd künstlich erbawet bey Germundt in ober-Oesterreich / darauff sie alle Klöster in Oesterreich mit Salze versorget vnd begabet / vnd dennoch davon einen grossen Nutz gehabt. Mit dieser hat er eine freundliche Ehe besessen / haben einander herzlich geliebet / vnd treulich gemeinet / vnd ihr Ehebett rein vnd unbesleckt bewohnet / Daher ihn Cuspinianus nennet: Pudore & vercundia conjugali Principem illustrissimum. Darumb sie auch Gott also reichlich gesegnet / daß sie 21. Kinder mit einander gezeuget haben / derer zehen bald in der jugend gestorben / eilff aber im Leben geblieben / die alle zu hohen digniteten kommen.

Die sechs Söhne / so am Leben blieben / waren diese:

r. Rudolphus, mit dem Zunamen Mitis, der Sanffemütige / ward zum Könige in Böhmen erwehlet / Anno 1306. vnd ward bald Anno 1307. den 3. Junij in seiner Schlaffkammer umbgebracht / hat zwey Gemahl gehabt: Die 1. hieß Blanca, war Philippi III. Königs in Franckreich tochter.

Die

Die 2. Callisia oder Elisabetha, war VVenceslai Königs in Böhmen Witwe. Er hat aber mit keiner Kinder gezeuget.

2. Fridericus, mit dem Zunamen Pulcher der Schöne/ ward Herzog in Oesterreich vnd Kärndten. Ist auch Anno 1314. an S. Lucia tag/ von etlichen Churfürsten/ zum Römischen Keyser/ neben Ludovico, Herzogen in Beyern/ erwählt worden/ Ist gestorben Anno 1330. den 13. Januarij, Dieser hat zwey Gemahl gehabt: Die erste ist gewesen Isabella Rivelli, des Fürsten in Gallien Tochter. Die ander Isabella Jacobi II. Königs in Arragonien tochter/ mit welcher er einen Sohn Fridericum, so jung gestorben/ vnd 2. Töchter gezeuget.

3. Leopoldus Herzog in Oesterreich/ Steyermarck vnd Kärndten/ hat seinem Herrn Bruder Friderico wider Ludovicum Bavarum treulich beygestanden/ Ist gestorben Anno 1346. vnd ligt im Kloster Könighsfeldt begraben. Sein Gemahl ist gewesen Catharina, Amodoi Magni, Herzogen aus Sophenen tochter/ mit welcher er zwey Töchter gezeuget.

4. Henricus, mit dem Zunamen Placidus, der Friedsame/ ist mit seinem Herrn Bruder Friderico von Ludovico Bavarum gefangen/ auch wiederumb mit ihm erlediget worden/ ist gestorben Anno 1342. Sein Gemahl ist gewesen Elisabeth, des Grafen von Birneberg Tochter/ mit welcher er keine Kinder gezeuget.

5. Albertus, mit dem Zunamen Sapiens der Weise/ vnd Contractus der Lahme/ ist bey seines Herrn Vaters leben ein Canonicus zu Bassaw gewesen/ nachmals hat er geheyrathet

rahtet Johannam, so eine einige Tochter war Udabrici, des letzten Grafen zu Pfitz / daher auch dieselbe Graffschafft an das Haus Osterreich kommen / Ist gestorben Anno 1344. Von diesem kömpt her der jehige Stamm des hochlöblichsten Hauses Osterreich.

6. Otto der Hübsche / ist gestorben 1340. Sein erste Gemahl ist gewesen Elisabetha, Ludovici Bavari, des Keyfers Tochter. Die ander Anna, des Königes in Böhmen Tochter / hat gezeuget 2. Söhne / Fridericum vnd Leopoldum, welche in der jugend gestorben.

Die fünff Töchter waren :

1. Agnes, ward vermählet Andreæ, Könige in Ungern / vnd als er ohne Kinder gestorben / hat sie Heinricum, den Herzogen zu Breslaw genommen / wiewol etliche sezen / das es Anna gewesen sey / welche diesem Heinrico vermählet worden.

2. Elisabeth ist vermählet worden Friderico, oder wie in andere nennen / Theodoro Herzogen in Lothringen.

3. Anna die ward gegeben Hermannno, dem Marggrafen von Brandenburg / vnd nachmals / wie etliche melden / als obberühret / Heinrico Herzogen zu Breslaw.

4. Catharina, die ward vertrawet Heinrico dem Herzoge zu Luxemburg / dem siebenden Römischen Keyser dieses Namens / als er aber starb ( ehe er sie heimholete ) ist sie Carolo dem Herzogen zu Calabria gegeben worden / vnd gestorben Anno 1334.

5. Gutta ist vermählet Ulrico, oder wie in andere nennen / Ludovico, Grafen zu Orttingen / vnd anno 1334. gestorben.

Die

Die fromme Keyserin Elisabeth aber/hat nach absterben ih-  
res hochgeliebte Herrn/an der stete da er entleibet/das schöne  
Kloster Königshelden gestiftet/ vnd mit grossem einkommen  
reichlich versehen/ligt auch sambt dem Keyser/so wol viel an-  
dere Fürsten vnd Herren / darinne begraben.

XXXI. Albertus, wie obberührt / so von etlichen  
der Lahme genennet worden / dannenhero / daß er in seiner  
jugend/ als er auff der Hirschjagt ein vngעהuren Schweine  
aus freudigem muht nachjaget/ mit seinem Kopf so vbel gefal-  
len/ vnd den rechten Schenckel zweymal enkwey gebrochen/  
darvon er nachmals ein wenig lahm worden/daß er gleich et-  
was gehauchet/ Vnd weil dazumal ein Herzog aus Beyern/  
auch Albrecht genandt / am Hofe war / ist er zum vnterscheid  
der Lahme genennet worden/ wird aber von etlichen auch der  
Weise vnd Fromme genennet / Er ist gestorben An: 1344.  
vnd hat mit seinem Gemahl Johanna gezeuget vier Söhne  
vnd zwo Töchter.

Die vier Söhne sind:

I. Rudolphus, mit dem Zunamen Ingeniosus, der sinn-  
reiche oder Weise genandt/ hat sich zum ersten einen Erzherr-  
zog zu Oesterreich genennet/ ist von seinem Herrn Schweher-  
Vater Carolo IV. dem Römischen Keyser hierzu investiret  
worden/ Anno 1360. Er hat mit seinem Herrn Bruder  
Alberto anno 1356. die hohe Schul zu Wien fundiret/ Er  
hat die Probstei S. Stephani in Wien gestiftet/ vnd mit  
grossem Einkommen reichlich versehen/ hat auch ermeldte  
Hauptkirchen/samit dem Stephans-Thurm erbawet / ist ge-  
storben

storben anno 1377. oder vielmehr wie andere wollen/ 1375. zu Meyland/ Denn als er seinen Herrn Schweher-vater Carolum IV. gen Rom beleitet / die Keyserliche Kron daselbst zu empfangen/ ist er vnterweges ( wie gedacht ) zu Meyland festiglich verschieden/ vnd mit grossen Klagen vieler Fürsten vnd Herren/ in Oesterreich geführet worden/ allda er in S. Stephans-Kirche sehr herrlich begrabē / weil er dieselbe erbawet/ ist auch der erste vnter den Erzhertzen gewesen/ so darinnen begraben ligen/ 12. Er hat zwey Gemahl gehabt: Die erste ist gewesen Catharina, Keyser Caroli IV. tochter/ welche ihm Anno 1348. vermählet worden. Die ander Margaretha, Heinrichs des Grafen zu Tyrol einige Tochter/ mit welcher er dasselbe Land erblich erlanget / Anno 1336. vnd an das Haus Oesterreich gebracht.

2. Albertus III. hat mit seinem Herrn Bruder Rudolpho, die hohe Schul zu Wien/ welches die erste Univerſitet inn Deutschland / gestiftet / ist ein besonder Liebhaber der Astronomiæ gewesen / vnd ist gestorben Anno 1368. oder wie andere melden / 1395. den 18. Augusti, Er hat seinen Schweher-vatern Carolum IV. welcher Anno 1378. gestorben / zu Prage in der Haupt- oder Schloßkirchen begraben ligt / vnd die Stadt zweymal erweitert / auch die hohe Schul allda gestiftet / vnd die güldene Bulla gemacht/ so herrlich lieb gehabt/ daß er one Thränen seiner nicht hat können gedencken hören/ hat sich auch offte zu desselben Grab gesetzt/ vnd bitterlich geweinet. Sein erste Gemahl ist gewesen Beatrix, Friderici des III. Burggrafen zu Nürnberg tochter. Die ander ( wie gedacht ) Elisabetha, Caroli IV. Römischen



mischen Keyfers Tochter. Er hat gezeuget einen Sohn Albertum IV. vnd eine Tochter Margaretham, welche im 13. Jahre ihres alters gestorben / war aber allbereit dem Könige in Franckreich ehelichen versprochen / ligt auch in der Hauptkirchen zu Narbora in Franckreich begraben.

3. Albertus IV. der sohn Alberti III. welcher die Mathematische Kunst sehr lieb gehabt / vnd in das heilige Land gereiset / ist gestorben in werender Belagerung zu Vinivo, 1404. Sein Gemahl ist gewesen Johanna, Alberti des ältern / Herzogen zu Beyern / Grafen zu Holland vnd Seeland / 12. Tochter. Er hat mit jr gezeuget Albertum V. vnd 2. Töchter / Margaretham, welche vermählet worden Heinricho Diviti, Herzogen in Beyern zur Landshutt. 2. Leonoram, so den Herzog zu Meyland geheyrathet / vnd zu rettung ihrer Ehre / den jungen Herzog Wieloff, welcher in abwesung ihres Herrn / sich vnter ihr Bette verstecket / mit einem Messer erstochen / Als ihr geliebter Herr aber in der Schlacht vmbkommen / hat sie den Herzog zur Eignis geheyrathet / ligt aber zu Meyland neben zweyen Töchtern begraben.

4. Albertus V. der Sohn Alberti IV. ist ein guter vnd löblicher Regent gewesen / der da seinen Landen wol fürgestanden / Ist zum Könige in Bngern erwehlet Anno 1437. bald hernach auch König in Böhmen worden / wiewol dazumaln etliche Casimirum, des Königes Sohn aus Polen / zu ihrem Könige erfordert hatten / welcher aber von ihnen als bald zurücke getrieben worden. Folgendes Jahr 1438. den 17. Martij / ist er von den Churfürsten auch einhelliglich zum Römischen Keyser erwehlet worden / Hat etliche Kriege mit  
großem

grossen glück geführet/ das jederman grosse hoffnung zu ihm getragen/ Er würde dem Reich wiederumb auffhelffen / vnd derowegen ihm ein langes Leben gewünschet / Ist aber im Zuge wider den Türcken Anno 1493. am abend Simonis vnd Judæ / in seiner besten Jugend an der rohten Ruhr gestorben / vnd zu Stuelweissenburg begraben. Sein Gemahl ist gewesen Elisabeth, Keyser Sigismundi einige Tochter / mit welcher er Anno 1422. Hochzeitliches beylager gehalten / vnd die Marggraffschafft Mähren zur Ehesteuer bekommen / Hat mit ihr gezeuget 2. Söhne / deren erste Georgius bald in der Jugend vor seinem Herr Vater gestorben / der ander aber Ladislaus, erst nach seines Herrn Vatern tode gebohren worden / Anno 1440. den 21. Februarij, welcher auch bald nach der Lauffe zum Hungerischen König gekrönet worden / mit S. Stephani Krone / hernach auch zum Böhmischen Könige / hat aber nicht lang gelebet / sondern ist im 17. Jahr seines Alters ( nicht ohne verdacht / das im vergeben sey ) gestorben / Anno 1457. den 21. Novemb. wiewol etliche setzen Anno 1458. Seine Braut ist gewesen Magdalena, Caroli Königes in Frankreich Tochter / vnd sind die Abgesandten des Königes / als er gestorben / dieselbe abzuholen / gleich zu Paris gewesen. Es hat Albertus V. mit seinem Gemahl auch zwei Töchter gezeuget :

Die erste Elisabetha, ist Casimiro Könige in Polen vermählet.

Die ander Anna ( sonst Margaretha ) ist vertrawet worden / Wilhelmo Herzogen zu Sachsen.

3. Fridericus IV. der dritte Sohn Alberti II. ist in seiner Jugend von einem Freyherrn von Psüllendorff vmbgebracht Anno 1362. ligt bey S. Schotten.

4. Leopoldus III. von welchem hernach weiter.

Die zwo Töchter Alberti II. sind:

1. Margaretha, ward vermählet Ottoni, Herzogen zu Bayern vnd Churfürsten zu Brandenburg/ Keyseris Ludovici Bavari Sohne.

2. Catharina, welche sich in das Kloster zu S. Claren, zu Wien in Oesterreich begeben/ vnd Aytissin daselbst worden.

XXXII. Leopoldus III. der vierdte Sohn Alberti II. Erzhertzog zu Oesterreich/ mit dem Zunamen Probus der Fromme/ hat die Graffschafft Hohenberg am Neckar/ an das Haus Oesterreich gebracht. Ist in der Schlacht/ so mit den Schweizern anno 1386. oder 1387. den 10. Julij, bey der Stadt Semlach gehalten worden/ vmbkommen/ vnd im Kloster Königsfelde begraben. Sein Gemahl ist gewesen Virida, Barnabovis Herzogen zu Meyland tochter/ hat mit jr gezeuget vier Söhne/ vnd eine Tochter Elisabetham, welche einem Grafen zu Gerich vermählet worden.

Söhne.

1. Wilhelmum Erzhertzog/ ist von den Polen zu ihrem Könige beruffen/ vnd Hedwigis die Königin/ ihm zu einem Gemahl versprochen worden/ hat aber nachmals nicht fortgang gehabt/ Ist gestorbe auff der Reyse anno 1405 (1407) vnd zu Wien begraben. Sein Gemahl ist gewesen Agnes, Keyseris Caroli IV. Tochter/ Ist zu Wien gestorben Anno 1406. ohne Kinder.

£

2. Leo-

2. Leopoldum IV. hat das Schloß zur Newstadt wiederumb angerichtet/hat seinen Herrn Vater rechnen wollen/ist aber mit tode darüber abgangen/Anno 1400. oder wie andere wollen/1402. Sein Gemahl ist gewesen Catharina, Philippi Herzogen in Burgund Tochter.

3. Ernestum, von welchem hernach weiter.

4. Fridericum, Erzhertzog zu Osterreich/welcher mit dem Zunamen Senior der Alte genennet ward/was sich zwischen ihm vnd Keyser Sigismundo, auff dem Concilio zu Costnitz zugetragen/ findet man inn desselben Concilij beschreibung mit mehrem/so wol auch sonst. Er ist in dem Thurnier gewesen zu Schaffhausen. Sein erste Gemahl ist gewesen Elisabetha, Keyser Ruperti aus Bayern tochter. Die andere Anna, Friderici Herzogen zu Braunschweig Tochter. Er hat gezeuget drey Töchter/Elisabetham, Hedvigin vnd Margaretham, vñ auch zween Söhne/Wolfgangum, so in seiner Kindheit gestorben/vnd Sigismundum, welcher der Armen Vater genennet worden/vnd zu Inspruck hoffgehalten/ Ist gestorben Anno 1497. one Kinder/vnd hat im der Keyser Maximilianus succediret. Sein erste Gemahl ist gewesen Eleonora, Königes Jacobi inn Schottland Tochter. Die andere Catharina, Marggrafen Albrechts in Meissen Tochter.

XX XIII. Ernestus Ertzhertzog zu Osterreich/des Leopoldi III. Sohn/mit dem Zunamen Ferreus der Eiserne/hat mit seinem Herrn Bruder Wilhelmo das heilige Land besichtiget/ Ist gestorben Anno 1444. Sein erste Gemahl ist gewesen Margaretha, Herzogin aus Pommern zu Sictin.

Stein. Die andere Cymburga, Herkogs Semoviti zu  
Massaw Tochter / des Geschlechts des damaligen Königs  
aus Polen. Er hat gezeuget 5. Söhne vnd 4. Töchter.

## Söhne.

1. Ernestum II. )
2. Leopoldum V. ) sind in der jugend gestorben.
3. Rudolphum V. )
4. Albertum VI. mit dem Zunamen der Sanfftmütige/  
hat die hohe Schul zu Freyburg in Brißgaw gestiftet/anno  
1459. ist gestorben Anno 1464. Sein Gemahl ist gewesen  
Mechtildis, Ludovici Barbati, Pfalzgrafens vnd Chur-  
fürsten Tochter/Graff Ludwigs von Wirtenberg Witwe.
5. Fridericum, von welchem hernach weiter.

## Töchter.

1. Annam, ) sind in der jugend gestorben / vnd  
2. Alexandram, ) ligen zur Newstadt inn Oesterreich  
begraben.
3. Catharinam, ward vermählet Carolo, Marggrafen zu  
Baden / hat ihm 3. Erben gelassen.
4. Margaretham, ward vermählet Friderico, Churfür-  
sten zu Sachsen.

XXXIV. Fridericus Ernesti Sohn / Ertzhertzog zu  
Oesterreich / Herkog in der Steyermark vnd Kärndten/  
Graff zu Tyrol/hat seine Lande löblich vnd wol regieret/vnd  
als er von seiner gefährlichen Keyse aus dem gelobten Lande/  
da er Jerusalem vnd andere Länder besichtiget / mit grossen  
ruhm wieder anheim kommen/ist er nach seines Herrn Bettern

Keyfers Alberti II. tode / von den Churfürsten zu Franckfurt am Mayn Anno 1440. vmb Mittfasten / einhelliglich zum Römischen Keyser erwehlet worden / Er hat die heilige Bibel 14. mal von anfang biß zum ende durchlesen. Ist geboren anno 1415. den 22. Septemb. gestorben zu Lins anno 1493. den 19. Augusti, seiner Regierung 53. Jahr. Sein Gemahl ist gewesen Eleonora, Königes Eduardi in Portugal Tochter / ein vberaus schönes / tugendreiches vnd Rönigliches Fräulein / welche ihm zu Rom / vom Papsst Nicolao V. in S. Peters Münster öffentlich vertramet worden / Anno 1452. den 16. Martij, hat mit ihr gezeuget 3. Söhne / vnd 2. Töchter.

## Söhne.

1. Christophorum, 2. sind beyde in der jugendt gestor-
2. Johannem, 3. ben / ligen zur Newstadt.
3. Maximilianum I. von welchem hernach weiter.

## Töchter.

1. Helenam, ist jung gestorben / vnd sambt der Mutter vnd ihren zweyen Brüdern zur Newstadt in Osterreich begraben worden.
2. Künigundam, welche Albertus Herzog in Beyern zur Ehe bekommen / vnd viel Kinder mit ihr gezeuget.

XXXV. Maximilianus I. Keyser Friderici III. sohn / ist geboren am grünen Donnerstage anno 1459. darnach von seinen Eltern in Gottes erkentniß / guten Künsten vnd Ritterlichen übungen wol erzogen worden / denn er der vornehmsten Helden vñ Regenten einer gewesen / Ist von seinem Herrn

Herrn Vatern/ als er alt vnd vnvermögende an Leibes kreff-  
ten worden / zu einem Römischen Könige / Mitregierer vnd  
Nachfolger im Keyserthumb / darein alle Chur vnd Fürsten  
des Reichs gewilliget/ erwehlet anno 1486. Hat mit seinem  
Herrn Vater regiert acht Jahr / vnd nachmals alleine fünff  
vnd zwanzig Jar/ ist gestorben an einem Fieber vnd Bauch-  
fluß/ Anno 1519. den 12. Januarij, Er hat drey Ehege-  
mahl gehabt:

Die erste ist gewesen das allerschönste vnd reichste Fräu-  
lein Maria, Caroli des letzten Herzogs in Burgundt Tocht-  
ter / welche ihm vermählet Anno 1477. mit der er bekom-  
men das Herzogthumb Burgundt / Hollandt / Hennegaw/  
Seeland/ Brabant/ das Herzogthumb Lükkelburgk/ Flan-  
dern/ Lymburg/ Geldern/ Arthois vnd Friesland/ ja alle 17.  
mächtige Provinzien / Sie ist gestorben Anno 1482. den  
22. Martij / hat mit ihr gezeuget 3. Söhne vnd 1. Tochter/  
von welchen hernach.

Sein ander Braut ist gewesen Anna, Francisci des  
Herzogen von Brittannien tochter / welche Carolus VIII.  
der König inn Frankreich / des Keyser Maximiliani Ge-  
sanden / da sie dieselbe durch Frankreich Anno 1491. ge-  
führet/ mit gewalt genommen/ vnd durch Päpstliche dispen-  
sation ihm öffentlich vertrauen lassen.

Sein drittes Gemahl ist gewesen Blanca Maria, ein  
oberauß schönes tugendreiches Fräulein Galcatij, des Her-  
zogen von Meyland Tochter / welche er gehehlichet Anno  
1494. vnd 16. Jahr mit ihr ganz friedlich in der Ehe gele-  
bet/ jedoch keine Kinder mit ihr gezeuget.

Die drey Söhne Keyfers Maximiliani sind:

1. Philippus, von welchem hernach weiter.
2. Franciscus, } sind in der jugend gestorben/ liegen zu
3. Georgius, } Wien bey S. Steffan.

Die Tochter Keyfers Maximiliani:

Margaretha, so in ihren unmiündigen Jahren mit Carolo VIII. Könige in Franckreich/ Ehelich versprochen/hat auch darauff in Franckreich / als eine künfftige Königin / etliche Jahr ihr wesen vnd auffenthalt gehabt/ Als aber hernach ihr Herr Vater / wie obberürt/ Fräulein Annam, des Herzog von Britannien einige Tochter solt zur Ehe nemen/ vnd König Carol in Franckreich wol vermercket / das es ihn zu keinem vorthail gerachten würde / wo Britannia durch Heyraht inn ausländische gewalt solte kommen / hat er den Keyser diese seine Tochter wieder heimgeschickt / vnd jetzt gemeltes Fräulein von Britannia vor sie genommen / vnd mit derselben das gewaltige Herzogthumb eröbert. Aber obgedachte Margaretha, Keyfers Maximiliani tochter/ ist nachmals mit Philoberto, Herzoge zu Saphoy verheyrahtet/ vnd als er mit tode abgegangen / ist sie Regentin im Niederlande worden / daselbst hat sie viel Jahr mit grossem lobe regieret/ vnd ist gestorben Anno 1530. ligt zu Brüssel in der Hauptkirche.

XXXVI. Philippus Keyfers Maximiliani sohn/ Ertzherzog zu Osterreich/ vnd ein gewaltiger Herr in Brabant/ Flandern vnd Niederland / ist gebohren Anno 1478. den 27. Junij / ist mit seinem Gemahl ein Herr worden / in dem er mit



er mit ihr vier Königreiche/ Hispanien, Castilien, Legion  
vnd Granaten bekommen/ Ist aber in seiner besten Jugend/  
im 28. Jahr seines alters/ Anno 1506. den 25. Septemb.  
mit tode abgangen/ vnter solchen Worten:

Herr Jesu durch dein Wunden roht/  
Kom mir zu hülff in meiner noht.

Er ist ein tapfferer/freymütiger/ frommer/gottfürchtiger  
Held gewesen/ welcher wegen seiner geschickligkeit / leutselig-  
keit vnd freundligkeit Delitias generis humani, des Men-  
schen ergelzigkeit genennet wordē/ wie der Vers von im lau-  
tet/ der auch Deutsch auff seinem güldenen Grabe stehen sol:

Ein Fürst von Tugend hoch geziert/  
Drumb ihm ewiges Lob gebürt/  
Das Feuer wanns am hellsten breñt/  
So nimbt's am aller ehsten endt.

Inmassen dann Homerus auch saget / Je herrlicher vnd  
vortrefflicher die Gemüter/je weniger sie tauren. Er hat den  
hochberühmten Ritters orden des güldenen Flusses gestiftet.  
Sein Gemahl ist gewesen Johanna, Ferdinandi Königes  
in Arragonien einige Tochter / welche Anno 1555. gestor-  
ben/ hat mit ihr gezeuget 2. Söhne vnd vier Töchter.

1. Carolum, welcher der V. genennet worden / wegen sei-  
nes Namens/als er zum Römischen Keyser erwählt worden.

2. Ferdinandum, von diesen beyden Söhnen/weil jederer  
eine besondere Lineam ansetzet/hernach weiter.

1. Leonoram, welche vermählet worden Emanueli König  
in Portugal/ vnd nach ihme Francisco, Könige in Franck-  
reich/

reich/ist in Kindesnöhten eingangen Anno 1558. im Febr.  
vnd ist ihr dieses Epitaphium gemacht worden:

*Dum pario pereo, sed dum tibi pareo Christe,  
Caelica sunt tandem regna parata mihi.*

2. Isabellam, ward vermählet Christiano Könige inn  
Dennemarck/welchem sie/ als er vom Königreich vertrieben  
worden/ trewlich nachgefolget/vngeachtet/das man ihr Kö-  
niglichen vnterhalt in Dennemarck hat geben wollen.

3. Mariam, ist vermählet worden Ludovico, Könige in  
Vngern/ so im Zuge wider den Türcken ist vnabkommen/  
Anno 1526. Nach seinem Tode aber/da Margaretha ihres  
Herrn Vaters Schwester auch gestorben/ ist sie viel Jahr  
Regentin im Niederlande gewesen.

4. Catharinam, welche nach ihres Herrn Vaters tode ge-  
bohren/ vnd Herzog Johann Friedrichen / Churfürsten zu  
Sachsen versprochen worden/ Als es aber ihr Fraw Mutter  
erfahren/hat sie durchaus darein nicht willigen wollen/  
sondern hat sie Johanni dem Könige in  
Portugal verheyratet.



Solget

# Folget nun die Linea CAROLI V.

**D**ennach nummehr zwei unterschiedene Linien in dieser Genealogia sich ansehen / als soll ein jede absonderlich gesetzt / vnd von CAROLO V. weil er der älteste vnter den zweyen Brüdern / der anfang gemacht werden.

XXXVII. CAROLUS V. ist geboren Anno 1500. den 24. Febr. vnd von Kindesbeinen aufgezogen in der Stadt Mechel bey Frau Margarethen seiner Patin / vnd seines Herrn Vaters Schwester / die ihn mit fleiß vnd ernst zum Gebet vnd Gottes furcht gehalten / welches ihm hernach sein lebenslang angehangen. Im 15. Jahr seines alters / ist er wegen seiner Männlichen anlassung gefordert worden zur Regierung des Niederlands vnd Flandern / darauff als sein Herr mütterlicher Großvater / König Ferdinand in Hispanien gestorben / ist er auch zu einnehmung vnd beherrschung des Königreichs Hispanien / Sicilien vnd Neapolis beruffen worden. Kurz hernach als sein Väterlicher Großvater Keyser Maximilian, auch mit tode abgangen / ist er von den Churfürsten zum Römischen Keyser einhelliglich erwählt / den 19. Julij / Anno 1519. Es ist ein Gottsfürchtiger / freudiger vnd hochverstendiger Herr gewesen / hat die Verwaltung vnd beschützung des Römischen Reichs mit Ehren vnd glück hinaus geführet / bis ins 38. Jahr / vnd das 58. Jahr seines

W

seines

seines alters/Als er aber damals der mühe vnd arbeit/sorgen vnd grosser gefahr fortmehre vberdrüssig / hat er sich gedacht zu ruhe zu geben / hat derowegen seinem Herrn Bruder Ferdinando, den er Anno 1531. zu Cölln zum Römischen Könige vnd Mitregierer erwehlet / vnd zu Aech hatte krönen lassen/ das Keyserthum mit bewilligung der Chur vnd Fürsten vbergeben/ Seinem sohne Philippo aber/ der König in Hispanien war/die Burgundischen Lande vnd das Niederland/ sambt andern seinen Erbländern / vnd hat sich ganz zu ruhe begeben in ein Kloster S. Iust. genaüt/ist aber vber wenig zeit an einem dreytägigen Fieber seliglich verschieden anno 1558. den 21. September / daselbst er auch zu Vallis oder S. Iust. begraben worden. Sein Gemahl ist gewesen Isabella Emanuelis Königs in Portugal Tochter / welche ihm vermählet worden Anno 1526. im Februario zu Sicilia, vnd in der Geburt gestorben zu Toletto, Anno 1539. den 1. Maij. Er hat mit ihr gezeuget zween Söhne vnd zwo Töchter.

## Söhne.

1. Philippum, von welchem hernach weiter.
2. Ferdinandum, oder wie ihn andere nennen/Carolum, ist in seiner Kindheit gestorben/ vnd seiner Frau Mutter am Todes reyen bald nachgefolget.

## Töchter.

1. Mariam, welche geboren Anno 1528. den 20. Junij/ vnd Keyser Maximiliano II. Anno 1548. vermählet worden/ ist gestorben Anno 1603.
2. Johannam, welche Johanni Königs Iohannis von Portugal vor ihme Anno 1554. abgestorbenem Sohne dem Prinzen

Prinzen von Portugal vermählet gewesen / vnnnd vnlangst nach ihres Gemahls absterben einen Sohn / mit Namen Sebastian geborn / derselbe ist an seines Anherrn stat nicht vber drey Jahr alt König in Portugal worden / vnd hernach in einer Schlacht wider die Mohren vmbkommen / Anno 1578. den 4. Augusti, dadurch gantz Portugal an Hispanien kommen.

XXXVIII. Philippus II. Keyser Caroli V. Sohn / ist geboren Anno 1527. den 21. Mai / ist (wie oben gemeldet) von seinem Herrn Vater zum Könige gemacht vber Hispanien, Neapolis, Sicilien, Sardinien, Majorita vnd Minorita, sambt allen Occidentischen weit vber Meer gelegenen Landen vnd Insulen / so viel deren der Kron von Hispania in einigerley weise zugethan / So wol auch ein mächtiger Herzog erkläret vber Burgund vnd Meyland / vnd vber die Niederländer anno 1555. im Octobri. Hierauff hat König Philippus Herzog Emanuelem Philibertum vñ Sophoy seiner Mutter Schwester sohn zu einem Regenten vñ Stadthalter in allen seinen Burgundischen Erb vnnnd Niederland geordnet. Das Königreich Portugalia hat König Philippus Anno 1580. auch einbekommen / Ist auch gestorben Anno 1598. im Augusto, seines Alters 71. Jahr. Er hat vier Ehegemahlin gehabt:

1. Die erste ist gewesen Maria, König Johannis III. in Portugal tochter / welche in Kindesnöten gestorben anno 1545.
2. Die ander Maria, Königs Heinrichs in Engelland tochter / welche ihm Anno 1554. am Tage Jacobi vermählet worden / vnd Anno 1558. den 16. Novemb. ohne Leibes-

M ij

Erben

Erben zu Mecheln / in seliger anruffung des HErrn Jesu des Sohns Gottes abgestorben / ihres Alters 41. Jahr / fast aus grossen betrübnis / wegen ihres geliebten Herrn Schwester Vatern (seligster gedechtnis) Caroli V. der kurtz vor dieser zeit auch abgeschieden / Weil dann auch dieser kummer darzu kam / daß ihr Herr / der König Philippus, durch viel Kriege sehr betrübet vnd verhindert ward / kam zu diesem allen auch die Wassersucht / welche / als sie erstlich ihren Leib in die höhe gedrunge / hat man nicht anders vermeynet / sie sey von ihrem Herrn dem Könige Philippo schwanger worden / darumb hat man solchem vnraht keinen raht schaffen können / bis endlich solches gar oberhand genommen / weil sie sich auch sonderlich in der Speise (wie diese Kranckheit erfordert) nicht in acht genommen / daß also die Wassersucht von tag zu tage zugenommen / vnd solche löbliche Heldin / welche wegen ihrer vielfaltigen Tugend wol eines lengern Lebens würdig gewesen / hingenommen hat.

3. Die dritte Elisabetha, Heinrichs Königs in Franckreich Tochter / welche ihm Anno 1559. im Junio vermählet worden.

4. Die vierde ist gewesen Anna Maria, Keyfers Maximilian II. Tochter / welche er Anno 1570. im November geheyrathet. Er hat mit diesen vnterschieden Ehegemahlen gezeuget 5. Söhne vnd drey Töchter.

Söhne.

1. Carolum, so von dem ersten Gemahl geboren / Anno 1545. den 7. Julij / ist gestorben Anno 1568. am Tage S. Jacobi.

2. Ferdi-

2. Ferdinandum, so Anno 1571. im Decembri von dem letzten Gemahl geboren / ist Anno 1578. den 16. October gestorben.
3. Jacobum, welcher Anno 1573. gebohren / vnd Anno 1582. den 21. November gestorben.
4. Carolum Laurentium, so am Tage Laurentij geboren / vnd in seiner jugend auch gestorben.
5. Philippum, welcher seinem Herrn Vater succediret, darvon hernach weiter.

## Töchter.

1. Catharinam, welche von dem andern Gemahl geborn / vnd Carolo Emanueli, Herkogen von Sophoy / vermählet worden / Anno 1585.
2. Isabellam Claram Eugeniam, welche geboren Anno 1566. am tage Claræ, vnd Albertum, Keyser Maximilianis sohn / Erzherkogen zu Oesterreich geehlich / anno 1599. den 18. April. die ihm die Niederlande zum Heyrathgut zugebracht.
3. Eleonoram, welche (wie etliche schreiben) dem Herkoge von Parma anno 1599. vermählet worden.

XXXIX. Philippus III. König in Hispania / Königs Philippi II. Sohn / ist geboren Anno 1578. vnd hat ihm sein Herr Vater anno 1595. die Regierung aller seiner Königreich vnd Lande noch bey seinem Leben / damit er ihm in seinem hohen Alter vnd Leibes schwachheit ruhige tage schaffen möchte / gänzlich abgetreten vnd vbergeben / welche er auch noch mit grossem Lobe regieret. Sein Gemahl ist Margaretha, Erzherkogs Caroli, Herkogen in der Steyer-  
 marcke

marck vnd Kärndten tochter/diese er geheyrathet anno 1598. den 15. Novemb. Es ist aber diesem hochermeltem Könige das Jahr zuvor Gregoria Maximiliana, seines hochgeliebten Ehegemahls Schwester vnd Erzhertzogs Caroli Tochter/ auch verlobt gewesen/ ist aber vor dem königlichen Beylager in iren blühenden Jungfräulichem stande im Septembri Anno 1597. mit Tode abgangen. Dieser König Philippus III. hat mit seinem königlichen Gemahl etliche Kinder gezeuget / von denen ich aber allerdings gründliche nachrichtung nicht habe/ Jedoch so viel ich berichtet/ sind ihm geboren 2. Söhne vnd 2. Töchter/ Alß:

1. Philippus ist geboren Anno 1600. den 3. Junij.
2. Carolus ist geboren Anno 1603. den 5. Maij.
1. Anna Maria Mauritia ist geboren Anno 1601. den 22. Septemb.
2. Maria ist geboren Anno 1605. den 3. Aprilis, &c.

## Folget die Linea Keyfers FERDINANDI.

**XL. FERDINANDUS** Erzhertzog zu Oesterreich / Herzog zu Burgundt vnd Steyermark / Königs Philippi in Hispanien ander Sohn / Keyser Caroli V. Bruder / ist geboren zu Modin der Hauptstadt im Königreich Castilia, im Jahr 1503. den 10. oder wie andere melden / den 20. Martij / umb 7. Uhr nach Mittage / vom Könige



Könige Philippo (wie obgedacht) der zum Ehegemahl ge-  
 habt Johannam, König Ferdinandi in Hispanien vnd Ar-  
 ragonien Tochter / welcher / nach dem er die Saracener be-  
 zwungen / so bey 700. Jahren an einander in Hispanien ihren  
 Sitz vnd Wohnung gehabt / den Namen erlanget / daß man  
 ihn den Catholischen König genennet / vnd hat nach seinem  
 tödtlichen Abgang / seiner Tochter sohn / Keyser Carolo V.  
 dieses Ferdinandi Bruder / die gewaltigen Königreich / ganz  
 Hispanien / Neapolis vnd Sicilien verlassen / Anno 1502.  
 zog Fraw Johanna aus dem Niederlande in Hispanien / zu  
 ihrem Herrn dem Philippo, da sie dann neben ihm die Spa-  
 nische königliche Kron empfieng / allda hat sie im eingang  
 des folgenden Jahrs / den 10. Martij / im Jahr 1503. diesen  
 frommen Keyser Ferdinandum zu Modin, welchs die Haupt-  
 stadt in Castilien gewesen / geboren / welchen auch nachmals  
 Franciscus Ximerius, Cardinal vnd Erzbischoff zu Tolthe /  
 ein scharffsinniger / geschwinder / vortrefflicher / hochgelehr-  
 ter Man / der damals Rector der hohen Schul daselbst war /  
 vnd die Biblia in Druck vordruckt / mit herrlichen Ceremo-  
 nien vnd geprång getänffet hat. Seine Tauffpaten waren  
 der Herzog von Najarn, vnd der Herzog von Alcalon, da  
 hat der Erzbischoff dieser Stadt / vmb das / weil so ein grosser  
 Herr vnd König bey ihnen geboren / ein ewige Freyheit vnd  
 befreyung des Zolls / bey der Königin erlanget vnd außgebe-  
 ten / Sie haben auch das Wiegengerähete des jungen Königs  
 Ferdinandi, sambt der Wiegen / zum gedechtnis dieser wol-  
 that / bis auff heute verwahret vnd behalten. Diesem jungen  
 Könige vnd Herrn / hat man in der Tauffe seines gross An-  
 Herrn Namen gegeben / vnd in Ferdinandum genennet / bey  
 demsel-

demselben seinem Anherrn ist er 13. Jahr in Spanien erzogen worden / welches zur frömmigkeit vnd tugend gebornen jungen Herrleins gemüht / Ingenium, vnd Königliche art / als der bald in kindlichen Jahren fast gelehrig / mit sonderlich holdseligen geberden / hoheit des Gemühes vnd sonderlicher Leutseligkeit gezieret / hat Erasmus Roterodamus schon damals gerühmet / in dem er gemercket / daß der König Ferdinandus, sein des Erasmi Büchlein / vom vnterricht vnd anweisung Fürstlicher Personen / allezeit in Händen getragen / sich fleissig darinne vmbgesehen / vñ daß er auch dem Erasmo Roterodamo vor seine Person danck darvor gesaget. Sein Anherr der alte König Ferdinandus, hat ihn / weil er inn Spanien erzogen ward / lieber als den Carolum gehabt.

Allhier muß ich von den wunderlichen Erbfällen dieser mächtigen Königreiche / vnd Gottes sonderlichen Vorsorge gegen diesem Geschlechte / etwas kurz mit gedencen.

Nach dem der hochlöblichste Keyser Maximilianus I. mit seinem holdseligsten Ehegemahl Maria, Herzogs Caroli zu Burgund einigen Tochter (mit der er auch alle Burgundische Fürstenthümer / die schönen 17. Provinzien ererbet / vñnd an das hochlöblichste Haus Osterreich gebracht hat) durch Gottes reichen seggen / im züchtigen Ehebett einen wolformirten Sohn / den trefflichen Helden Philippum gezeuget / hat der Herr Vater diesen seinen Sohn / als dem einigen Erben so viel Fürstenthümer vnd mächtiger Lande / geheyrathet des Königes in Hispanien vnd Arragonien jüngste Tochter / Johanna genandt / vñnd ist das Beylager gehalten zu Hispal / den 23. Januarij / inn beyseyn vieler mächtigen Potent-

Potentaten/ Königen/ Fürsten vnd Herren / Er hielt aber mit seinem lieben Ehegemahl eine zeitlang in den Niederlanden haus / denn seines Ehegemahls ältere Schwester Elisabeth hatte Emanuel König in Portugal / im Jahr 1479. geheyrathet / vnd gleich bey dem Hochzeitlichen Beylager starb Johannes/ Johannæ Keyser Caroli Mutter Bruder/ Ferdinandi Königs in Arragonia einiger Sohn/ein Jüngling (welcher Margaretham, Erzhertzogs Philippi Schwester zur Ehe hett) vnd verließ dieser Johannes hinter sich sein Gemahl mit schwerem Leibe / Vnd als sie bald hernach eine Mißgeburt zur Welt brachte / wurden Emanuel vnd Elisabeth sein Gemahl in Castilien gefordert/die namen allda/ als die rechten Erben des Königreichs / von den Vnterthanen die Erbhuldung auff. In dem nu der König vnd die Königin zu Cæsar Augusta, der Hauptstadt in Arragonia verharren/ vnd mit den Vnterthanen wegen der Huldung/ etliche Monat disputiren vnd handeln / gebietet Elisabeth die jüngere/ einen sohn Michael / mit grossem frolocken seines Anherrn/ vnd der Eltern/ so wol des Königreichs Spanien: Denselben Michael erkläreten Spanien vnd Portugal einstimmig zum König/ vnd thaten ihm alsbald die Pfliche. Aber Gott der ewige vnd höchste König / der die Königreich vnd Regiment auff Erden selbst bestellt vnd verendert/ vñ gibt sie wem er wil/ hatte nicht den Portugalischen / sondern dem Oesterreichischen Stamme / nicht Emanuel noch Michaeli, sondern Philippo vnd Carolo, die herrlichen Spanischen Königreich vnd Lande versehen/ Den nach dem dieses Michaelis Fraw Mutter (wie obgenant) in der Geburt vntergieng/ vnd das Kind / ehe es zwey Jahr alt war / auch verschied/

N

gelangte

gelangte die ganze Erbschafft an seiner Mutter Schwester Joannam, Philippi Erzherzogen zu Osterreich/ vnd Herzogen zu Burgund Ehegemahl / dieselb gebahr eben in diesem Jahr 1500. (welchs ein Jubeljahr) den 24. Februarij/ in der 3. Stunde nach Mitternacht/ Keyser Carolum zu Gent / so die Hauptstadt in Flandern / 700. Jahr nach Caroli Magni erwählung (welcher die Christliche Religion zu erst in diese Vöcker vnd Lande gebracht) vnd gleich 1560. nach Keyser Augusti geburt.

Vnd ob wol firtreffliche Tugenden vnd grosses Glück einem zur Welt gebornem Menschen/ nicht durchs Gestirn/ so zu seiner Geburtsstunde scheint oder waltet / sondern von Gott/ dem Brunnquell alles guten/ vornemlich gegeben vnd verliehen wird / So ist dennoch eine grosse gleichheit der Gemühter/ Sitten/ anschlag/ grosser Thaten/ vnd wunderbarer zufall/ zwischen Keyser Augusto vnd dem Keyser Carolo V. gewesen/ dann sie beyde zugleich den Steinbock/ das himlisch Zeichen vnd Gestirn/ im auffsteigenden ort des Himmels gehabt. Derhalben Keyser Augustus auff seine Münze einen Steinbock schlagen ließ: So haben sie auch beyde Saturnū mit Marte vereiniget / zugleich vnd vber diß Carolus Genensis ein grosse Zusammensügung der Sonnen / Veneris vnd Mercurij in Cuspide secunda befunden/ welche im ein trefflich Ingenium, grosses Glück vnd weltliche Hoheit bedeutet. Aber wir lassen die Astra fahren / vnd schliessen/ daß Gott diesem Keyser Carolo in seiner Geburt beygestanden/ vnd ihm ein Adliches gemüht/ grosse Tugend / vnd sonderliche gaben des glücks/ zu wolfarth vieler ihm unterworfenen Vöcker verliehen habe. Seine Paten bey der Tauffe waren

zweene

zweene grosse Herren / Carol von Croja, vnd der von Bergen / vnd zwo königliche Witwen / Nemlich / Margaretha aus Engelland / sein Vhranfraw Eduardi 4. Königes inn Engelland Schwester / vnd Margaretha seines Herrn Vatern Schwester / Johannis des Königs zu Castil vnd Arragonia Sohnes nachgelassene Witwe. Was aber Ovidius von Herculis Fürstlichem Gemühe schreibet / das wird billicher vnd warhaffter von diesem Carolo gesagt / Nemlich daß Ovidius spricht:

*Ingenium caeleste suis velocius annis*

*Surgit, & ingrata fert malè damna morae.*

Alhier wil ich von seinem Herrn Vater Philippo, welcher zu Keyser Caroli grossen vermögen / vnd mächtigen gewalt / den ersten Grundstein geleget / ein wenig berichten.

Denn nach dem vor weniger zeit in Spanien / Johannes, des Catholischen Königes / vnd der Königin Sohn / ihre älteste tochter Elisabeth, vnd ihr sohn Michael mit tode abgegangen / berieffen der König vnd die Königin ihren Aidam oder Tochterman / diesen Philippum, sampt seinem Ehegemahl Ioannam, (welche vnter dreyn noch lebenden königliche Töchtern die älteste) aus dem Niederlande in Spanien / die solten dasselb Königreich einnehmen / vnd nach empfangener Huldung allda gekrönet werden. Diese Keyse / so Philippus vnd sein Gemahl zu ende des Jahrs 1501. mitten durch Franckreich thaten / beschriebe vnd rühmete Erasmus mit einem zierlichen Panegyrico, zu wolgefallen König Philippo seinem Landesfürsten / zu dessen glücklicher wiederkunfft / darinne erzehlete er vollkömlich eines frommen Fürsten tugenden.

Als aber Philippus nun die Pflichte von den Spaniern  
 auffgenommen/ vnd darnach den Erzbischoff zu Bisontin,  
 Franciscum Budissium (dessen Bruder Hieronymus das  
 Collegium dreyer Sprachen hernach zu Löwen gestiftet) sei-  
 nen Zuchtmeister / welcher von jugend auff vmb ihn gewest/  
 vnd andere seine Bekandte vnd Geliebten/ die wegen der vn-  
 dienstlichen Luste zu Madril vntergangen/ verloren hat/ nam  
 er eintretenden Jahrs 1503. ihme vor/ durch Franckreich/  
 (dessen König mit König Philippi Schwehrvatern Ferdi-  
 nando im Königreich Neapolis, vnter dem Pyreneischen  
 Gebirge einen öffentlichen Krieg führete/derwegē Philippo  
 seine Fraw Schwieger solche Keyse widerriethe / vnd anzei-  
 gete/ Philippus solte der Spanier sitten vnd gemühter besser  
 gewohnen/ vnd sey dem Frankosen/ als der Erzhertzogen zu  
 Oesterreich vnd Könige in Spanien abgesagtem Feinde/  
 nicht zu trawen) wieder in Flandern zu kehren / vnd ließ sein  
 Gemahl mit schwerem Leibe hinter sich in Spanien / die ge-  
 bahr hernach im Merken zu Modin Ferdinandum, Keyser  
 Caroli V. Bruder/ vnd nachfolgenden Keyser. Sie verließ  
 das Jahr darnach auch im Monat Martio, ihre fraw Mut-  
 ter / fuhr zu Loreto abe / vnd folgete ihrem Herrn nach ins  
 Niederland. In mittler zeit gieng zu endt diß Jahrs/ die Kö-  
 nigin Elisabetha, Keyfers Caroli Anfraw / mit tode ab/ an  
 einem Fieber/ die ordnete durch ein Testament/ do ihre Tochte-  
 ter Joanna, ihre Königreich zuvornwalten beschwer trüge/  
 oder sie sonst anderer vrsachen halben zuvornwaltē verhindert  
 würde/ solte ihr König Ferdinandus das Königreich halten/  
 biß Carolus ihr Enckel das 20. Jahr erreichte/ Aber Königs  
 Philippi ward im Testament nicht gedacht. Etliche den Ar-

ragonit

ragonischen Königen vngewogene Castellanische Herren  
 aber/ die nach Niederländischer Außbeute verlangte / hielten  
 bey dem jungen König Philippo an / daß er die Regierung  
 der Spanischen Königreich zum cheften wieder an sich neh-  
 men wolt/ vnd daß sein Schweher/ König Ferdinandus aus  
 dem ganzen Königreich abziehen solte/ Darauff verfügte sich  
 der König Philippus wieder in Spanien/ vñ zog sein Schwe-  
 her-Vater/ König Ferdinandus, wieder ins Königreich  
 Neapolis, Vnd als er in die Insul Embufam anlangete/ be-  
 kam er Zeitung/ daß sein Tochter-Mann/ König Philippus  
 im 7. Monat / nach dem er in Spanien ankommen/ verstor-  
 ben/ Derhalben als ihn (den Ferdinandum) seine Tochter  
 Joanna, vnd Franciscus Ximenius, Erzbischoff zu Toleth,  
 der Gubernator zu rück wieder forderten/ nam König Ferdi-  
 nandus im nachfolgenden Jahr das Regiment wieder an/  
 vnd hielt Spanien samt dem eröberten Königreich Navarra  
 inne/ biß auff das Jahr 1516. vnd starb darinne den 19. Ja-  
 nuarij. Als nun Keyser Carolus V. (der ehe der zeit grossen  
 muht/ vnd Mänliche sorgen truge/ vnd damaln allbereit das  
 Niederland regierte) erfuhr/ daß sein Anherr von der Mut-  
 ter abgangen/ brauchte er sich alßbald des Titels/ vnd schreib  
 sich König in Castilien vnd Spanien/ 12. Aber die Keyse in  
 Spanien ließ er anstehen bey anderthalb Jahren/ Mittler  
 weil verwaltete das Königreich/ an stat des abwesenden Key-  
 sers Caroli, der alte Cardinal Franciscus Ximenius, ein  
 Mann hohes verstandes / weise/ auffrichtig/ fleissig/ grosses  
 ansehens/ gewaltig / aus langer übung des Regiments / inn  
 grosser erfahrung / der hielt steiff vber Erbarkeit / thet nie-  
 mand aus gunst oder furcht was zu gefallen / ließ sich nie-

mand schrecken / vnd erzeigte sich allenthalben / wie Cato Censorinus, den Livius rühmet / versah alles dem Könige vnd gemeinem Nus zum besten in Königlicher authoritet vnd gewalt / hielt inn allen Städten Musterung / besetzt die Festungen / als des gemeinen Nuses beschükung / vnd vollzog ganz streng vnd ernstlich des Königes / königlichen Rahs / vnd der Richtere Sentenz / Befehl vnd aussas / wie da von allem in meiner Osterreichischen Chronica genungsam bericht zu finden.

Nur gebühret zwar hierbey nicht die Keyserischen hohen Helden tugenden / darmit Gott der Herr den frommen Keygenten / Keyser Carolum V. sowol seine Nachkommen trefflich gezieret hat / zubeschreibē / weil ich nur die rechte Geburts-  
 Linea zuerzehlen vorhabens bin / jedoch wil ich nur mit wenig worten auffo kürzte / seine hohe Demuht (darüber sich fast alle Welt verwundert) etwas mit berühren: Als höchstgedachter Keyser Carolus V. hochlöblichster seligster gedechtnis im Februario, des 1526. Jahrs zu Sevilia, mit dem außbündigen wunderschönē Fräulein Elisabeth, Emanuels des frommen Königs in Portugal Tochter / Ehelich Beylager gehalten / gab er den gefangenen König aus Frankreich auff etliche bedinge / vnd vnter andern / daß er das Herzogthumb Meyland / das er zu vnrecht eingenommen / wiederumb abtreten solte / freywillig loß / vnangesehen / das sein Keyserlicher Cansler Mercurinus, solches zum hefftigsten widerrieth / vnd propheceyte dem Keyser / daß der Franose nicht glauben halten würde / weil seine Natur stols vnd hochmütig were / deswegen er auch nicht das Keyserliche Secret auff die Capitulation auffdrucken wolte (welches zwar auch

gesche



geschehen vnd wahr worden) da sagte der hochlöblichste Keyser darauff/ was were das menschliche Leben in der Welt ohne Glauben/ vnd wolte durchaus in dieser Sache nicht wieder zu rücke.

Ja was noch mehr / dabey seine vberaus hohe Demuht vber gemungsam kan erkandt werden / als höchstgedachter Keyser Carolus zuvor Anno 1525. gleich an seinem Geburtstage / einen mächtigen Sieg erhielt / wider aller Menschen hoffen vnd dencken / vnd den König Franciscum von Franckreich vor Paviy gefangen in seine gewalt bekam / ließ er abermals nicht wenig ( wie obgedacht ) seine Gottseligkeit / Weisheit / vnd vernünfftige bescheidenheit allenthalben gemungsam hervor leuchten / in dem er sich / so bald ihm dieser groß gewaltige Sieg angekündiget worden / vnd er des gefangenen Königs demütiges schreiben empfangen / zur Kirchen / Gott dem HErrn darvor zu dancken / verfügte / vnd nicht wie andere Herrn zu thun pflegen / groß Geleuthe / noch andere dergleichen Freudenspiel oder Triumph / die man ( wie er sagte ) in Siegen wider die Feinde Göttliches Namens gebrauchen solte / anstellen ließ / denen aber / so ihm zu solchem Siege glück wünscheten / gab er zur antwort / Er bekenne zwar daß ihm solcher Sieg lieb vnd angenehm / vornemlich darumb / in dem er durch die herrlichen zeugnis besinde / daß ob er schon vnter allen seinen Freunden verlassen sey / er dennoch einen gnedigen Gott im Himmel habe / Vnd sagte weiter / er würde nur auch besser bequemigkeit haben / die Kirche vnd Christliche Vnterthanen wider zu ruhe zu bringen / vnd gemeinen Friede zu stifften / er würde auch nu gelegenheit haben / sich vmb seine Freunde wol zu verdienen / seinen Feinden aber zu verzeihen /

(ich)

(ich wil des Keyfers eigene wort / die er damals gebrauchet / wie sie ein hochberühmter vortrefflicher Historicus dieser zeit erzehlet / behalten) wolte er von herzen geneigt seyn / denselben auch vor das böse guts erzeigen / vnd wiewol er diesen Sieg (darumb das im seiner Freunde keiner dazu gehoffen) ganz vnd gar vor sich allein anziehen möchte / so wolte er ihnen doch denselben mittheilen / vnd zu gut kommen lassen / Als er aber hörete / wie der Benediger Abgesandten ihre Herren entschuldigten / kehrt er sich zu den umbstehenden / vnd sagte / der Abgesandten entschuldigung sey nicht wahr / doch wolte er sie vor wahr halten vnd erkennen.

Item / solche hohe Demuht hat er auch genugsam bewiesen Anno 1541. als er zu Meyland einzog / vnd viel Edler Frawen vnd Jungfrawen / ja viel Fürsten vnd Herrn / sambt ihrem Frawenzimmer / von sehr fernen orthten herzu kamen / vnd wolten diesen Keyserlichen / herrlichen vnd prächtigen Einzug anschawen / vnd hoffeten / Er der Keyser würde mit vnaussprechlicher pracht vnd Majestätischer herrligkeit allda einziehen / weil diese großmächtige Stadt vnd Herzogthumb von ihm viel Jahr war belagert / vnd glücklich eröbert worden / Darumb wolten sie nur wunder sehen / wie er etwa in einem güldenen Kleide / vnd mit einer von Golde vnd Edlen gesteine herrlich gezierten glänzenden Krone auff seinem Häupte einher kommen würde / Da kam er gezogen in einem schlechten schwarzen wullen Mantel / vnd gar geringen Hut auff seinem Häupte / sahe auch darneben nicht lustig / sondern gar ernst vnd traurig aus / vnd nam also (wie gemelde) diese grosse gewaltige Stadt ein / die viel Jahr war bekrieget worden / vnd befahl nur Gott dem HErrn darvor zu dancken / ließ auch

auch alle Seytenspiel (etwan leichtfertigkeit zu vermeiden) gleichfals verbieten. Als auch höchstgedachter Carolus V. den vorernewiten stolzen König zu Franckreich gefangen/vnd in seine verwahrung bekommen (von welchem er offtmals gesaget / Ich wolte daß der König in Franckreich mehr glück in seinen Kriegen / oder aber nur nicht so viel Maules hette) vnd derselbe gedachte König Franciscus in dem Zimmer vnd Gemach / da er verwahret ward / des offternandten Keyfers Symbolum, Plus ultra, Das ist:

Wer in Ehren wil kommen fort/  
Muß nicht stets sitzen an einem ort/  
Sondern sich üben jimmer fort.

an der Wand beschrieben fandte / welchs der fromme Keyser stets vberall / wo er war vnd durchzog / anzuschreiben pflegte / Da meynete dieser König Franciscus, der Keyser hette es ihm zu spott geschrieben / vnd rühmet sich damit seines gegen ihm erhaltenen Sieges / oder frewete sich so hoch seines Gefängniß oder unglücks / vñ schreib mit seiner Hand darunter:

Hodie mihi, Cras tibi,

Das ist:

Heut ist die Wahl an mir/  
Morgen aber an dir.

Als solches von Keyserlichen Rächten gelesen ward / wurden sie sehr vngedültig darüber / reizeten den Keyser mit worten / daß er ihn künfftig härter halten solte / in dem er als ein gefangener Herr noch trocken vnd pochen wolte / da sprach der leutseligste Keyser mit freundlichen worten / vnd lachendem

U

Munde

Munde darauff/ Je das neme ich nicht vbel auff/denn ich bin auch ein Mensch/ vnd lebe noch in der Welt/ vnd was einem Menschen darinnen wiederfahren vnd begegnen kan / dem bin ich auch vnterworffen/weil aller meiner Tage abend noch nicht da ist/Lase es auch selbst/ vnd schreib mit eigener Hand darneben / Fateor me esse hominem, oder wie es andere erzehlen: Homo sum humani à me nihil alienum puto, oder Nulla victoria sine clementia. Ist das nicht ein vberaus hohe / vber alle massen verwunderliche demuht an so einem vornehmen vortrefflichen Potentaten des Römischen Reichs/welches billich vnvergessen bleibet/ weil die Welt stehet/ Wie er dann auch seine hohe Keyserliche demuht gnungsam bewiesen hat / an dem gedachten gefangenen Könige/ dem Churfürsten zu Sachsen/ vnd andern gefangenen Herren/ die er freywillig loß gegeben/ꝛ.

Es schreibet ein gebohrner Wittenberger/ M. Andreas Matthæus, ein vornehmer gelehrter Mann / an seine liebe Landesleute/ in einer Newen Jahrs-Sermon/ da er gedachten Keyser rühmet vnter andern also: Wem ist vnter solcher weererder Belagerung (darmit meinet er Wittenberg sein Vaterland) von den Keyserlichen nur eine Hummel freventlich geseucht worden? Hat der fromme Keyser nicht auch die Vberwundenen in grossen schutz genommen / er were nu von rechts wegen gewesen ein Herr dieser Lande/ er wil aber nicht dieselbigen vor sich behalten / sondern verehret darmit die Stamm-erben dieser Lande/ Ja was ist noch mehr/ die Churfürstliche Sächsische würdigkeit lesset er gleichfals denselben aus Keyserlicher mildigkeit zukommen / vnd welches noch mehr

mehr ist / so hat er die Religion dieser Lande nicht geendert /  
 noch zu endern begehret / wie jederman gefürchtet vnd besor-  
 gete / 2c. Sehet / ein solch ewigwerendes Lob wird diesem se-  
 ligsten Keyser gegeben / die Überwundenen rühmen ihren  
 Siegesherrn vnd Überwinder / 2c. Darumb da er einmahl  
 von einem vornehmen Reichsfürsten gefragt ward / Warum  
 er seine Feinde / wann er die überwunden hette / nit zu grunde  
 aufsitgete? gab er diese gedechtnis würdige Antwort / Auff  
 daß ich mich ihrer / wann sie mehr verbrechen / weiter erbar-  
 men köndte / wie die mercklichen Vers darvon lauten:

*Quarenti hostilem cur nollet perdere terram*

*Rettulit, ut victis parcere sepe queam.*

Derhalben sollen wir solche hohe angeborne Tugenden  
 dieses leutseligsten Stammes erkennen / vnd Gott den HERRN  
 sehnlich bitten / daß er diesen höchstermelten Oesterreichische  
 Stamm am Abend der Welt / da ohne das alles knacket vnd  
 brechen wil / ferner bey solchen Tugenden vnd Keyserlichen  
 Wahl erhalten wolle / Denn ob zwar gleich offtedachter  
 Carolus V. gar jung zur Keyserlichen Regierung kam / so hat  
 doch von ihm der hochweise Mann Mercuricus Carinarica  
 wol recht vnd wahr geredet / da er zu Pontano des Churfür-  
 sten zu Sachsen Canslern gesaget / die Deutschen Fürsten  
 hetten recht vnd wolgethan / daß sie Carolum zum Keyser er-  
 wehlet / denn sie würden befinden vnd erfahren / daß er weise /  
 demütig vnd fromm sey / vnd sich seines hohen Standes / seiner  
 mächtigen Reich vñ grossen Einkommens gar nicht überhübe.

Vnd demnach dann bey etlichen Scribenten viel wider-  
 wertige Meynung gefunden wird / wegen der beyden König-

reich Ungern vnd Böhmen/als ob sie von den Polen an das  
 Haus Osterreich können weren/ wie sonderlich D. Kramer,  
 M. Abenhagel, vnd andere Polnische Geschichtschreiber  
 melden/Als muß ich vmb derer willen/ die weitleufftige Bü-  
 cher zu lesen nicht zeit haben/ allhier kurzen bericht davon  
 thun. Es ist aber offenbahr vnd am tage/ daß das König-  
 reich Böhmen/von dem trefflichen Helden RUDOLPHO,  
 welcher Römischer Keyser gewesen / durch seine Tapfferkeit  
 mit dem Schwerdt erlanget worden / der seine Tochter dar-  
 nach des vberwundenen Königs Sohne verheyrahtet hat/  
 von dem es stets bey diesem Geschlecht beruhet/ entweder bey  
 Mänlicher oder Weiblicher Linea. Kurz darnach ist die  
 Kron Ungern gleichfals darzu kommen/ vnd sind fast jeder-  
 zeit zugleich beherrschet / vnd von diesen leutseligsten Stamm-  
 Erben beregieret worden / Ja man findet viel alte Erbeini-  
 gungen vnd Verträge/die auch offtmals vernewert/vnd von  
 den Römischen Keysern bestetiget worden / daß diese beyde  
 ermelte Königreich Erblich (wegen der Wahl) dem Hause  
 Osterreich heimfallen sollen.

So ist auch Johannes Caroli I V. Vater / von einer  
 Erzhertzogin geboren.

Was den Keyser Albertum II. belanget/der hat ermelte  
 Königreiche mit seinem lieben Ehegemahl/von ihrem Herrn  
 Vater Keyser Sigismundo, als seiner einigen Tochter/erb-  
 lich erlanget. Dieser löblichste Keyser Albertus, hat seine  
 Tochter Elisabeth darnach dem König Casimiro in Polen  
 verheyrahtet/die Königreich aber sind bey Mänlichem Stamm  
 geblieben/ an mangel aber derer/ sollen sie auch (wie die vhr-  
 alte

alte Erbeinigung lautet) an die Töchter vnd ihre Nachkom-  
men fallen. Was aber den Vladislaum König in Ungern  
anlanget / der ist zwar von König Casimiro in Polen / vnd  
gedachter Erzhertzogen aus Oesterreich geboren / vnd nach  
des Ladislai seiner Fraw Mutter bruder tode / zum König in  
Ungern gekrönet worden. Dieser fromme König hat mit  
seinem liebē Ehegemahl Maria, König Ludewigs in Franck-  
reich Tochter / gezeuget zwene Leibs Erben / einen Sohn Lu-  
devvig genandt / vnd dann Annam ein Fräulein / welche  
beyde in der königlichen Hauptstadt Ofen auff die Welt ge-  
bohren sind. Dieser junge König Ludwig aber war gar zur  
vnzeit ohne Haut auff die Welt kommen / derhalben musste  
man ihn bald mit Beerenschmaltz schmieren / damit er Haut  
bekömmet / welches auch von etlichen Hochverständigen vor  
ein böse Zeichen angedeutet worden / daß / weil er keine Haut  
zur Welt brächte / er auch zeitlich vmb sein Königreich kom-  
men würde / Die fromme Königin Maria aber starb bald nach  
der Geburt / dieweil mit ihr als einem züchtigen Herzen / in  
beysein der fürnembsten Ungerischen Herren / die bey der  
Geburt waren / vnd genaw sehen wolten / ob ein Mänlicher  
Erbe zur Welt keme / damit keine verwechslung vō den Weh-  
müttern köndte (wiewol breuchlich) vorgenommen werden /  
die mit ihr (der Königin) nicht handeln köndten / derhalben  
auch nicht folget / was sonst natürlich zu folgen pfleget / Von  
ihm aber diesem gebohren König Ludewig / hat man dieses  
Sprichwort im brauch gehabt / daß er (König Ludewig) zur  
vnzeit geboren / weil er keine Haut gehabt / zur vnzeit gekrö-  
net / zur vnzeit geredet hette / zur vnzeit gewachsen / für der zeit  
flug / für der zeit streitbar / für der zeit ale / vnd für der zeit were

umbkommen / Denn König Ludewig (wie jcho gemeldet) war ohne eine Haut auff die Welt geboren / darumb man ihn mit Beeren schmalz vnd andern Salben schmieren müssen / so ward er seinem Vater König Vladislao zu gefallen in seiner Jugend gekrönet / als er anderthalb Jahr alt / vnd hatte ihn seine Amme inn der Krönung (als er geweinet) stillen müssen. Er hatte auch eine solche grobe Stimme gehabt / daß er / da Thomas Stolker sein Capellmeister / vnd D. Langus der Discantisten Præceptor, mit Marggraff Georgen auffgestanden / den Bass in das Pater noster, so sechs stimmig / gesungen / So wuchs er auch bald auff / vnd ward vberaus sehr groß / vnd für der zeit alt / für der zeit ward er von Gott mit hohem verstande gezieret / vnd hatte für der zeit einen rechten Heldenmuth / er kriegte auch für der zeit einen Bart / ward auch vor der zeit gray / ehe daß er kaum in das 18. Jahr gieng / Endlich kam er auch für der zeit in seinem blühenden alter umb / als er kaum das 20. Jahr erreicht hatte.

Nach verlauffung etlicher zeit / als im Jahr 1515. kamen zu Wien in Osterreich zusammen vortreffliche Potentaten / Fürsten vnd Herren / als sonderlich der holdseligste Keyser Maximilianus I. König Vladislaus, vnd Sigismundus König in Polen / so wol des Königs in Frankreich Legaten vnd Abgesandte / vnd sonst viel fürnehmer Fürsten vnd Herren / aus vielen Nationen vnd enden / In solcher Königlichen versammlung ist daselbst dem jungen König Ludewig in Ungern des Vladislai sohn / ehelichen vertrawet / versprochen vnd zugesaget worden / Maria Erzhersogin zu Osterreich / Caroli des jungen Königes inn Spanien / nachmals Römischen Keyseris



Keyfers Schwester / durch den Cardinal zu Gran / desgleichen ist auch gedachtes Ludewigs Königs Schwester / geborne Königin / Fräulein Anna, dem Erzhertoge Ferdinando, welcher damals abwesende war / vnd hochgedachtes Fräulein Marien Bruder gewesen / vertrauet worden / An des abwesenden Erzhertogs Ferdinandi stat ist gewesen Keyser Maximilianus I. dieses jungen Herrn Großvater / vnd ist bey solchem Christlichen Werck sehr grosse freude / mit schönen Lobgesängen angestellet / vnd dadurch Gott geehret vnd gepreiset worden / Dieses alles ist geschehen am Tage Johannis des Teuffers.

Die Handlung aber der Ehestiftungen vnd Heyrathen der beyden erzeugte Kön. Erben Vladislai, ward beschloffen zu Wien in Oesterreich / nach angerichter grossen freundschaft / vnd gänzlich vereiniget / solcher gestalt / Es schlug der fromme Keyser erstlich diesen weg vor / das Fräulein Anna Königs Vladislai Tochter / einem vnter den beyden Enckeln / Keyfers Maximiliani, Carolo oder Ferdinando solte vermählet werden / vnd solte derselbe zugleich das Königreich Ungern vnd Böhmen vberkommen / wofern Ludovicus Vladislai sohn / ohne Mänliche Erben würde abgehen / König Ludewig aber / Vladislai Sohn / solte Keyser Maximiliani Enckel / Fräulein Mariam ehelichen / dann die Kön. Erben noch nicht Mannbar waren / vnd ihre Jahr erreichet / wegen derselben stalten beyde Gebrüder die Könige dem Keyser frey anheim / daß er Fräulein Annam selbst zur Ehe nehmen / oder einem seiner Enckel / welchem er wolte / verheyrahten solte / Darauff antwortet der Keyser / So war als ich lebe / spricht er / ich erinere mich jeko meines Herrn Vatern seliger /

Keyser

Keyser Friederichs rede/ welcher zu sagen pflegte/ Wann einer einen alten Mann (mit ehren) wolte vmb's Leben bringen/ solte er ihm nur ein junges Mägdlein zur Ehe geben/ denn dasselbe wer alten Leuten ein gewisse Gifte. Weil ich nu durch solche rede erinnert werde/ würde ich sehr thörlich thun/ daß ich mit wissen vnd willen mir selbst das Leben verkürzte/ darnach so were ich dem jungen Fräulein sehr vnrecht/ wenn ich in kürzen mit tode abgienge/ vnd sie als eine Witfraw hinter mir verliesse/ welche nicht bald einen andern Gemahl nach dem Keyser finden würde/ Derhalben ließ er ihm den raht gefallen/ welchen jener geredet/ eben da er sagete/ Wenn einer freyen wolte/ solte er seines gleichen freyen/ denn junge Leute reymeten sich zusamen/ Doch behielt der Keyser Fräulein Annam bey sich zu Wien/ darmit sie neben seinem Enckel Marien in einem Frawenzimmer aufferzogen würde/ vnd die deutsche Sprache lernet/ biß sie beyde/ der Bräutigam vnd die Braut/ zu ihren rechten Jahren kemen.

Als solcher gestalt die vneinigkeiten vertragen vnd auffgehoben/ die alten verträge vernewert vnd bestetiget/ zu mehrerer befestigung diese Heyrahten beschlossen/ vnd die sachen nach allem wunsch verrichtet/ zogen die beyde Könige wieder mit grossen freuden in ihre Königreiche/ Vladislaus zog mit König Ludwigen stracks nach Ofen/ König Sigemundt nam seinen Weg durch Mähren vnd Schlesien in Polen/ vnd waren die beyden königlichen Beylager beyder theilen nach wenig Jahren öffentlich angestellet/ vnd frölich gehalten/ Kurz vor solcher handlung ist Herzog Bartel von Müntsterberg bey Wien in Osterreich in der Donaw ertruncken/ Denn nach dem König Vladislaus zu Presburg lag/ vnd  
aber

aber mit dem Keyser Maximiliano zu Wien/ durch die Abgesandten / wegen der Ehestiftung / zwischen ihme vnd ihrer Kinder handelten / vnd in dem ihre Legaten offte nauff vnd nieder postiret / ist gedachter Herzog auff der schnellen Post sambt seinem Post-Ros im Wasser vmbkommen.

Hierbey ich auch diß mit erwehnen muß / als ( wie gedacht ) die Königliche Krönung zu Prage geschach / vnd die Amme den kleinen König mit der Krone getragen bringet / sehet das Fräulein Anna, König Ludewigs Schwester / die nachmals den Ersherkog Ferdinandum geheyrathet / der auch durch sie König in Ungern vnd Böhmen ward / so wol Römischer Keyser / welche damals im dritten Jahr ihres alters / vnter der ganzen frölichen Krönung an jämmerlich zu weinen / vnd als sie durch kein Menschen von dem Jammer kan gestillet werden / nimmet sie der Herr Vater auff den Arm / vnd fraget sie / was ihr denn sey geschehen / daß sie so jämmerlich vnd kläglich weine ? Da spricht das kleine Fräulein mit tieffen seuffzen / Ach mein Herr Vater / soll michs nicht jammern / daß mein Bruder eine güldene Krone hat / vnd ich keine / da ich doch so wol eines Königs Töchterlein / als er eines Königes Sohn. Da hat der Herr Vater der König ihr von stund an die güldene Kron vor allen Landständen aufgesetzt / vnd sie als eine Königin an der Hand in die Ritterstuben geführt / allda sich alle Herren gegen diesem Fräulein geneiget / vnd hat nachmals diese weheklage den Landständen erzehlet / welche es alle vor ein solch ahnen gehalten / daß sie dieser Königreiche Königin werden würde / welches freylich mehr als genungsam erfüllet worden / Denn als König Lu-

D

dewig

denig ihr Bruder / im 20. Jahr seines Alters / gegen dem Türcken jämterlich ( als ein jung Königliches blut ) vmb sein Leben kam / ist sie als bald neben ihrem Herrn / in beyden Königreichen gekrönet worden / Die war nun also recht / als eine geborne Königin in ihrer Kindheit gekrönet / hat einen Römischen / Ungriſchen vnd Böhmiſchen König / ja einen Römischen Keyſer zum Ehegemahl / iſt auch darzu eines Römischen Keyſers Mutter / ſo wol eines Römischen Keyſers Anfray vnd Großmutter. Vnd dieſes hab ich gleich allhier bey der anfangenden Linea Erzhertzogs Ferdinandi erzehlet wollen / welcher gleich der 38. von ſeinem Herrn Vater Philippo zu rechnen.

Zu der theilung der Erbländer mit ſeinem Herrn Bruder Carolo V. hat er die Lande gegen Orient behalten / Nach tode ſeines Schwagers Königs Ludovici, iſt er anno 1527. zum Könige in Hungern vnd Böhmen Anno 1531. mit einwilligung der Reichſtände zum Römischen Könige / endlich Anno 1558. vollend zum Keyſer erwehlet vnd beſtetiget worden. Iſt ein janſſemütiger vnd frommer Keyſer geweſen / hat dem Türcken Tockey vnd Becknar durch Lazarum von Schwendi abgewonnen / vnd hat löblich vnd wol regieret / das Deuſſchland vnter ihm ſehr zugenommen / iſt geſtorben Anno 1564. am tage Jacobi / ſeines Alters 61. Jahr. Sein Gemahl iſt geweſen Anna Vladislai Königes in Hungern vnd Böhmen Tochter / vnd Königs Ludovici Schweſter / mit welcher er zu Linz Anno 1521. ſein Ehelich Beylager gehalten / Dieſe iſt Anno 1547. den 27. Januarij, ihres alters im 44. Jahr / in der Geburt mit tode abgangen / hat mit ihr gezeuget 4. Söhne vnd 11. Töchter.

Söhne.

## Söhne.

1. Maximilianum II. von welchem hernach weiter.
2. Ferdinandum, ist gebohren zu Lins Anno 1529. den 14. Junij, ist etliche Jahr Königlicher Stadthalter in Böhmen gewesen / hat nachmals zu Insbruck Hoff gehalten / ist daselbst gestorben Anno 1595. den 24. Januar. Sein Ehegemahl ist gewesen des Herzogen zu Mantua tochter / Anna Catharina, mit der er gezeuget eine Tochter / Anna genaüt / so dem Könige zu Ungern vnd Böhmen verheyratet wordē.
3. Johannem, ist geboren zu Prage Anno 1538. den 10. Aprilis, ist gestorben zu Insbruck / Anno 1539. den 22. Martij.
4. Carolum, von welchem hernach weiter / weil er eine sonderliche Lineam anfenget.

## Töchter.

1. Elisabetham, ist geboren zu Lins Anno 1526. den 7. Julij, hat geehelicht Sigismundum Augustum, König in Polen / Anno 1543. den 15. Martij, ist gestorben 1544. den 15. Junij.
2. Annam, ist geboren zu Prag Anno 1528. den 7. Julij, ist vermählet worden Alberto, Herzogen in Beyern / Anno 1546. im Julio, zu Regenspurg auffm Reichstage / ist gestorben Anno 1591. im Martio.
3. Mariam, ist geborn zu Prage Anno 1531. den 15. Maij, etliche wollen den 11. Januarij, hat geehlicht Wilhelmum, Herzogen zu Gällich Anno 1546. im Julio / zu Regenspurg auffm Reichstage.

P ij

4. Magda-

4. Magdalenam, ist geboren zu Inßbruck Anno 1532. den 14. Augusti, ist gestorben Anno 1539. den 24. Maij.
5. Catharinam, ist geborn zu Wien Anno 1533. hat erstlich geehelicht Franciscum, den ersten Herzogē zu Mantua/ vnd nach dem derselbe im Wasser umbkommen/ zum andern Sigismundum Augustum, König in Polen / Anno 1553. den 5. Julij, ist gestorben Anno 1572. den 28. Februarij, ohne Leibes-Erben/so wol als ihre Schwester Elisabeth.
6. Eleonoram, ist geböhren zu Wien Anno 1534. den 2. Novembr. hat geehelicht Wilhelmum, oder wie ihn andere nennen / Franciscum Herzogen zu Mantua / Anno 1561. im Majo.
7. Margaretham, ist geböhren zu Wien / oder wie andere wollen/zu Inßbruck/ Anno 1536. den 16. Februarij, ist gestorben Anno 1567. den 14. Martij.
8. Barbaram, ist geboren zu Wien Anno 1540. den 29. Aprilis.
9. Ursulam, ist geboren zur Newstade in Osterreich Anno 1541. den 24. Junij, oder wie etliche wollen/den 2. Julij.
10. Helenam, ist geboren zu Wien Anno 1543. den 7. Januarij, ist gestorben zu Inßbruck desselben Jahrs/ den 30. Aprilis.
11. Johannam, ist geböhren zu Prage / Anno 1547. den 24. Januarij, hat ihre Fraw Mutter verlohren/ als sie 2. Tage alt gewesen.



Folget

# Folget die Linea Keyfers MAXIMILIANI II.

**D**ennach die zween Herrn Gebrüder/ Keyser MAXIMILIANUS II. vnd CAROLUS Erzhertzog zu Oesterreich/ 2c. beyde von Gott dem Allmechtigen/ in ihrem Ehestande mit Leibesfrüchten gesegnet worden / vnd derselben etliche im Leben hinter sich gelassen / als werden nu wiederumb zwo vnterschiedene Linien gesetzt/ von jederm Bruder eine.

XLI. Maximilianus II. Keyfers Ferdinandi Sohn/ ist gebohren zu Wien Anno 1527. den 1. Augusti, Er ist Anno 1548. von Keyser Carolo in Hispanien/dasselbe Königreich eine zeitlang zu regieren/ geschickt worden/welches er bis ins 1551. Jahr / mit solcher Weißheit vnd authoritet verrichtet/das ihn die Hispanier hoch gerühmet vnd herzlich geliebet/ Anno 1562. ist er König in Böhmen/vnd dasselbe Jahr auch mit aller Churfürsten will vnd einhelliger stimme auff dem Reichstage zu Franckfurt/zu einem Römischen Könige/vnd künfftigen Keyser erwehlet worden/ Den 24. Novembr. folgenden 1563. Jahrs/ den 8. Septemb. ist er zu einem Könige in Ungern erwehlet / vnd nach seines Herrn Vatern tode Anno 1564. hat er die vollige beherschung des Keyserthums/vnd vieler anderer Länder bekommen. Ist ein sanftmüetiger / frommer vnd löblicher Keyser gewesen / hat sich jederzeit beflissen / Unfriede vnd Uneinigkeith zu stillen/

vnd alles so viel an ihme / in einen friedlichen wolstand vnd auffwachung zu bringen. Ist im außgange des Reichstages zu Regenspurg Anno 1576. den 12. Octob. seliglich gestorben / in wahrer seliger anruffung / vnd Christlichen bekentnis Jesu Christi / seiner Keyserlichen Regierung im 15. des Ungrischen Reichs im 18. vnd des Böhmischen im 28. Jar / welcher seinem lieben Herrn Vater nicht allein in der Regierung succedirt, sondern auch ein Christlicher embsiger nachfolger aller derselben Königlichen tugenden gewesen / Nachmals Anno 1577. den 22. Martij, zu Prage mit grosser solennitet vnd Herrligkeit / in beysein vieler Nationen in der Schloßkirche begraben worden. Denn nach dem bemelter Keyser Maximilianus der Ander dieses Namens / hochlöblichster seligster gedechtnis / seinen letzte Reichstag zu Regenspurg gehalten / da er dann auch neben andern den 18. Julij / der Muscowitter Botschafften freundlich gehört / vnd andere hoch nohtwendige Reichssachen mit guter bescheidenheit abgewartet / wie sich denn der fromme selige Herr auch in seiner Leibes schwachheit soll auff einem sammeten Sessel / zu anbringung der Reichs händel / haben tragen lassen / Nach dem aber seine Leibes schwachheit stets zugenommen / so hat er zu den Umbstehenden gesaget / Dem lieben Gott sey lob vnd danck / der Reichstag hat nu sein ende / vnd ist auch heute der Tag Maximiliani, wolte Gott das mein Stündlein keme: wie ihm dann dieser selige wunsch / so wol als seinem lieben Herrn Vater widerfahren ist / Denn als es ein wenig vor 10. Uhr für Mittage kam / vnd er das 50. Jahr erreichte / gleich in der viertel Stunde / als des Heiligen Reichs abschied verlesen / vnd der Erzbischoff vnd Churfürst von Mens auffhörete



hörete zu lesen / vnd solchen Beschluß mit einem seligen  
 Bundsch vollendet / Eben in solchem Christlichen Beschluß  
 des Reichstages / sprach höchstgedachter Keyser zu den umb-  
 stehenden: Nun ist Gott lob mein längst gewünschter Tag  
 vnd Stündlein kornen / so hat der Reichstag auch sein ende /  
 nun wil ich einen seligen Feyerabend machen / vnd zu meinem  
 HErrn Christo wandern / der mich auch erlöset hat. Auff sol-  
 ches ward bald zu ihm gefordert / der hochgelehrte Herr Do-  
 ctor Lampertus Gruterus, sein Hofprediger / vnd Bischoff  
 zur Newstadt / von demselben treuherrigen frommen Bischoffe  
 begehrt der Keyser / daß er ihm solte von dem ewigen Ver-  
 dienste Jesu Christi sagen. Als solches der Bischoff that / vnd  
 den Keyser erinnerte / daß das Blut Christi viel thewer vnd  
 höher zu achten / denn aller Welt Sünde / vnd daß auch in  
 der ganzen Welt nichts gewaltigers / denn Christi Allmäch-  
 tigkeit / nichts gewissers denn Christi Wort vnd Wahrheit /  
 nichts geneigters vnd willigers denn Christi Barmherzig-  
 keit were / Vnd auff solches den hochlöblichsten Keyser ge-  
 fraget / Ob er in solchem Glauben beständig verharren / vnd  
 darauff sterben wolte. Antwortet er sehr bedächtlich / vñ sprach:  
 Nichts anders begere ich / denn meinen HErrn Jesum Chri-  
 stum / legte sich also darauff auff die rechte Seiten / vnd ober-  
 antwortet seine Seele dem ewigen Sohn Gottes inn seine  
 Hände / vnd entschieff ihn also vnter den Händen / ohne son-  
 derlich groß fühlen oder schmerzen des Leibes / sehr sanfft vnd  
 lieblich / als ob ein Liecht außlesche (wie obgemelt) als er 50.  
 Jahr erreicht hat.

Dieser holdselige fromme Keyser Maximilianus hat sei-  
 nes Geschlechts halben alle andere hoch Adelige Christliche  
 Keyser

Keyser vnd Könige weit vbertrossen / Denn welch Fürstlich Geschlecht in der gansen weiten Welt / ohne dieses der Erzhertzogen zu Osterreich / ist mehr zu solchen hohen Ehrenämptern vnd gewaltigen mächtigen Völkern vnd Königreichen verwaltetung erhaben worden / als dieses / vnd welch hohes Geschlecht hat sich jemals diesem hochlöblichsten Geschlecht zu Osterreich / weder an Weißheit / Gerechtigkeit / Großmütigkeit / Tapfferkeit / Messigkeit / Zucht vnd Schönheit / oder an Glückseligkeit etwan vergleicht.

Diß einige Hauß von Osterreich hat der lieben Christenheit zehen Römische Keyser in verrückter zeit bisher vnd nach einander gegeben / Nemblich Rudolphum den Ersten dieses Namens / den hochlöblichsten Helden / welcher durch seine Weißheit / Großmütigkeit / Glück / vnd vortreffliche geschicklichkeit / das durch der Fürsten vneinigkeith gar zerrüttete vnd zerfallene Reich deutscher Nation / das ganser 17. Jahr ohne ein Haupt stund / zu erst wieder zu recht bracht / vnd demselben zurbrochenen Reich wieder auff die Beine geholffen hat. Darnach sind in dieser Keyserliche löblichen Regierung gefolget / sein Sohn Albertus, sein Enckel Fridericus Pulcher, Keyser Ludovici IV. Mit-Regent / vnd hernach die Hertzogen zu Lußelburg / Albertus II. Keyser Sigismundi Eidam / der in einem Jahr drey gewaltige Königreiche / nemblich das Römische / Ungrische vnd Böhmisches durch ordentliche Wahl vberkam / Vnd als dieser treffliche Held vber zwey Jahr darnach gestarb / seiner Schwester sohn Fridericus III. vber den kein Keyser / sindt Keyser Augusti zeiten / das Keyserthumb so lange verwaltet / vnd diß ist auch der letzte vnter den Deutschen Keysern / die zu Rom die Keyserliche Kron empfan-

empfangen haben / welchem darnach sein sohn Maximilianus I. vnd sein Enckel Carolus V. vnd Ferdinandus I. dieses Maximiliani II. Vater succediret, vnd hat dieser Keyser Maximilianus II. seinen sohn Rudolphum II. (den zehenden sindt dem ersten Rudolpho von Habsburg / welcher die Keyserliche hoheit zu erst in das hochlöblichste Geschlecht gebracht hat) bey seinem leben zum Römischen Könige / ohne zweifel aus grossen besondern bedencken vnd wolmeynung gegen der ganzen Deutschen Nation erwehlen lassen / Derhalben beklagen wir in alle mit heissen zeeren vnd ehrenen/2.  
So weit D. Zobel.

Sein Gemahl aber ist gewesen / das hochgeborne / holdseligste Fräulein Maria, Caroli V. des Römischen Keyfers Tochter / welche im vermählet Anno 1548. im Septembri, ist gestorben in Hispanien Anno 1603. hat mit ihr gezeuget 9. Söhne vnd 7. Töchter.

## Söhne.

1. Ferdinandum, ist geboren in Hispanien Anno 1551. den 28. Martij, ist gestorben zu Wien Anno 1552. den 25. Junij.

2. Rudolphum II. ist geboren zu Wien in Oesterreich / Anno 1552. an einem Montage / war der 18. Julij, vmb 9. Uhr vor Mittage / ist Anno 1572. den 25. Septemb. bey lebezeiten seines Herrn Vaters / zu Preßburg zum Ungeri- schen Könige / hernach Anno 1575. den 22. Septemb. zu Prage zum Böhmischem Könige / vnd dann desselben Jahrs den 4. Novemb. zu Regenspurg auffm Reichstage / mit einhelliger verwilligung aller Chur vñ Fürsten zum Römischen Könige

Könige gekrönet / vnnnd zum Nachfolger im Reich erwöhlet worden / die Jahrzahl ist in diesen Worten begriffen :

R V D o L p h V s R e X R o M a n V s .

Nach seines Herrn Vatern tode / Anno 1576. kam er zum vollkörnlichen Keyserlichen Regiment / darinne er biß auff verwichenen Januar. dieses 1612. Jahrs / Christlich regieret hat. Er hat in seiner Regierung etliche Jar lang grosse vnnnd schwere Kriege wider den Türcken geführet / hat auch glücklichen Sieg wider in erhalten. Hier aber an dem Christlichen Helden Rudolpho II. vnserm allergnedigsten Herrn vnd gemeinen Landeshvater / ist abermal genugsam erfüllet die sehr alte Prophecey / des ins Himmels lauff wolerfahrenen Römischen Keyseris Friderici II. welche er fast vor 400. Jahren / als ein hochverstendiger Mann / diesem hochlöblichsten Osterreichischen Stamm vnd Hause gethan / vnnnd zu Wien bey der Fürsten-Tafel an die Wand mit eigener Hand geschrieben / dieses inhalts : Austria erit cor & clipeus Imperij, Osterreich wird das Herz vnd Schild der Welt seyn. Darmit er gleich angedeutet hat / daß künfftiger zeit aus dem hochlöblichsten Hause Osterreich solche Personen entstehen vnd können werden / welche nicht allein den Osterreichischen Titel führen / sondern auch des ganzen Römischen Reichs Schild vnd Schutz / oder Oberherrn vorm Türcken vnd alten bösen Leuten seyn werden. Item / hier an vnserm allergnedigsten Herrn dem Römischen Keyser / hochlöblichster seligster gedechtniß / ist gleichßals erfüllet vnd genugsam wahr worden / der geistreiche Segen / welchen der fromme Erzbischoff zu Meins in der Krönung Erzherzogs Alberti II.

(zum

(zum Römischen Keyser) gethan/da er vor allen Fürsten des Reichs mit aufferhabenen außgebreiteten Händen/ vnd gen Himmel sehenden Gesicht/ gesaget: Der Gott alles trostes/ wird diesen hohen Stamm inn der fortpflanzung aus gnaden erhalten/ bis ans ende der Welt/ wie den Palmbaum/ der zu keiner zeit verdorret/darmit diese Oesterreichische Regentenzweige der ganken Christenheit nützlichen schatten geben/22. Auff welches der Erzbischoff von Trier ein Segen-Creuz gemacht/ mit solchen worten:

Oesterreich das Hoch-Edle Haus/  
Wird in der Welt sich breiten aus.

Welchs als ein reicher Segen Gottes/ noch heute genugsam erfüllet ist / wird auch ob Gott wol noch künfftig an diesem außerkohrnen Hause von Oesterreich erfüllet werden.

Es ist nicht allein ein vornehmes vnd sonderlich zeugnis Göttlicher vorsehung vnd gegenwertigkeit im Menschlichen Geschlechte/das Gott die Keyserthumb vnd Königreich/ die da zu erhaltung der Kirchen vnd ehrlicher versammlung vnter den Menschen/ durch gute Gesetze/ Gerichte/ erbare Zucht/ vnd zu handhabung friedliches Wesens / vnd vieler Völcker handthierung dienen/selbst bestellet/vnd die zerfallene wieder auffrichtet / vnd durch seine mächtige Hand beschützt vnd erhalt/ Sondern das er auch immerzu gewaltige Könige/Fürsten vnd Regenten / von ihme mit hoher Weisheit vnd Tugend gezieret / den Keyserthümen vnd Regimenten fürsetz/ regieret sie mit sonderlichen bewegnissen/ stehet ihn bey/ vnd hilfft ihnen das Regiment führen / auff das ihre Regierung glücklich/vnd dem Menschlichen geschlecht heilsam sey.

Derowegen hat auch der höchste Gott (welchen die heilige Schrift einen Liebhaber der Menschen nennet) vnsern allernädigste Herrn/dem Röm. Keyser Rudolphum II. seligster gedechtniß/aus dem aller hochberühmbsten/vnd in der ganzen Christenheit vortrefflichsten Geschlechte der Erzherzogen zu Osterreich/Herzogen in Burgund vnd Steuermarc lassen geborn werden/ıc. welchem vornehmen Geschlechte die ganze Christenheit so viel grosser Tugend/trew/capfferkeit/Weisheit/Großmütigkeit/messigkeit vnd embsigkeit zugemessen/das sie viel mächtige Völcker / Landschafften vnd Nationen ihre Freyheit/Güter vnd vermögen/ja ihr Leib vnd Leben/so wol des ganzen Römischen Reichs wolffahrt / ihnen so lange zeit vertrauen dörfen/ Denn was kan rühmlichers vnd löblichers auff der ganzen Welt seyn/als dieser/der von so vielen Christlichen Völkern einmütigem Beschluß vnd Brthel zu solcher Hoheit freymütig gewürdiget wird/zu welchem allein diß einige Geschlecht tüchtig erkandt worden/das Haupt des ganzen Römischen Reichs zu seyn/ıc. Denn aus diesem oft ernañten hohen Keyserlichen Stamm ist vnser allerniedigster Herr vnd gemeiner Landes-Vater (seligster) geboren / sein Vhranckherr ist (wie obgemeldet) gedachter Philippus, Erzherzog zu Osterreich/Herzog zu Burgund/vnd König der großmächtigsten Reich in Hispanien/welcher Philippus gewesen/ein sohn Maximiliani I. vnd Mariæ, des mechtigsten Herzogen von Burgundien Tochter / durch welche auch die trefflichen außbündigen Provinzien/so man Nieder-Deutschland nennet/ an das Hauß Osterreich kommen sind.

Wiewol nu (wie alle Historici einstimmig/so wol jederzeit erfahrung genungsam bezeuget) vnser allerniedigsten  
Herrn

Herrn Vorfahren / vnd Vhr Anhern von natur gnedig/  
gütig/ wolthätig/ leutselig/ eingezogen / freundlich/ gelinde/  
versöhnlich vnd barmherzig gewesen / vnd dergleichen mehr  
Tugenden/so dem Hause Desterreich angeboren/ an sich ge-  
habt/so sey doch dem höchsten Gott/dem Geber alles guten/  
ewig lob vnd danck/ daß solche vorreffliche hohe art vnd Kö-  
nigliche tugenden/ an den Nachkommen/ vnd jetzigen Herrn  
dieses Stammes / so wol an vnserm gnedigsten Herrn dem  
Römischen Keyser/seligster gedechtnis/nicht abwenden/son-  
dern stets je vnd mehr/wie der Griechische Poët Pindarus sa-  
get/ an ihnen ereignet/ vnd sich gnugsam erzeiget.

Denn diß einige Land/vnd diß einige hochlöblichste auß-  
erkohrne Geschlecht der Erzherrhoge zu Desterreich/hat den-  
noch nun etlich viel hundert Jahr grosse gewaltige Römische  
Keyser vnd Mehrer des Reichs gegeben/deren in Mänlicher  
Linea zehen / vnd dann aus Fräulichem Desterreichischem  
Geblüt / auch fünff können berechnet werden / Vnser lieber  
Gott stehe vnserm Oberhaupt noch bey mit seiner hülff vnd  
göttlichen gewalt/ in dieser letzten bawfelligen zeit/da die sor-  
gen vnd widerwertigkeiten sich stets mehren/ Den̄ welch Kö-  
mischer Keyser vnter allen / hat gleichwol so lange zeit vnd  
Jahr mit dem Erbfeinde des Christlichen Bluts / so gefehr-  
liche Kriege führen dörfen / als vnser allergnedigster Herr  
vnd Römischer Keyser RUDOLPHUS II. seligster / dem  
freylich der liebe Gott mit gnade vnd hülffe nicht wenig bey-  
gestanden / mehr als mancher es erkennet / oder Gott dafür  
dancket / Haben wir nicht in diesen Landen / vnter seiner löb-  
lichsten Regierung/gleich wie vnter einem lieblichen schatten  
Baum gessen/vnser lieber Gott straffe nicht vnser vndanck-  
barkeit/

barkeit/ denn besser vnser Nahrung hat etwas leiden müssen/  
weder vnser Leib/ Weib oder Kind. Gott helffe ferner in gna-  
den/ Amen.

3. Ernestum, welcher gebohren zu Wien den 15. Junij,  
Anno 1553. ist an stat des Königs in Hispanien etliche Jar  
Gubernator in Niederländischen Provinzien gewesen/ vnd  
zu Brüssel Anno 1595. den 20. Februarij gestorben.

4. Matthiam, König in Ungern vnd Böhmen/ ist gebo-  
ren zu Wien in Osterreich/ Anno 1557. den 24. Februar.  
welcher ist der Tag Matthiæ, ist in ihrer Kays. Mayst. ihres  
geliebten Herrn Bruders bishero geführten Kriegen in Hun-  
gern etlich mal Feldoberster gewesen/ hat auch sonsten Ihrer  
Mayst: stelle in Hungern verwaltet/ bis das er dieses 1608.  
Jahr/ den 27. Junij/ mit einwilligung der Stände in Hun-  
gern/ so wol Ihrer Mayst: selbst vollkömlich zum König in  
Hungern erwöhlet / auch mit einhelliger bewilligung der  
Stände in Böhmen / von seinem Herrn Bruder zu einem  
Nachfolger im Königreich Böhmen/ vnd künfftigem König  
designiret worden.

5. Maximilianum, ist geborn zur Newstadt in Osterreich/  
acht Meilen von Wien gelegen/ Anno 1558. an einer Mit-  
woch/ den 12. October/ welcher Hochmeister des Deutschen  
Ordens durch ganz Europa ist / vnd jeko mit grossem lobe  
verwaltet die Erblande/ so von Herzog Ferdinando, seines  
Herrn Vaters Brudern / dem hochlöblichsten Osterreichi-  
schem Hause anheim gefallen.

6. Albertum, ist gebohren zur Newstadt in Osterreich/  
Anno 1559. den 13. Novemb. an einem Montage/ ist von  
jugend auff am Hispanischen Hofe zu allen guten vnd Fürst-  
lichen



lichen Tugenden erzogen / ist nachmals ein Cardinal vnd  
 Erzbischoff zu Toledo worden / Als aber sein Herr Bruder  
 Ernestus Anno 1595. mit tode abgegangen / ist er an dessel-  
 ben stat vom Könige aus Hispanien zum Gubernator der  
 Niederlande geordnet / vnd hat ihm der Papst 2. Jahr lang  
 zugelassen / seine stelle zu Toledo, mit einem andern Suffra-  
 ganeo zubestellen / nach verflussung aber der zweyen Jahren  
 sich zu resolviren / ob er den Geistlichen stand weiter behalten  
 wolle oder nicht / welches dann auch geschehen / daß er Anno  
 1595. dieselben seine Geistliche ämpter resignirt / vñ Guber-  
 nator im Niederlande geblieben / hat nachmals Anno 1599.  
 den 18. Aprilis, geheyratet die Infantin Hispaniarum, Isa-  
 bellam Claram Eugeniam, Philippi II. Königs in Hispan-  
 nien Tochter / mit welcher er die Niederlande zum Heyrath-  
 Gut bekommen / vnd hat mit ihr gezeuget / so viel ich berichte  
 bekommen / 3. Söhne vnd eine Tochter. Des ersten Sohns  
 Namen vnd Geburtszeit ist mir verborgen / Der ander Phi-  
 lippus, ist geboren Anno 1605. den 21. Octobr. Der dritte  
 Albertus, ist geboren 1607. den 27. Januarij. Die Tochter  
 ist Anna Maria Mauritia, Wann ich in künfftig mehr nach-  
 richtung haben werde / soll alles vollkömlicher angemeldet  
 werden.

7. Wenceslaum, ist geboren zur Newstadt Anno 1561.  
 am Sontag Oculi, oder den 9. Martij, hat aber in seiner  
 blühenden Jugend mit dem Tode ein treffen thun müssen / ist  
 auch von demselben gefellet / vnd vberwunden worden / zu  
 sonderlichem leideswesen der ganzen hochlöblichsten Freund-  
 schafft ist er in Hispanien gestorben Anno 1578. vnd zu To-  
 leto in der Hauptkirchen begraben.

8. Fride-

8. Fridericum, ist geboren zu Lins Anno 1562. den 20. Julij, ist in der Jugend gestorben.

9. Carolum, ist zu Wien geboren Anno 1565. den 22. Septemb. ist gestorben Anno 1566. den 27. Februarij.

Töchter.

1. Annam Mariam, ist geboren in Hispanien Anno 1549. den 2. Novemb. ist vermählet worden Philippo, Könige in Hispanien/ Anno 1570. auffm Reichstage zu Speyer/ vnd ist gestorben Anno 1580.

2. Elisabetham, ist geböhren zu Wien Anno 1554. ist Anno 1570. den 21. Octob. auffm Reichstage zu Speyer Carolo IX. König in Frankreich vermählet worden / Als aber derselbe Anno 1574. den 30. Martij gestorben / ist die Königin Elisabeth wieder nach Wien in Osterreich gezogen / vnd hat daselbst in ihrem Witwenstande mit grosssem lob vnd ruhm gelebet / bis sie Anno 1592. im Januario gestorben / ligt in der Königin Kloster zu Wien.

3. Mariam I. ist geboren zu Wien Anno 1555. den 27. Jul. ist auch desselben Jahrs gestorben / vnd ligt zu Lins begraben.

4. Mariam II. ist geboren zur Newstadt in Osterreich / Anno 1564. den 14. Februarij, ist desselben Jahrs am Palmstage den 26. Martij zu Wien gestorben / vnd bey S. Stephan daselbst begraben.

5. Mariam III. ist geböhren zu Wien Anno 1566. den 25. Junij.

6. Margaretham, ist geborn zu Wien Anno 1567. den 25. Junij, ist in ihrer Kindheit gestorben.

7. Eleonoram, ist geboren zu Wien Anno 1568. den 4. Novemb. ist gestorben zu Prage Anno 1579. Die fromme

gottse-

gottseligste Keyserin Maria, dieser Oesterreichischen Erben  
 vielgeliebte Fraw Mutter aber/hat nach ihrem hochgeliebten  
 Herrn gelebet 7. Jahr / hat sich aber die mehreste zeit in Hi-  
 spanien/ bey ihrem geliebten Fräulein vnd Töchtern auffge-  
 halten/ ist seliglich vnd seuberlich in wahrer anruffung des  
 HErrn Jesu von hinnen geschieden Anno 1603. Es ward  
 aber höchstermelte Keyserin Maria nicht allein in Hispanien  
 vnd zu Prage/mit grossen vnd gebürlichen Ehren zur Erden  
 bestattet/sondern ist jr auch in beysein des Päpstlichen/Fran-  
 kösischen/Spanischen vnd anderer mehr Gesandten zu Ve-  
 nedig in S. Marci Kirchen eine dermassen statliche Begäng-  
 nüss (darüber in die 16000. Floren gelauffen seyn sollen) ge-  
 halten worden/2c. Diese in Ehrengedachte seligste abgestor-  
 bene hochlöblichste Keyserin Maria, hat in der Welt einen  
 ewigen / ruhmwürdigen / vnd billich vnvergessenen Namen  
 hinter ihr verlassen/ desgleichen keine Keyserin/ keine Köni-  
 gin/ja kein weiblich Bild geführet/ weil die Welt gestanden/  
 möchte auch wol künfftig/ so lang die Welt stünde/denselben  
 keine führen / denn sie ist eines Römischen Keyfers Tochter/  
 eines Römischen Keyfers Schnur/eines Römischen Keyfers  
 Ehegemahl / vnd eines Römischen Keyfers Fraw Mutter/  
 derer gleichen kan in keiner Chronica bey keinem Scribenten  
 gedacht werden/ Ja wenn man noch weiter gehen wolte/so ist  
 ihr geliebter Herr Großvater/des einen theils/der allermech-  
 tigste König in der ganken Christenheit/ der König in  
 Hispanien: Des andern theils aber/der König  
 in Polen/Hungern vnd Böhmen  
 gewesen / 2c.

K

Nun

Nu folget die Linea Erzhertzogs CAROLI Keyfers FERDINANDI jüngsten Sohnes/Herzogen in der Steyermark.

XLII. CAROLUS, Ertzhertzog zu Oesterreich/Keyfers Ferdinandi jüngster Sohn / ist geboren zu Wien Anno 1540. den 3. Junij, hat in der theilung der Erbländer nach seines Herrn Vaters willen vnd tödlichem abgang bekommen die Steyermark / Kärnten vnd Krain / Ist ein löblicher vnd frommer Fürst gewesen / vnd Anno 1590. den 1. Julij seliglich gestorben. Sein Gemahl ist gewesen Maria, Alberti Herzogs in Bayern Tochter / welche ihm vermählet worden Anno 1571. im Septembri, vnd hat mit ihr gezeuget 6. Söhne vnd 9. Töchter.

Söhne.

1. Ferdinandum I. ist geboren Anno 1572. den 15. Julij, vnd hat nur 16. Tage gelebet.

2. Ferdinandum II. ist geboren Anno 1578. den 9. Julij, dieser hat seinem Herr Vater im Regiment succedirt / als ein geborner Erzhertzog zu Oesterreich / Herzog in der Steyermark vnd Kärnten. Sein Gemahl ist Mariana, Wilhelmi des Herzogen in Bayern Tochter / welche ihm vermählet worden Anno 1600. den 21. Aprilis, vnd hat mit ihr gezeuget zwey junge Herren / vnd zwey Fräulein / derer Namen vnd Geburtzeit mir gründlich noch nicht kundbar / soll aber künfftig (wils Gott) angemeldet werden.

3. Carolum, ist geboren Anno 1579. den 17. Julij ist gestorben Anno 1580. den 17. Maij.

4. Maxi-

4. Maximilianum, ist geboren Anno 1583. den 17. November, ist ein Cardinal vnd Erzbischoff zu Toletto an des Erzhertzogen Alberti stelle Anno 1597.

5. Leopoldum, ist geboren Anno 1586. den 9. Octobr. ist Bischoff zu Passaw erwehlet Anno 1598.

6. Carolum, ist geboren nach seines Herrn Vaters tode Anno 1590. ist (wie ich berichtet worden) Bischoff zu Breslaw erwehlet/ vor wenig Tagen in diesem Monat Augusto, des 1608. Jahrs. Man wil zwar glaubwirdig sagen/ daß in solcher Wahl grosse vbermæssige freude/mit Geld aufstrewen vnd andern vornehmen sachen/ in des new erwehltten Bischoffs Fürstenthümern/zur Neiß/Brotkaw/vnd andern orten mehr/soll vorgenommen worden seyn.

## Töchter.

1. Annam, ist geböhren Anno 1573. den 16. Augusti, ist vermählet worden Sigismundo, Könige in Polen/ Anno 1592. im Meyen/ ist gestorben Anno 1598.

2. Mariam Christinam, ist geborn Anno 1574. den 10. Novembr. Ist vermählet worden Sigismundo Bathori, Fürsten in Siebenbürgen/ Anno 1595. im Julio.

3. Christinam Reneam, ist geboren Anno 1576. den 4. Januar. weiß nicht ob sie noch lebet.

4. Elisabetham, ist geboren Anno 1577. den 13. Martij, ist gestorben Anno 1586. den 29. Januarij.

5. Gregoriam Maximilianam, ist geboren Anno 1581. den 22. Maij, ist verlobet vnd Chelichen versprochen gewesen Philippo III. Könige inn Hispanien/ ist aber vor der Hochzeit gestorben Anno 1597. im Septemb.

6. Leonoram, ist geborn Anno 1582. den 25. Septemb.

7. Margaretham, ist geboren Anno 1584. den 25. Decemb. ist vermählet Philippo Könige in Hispanien/ Anno 1598. den 25. Novemb. Es ist aber zwar diesem höchstenmelten Könige in Hispanien/ vor diesem mal auch eine Erzhertzogin von Osterreich/ mit Namen Maximiliana, eine Tochter des Erzhertzog Caroli in der Steyermarc (Christmilder seligster gedechtnuß) Ehelichen versprochen vnd zugesagt gewesen/ dieselbe aber ist ehe das Königliche Beylager recht angestalt worden/ in ihrem blühenden Jungfräulichem stande im 17. Jahr mit tode abgangen/ vnd ist dieses löbliche Köselein/ da es am lustigsten geblühet/ vnvorsehens verwelcket/ vnd hat also der vnverschämte Menschenfraß der Todt/ bey diesem Christlichen vorhaben/ des Fürstlichen jungen Bluts/ gar nicht geschonet/ sondern in diß Königliche vorhaben einen mörderlichen griff gethan/ vnd die rechte tieffe eingewurzelte Herzenliebe mit grossen schmerzen getreñet. Demnach aber/ zu erhaltung guter Correspondenz gegen dem hochlöblichsten Hause Osterreich/ hat bey sich ermeldter junge König Philippus III. mit einer jungen Erzhertzogin/ berühmtes Stammes/ nemlich der abgestorbenen Maximilianæ jüngern Schwester/ Fräulein Margaretha, sich wiederumb zuverehelichen vnd zuverheyrahten gänzlich entschlossen: Dem Erzhertzogen Alberto, des hochlöblichsten Keyfers Rudolphi II. vnser allergnedigsten Herrn jüngsten Herrn Bruder/ ist auch die Infantin Hispaniarū, welche eine leibliche Schwester Philippi III. Fräulein Isabella Clara Eugenia genandt/ sambt dem ganken Niederlande versprochen/ zugesaget vnd verheyrahtet worden.

Auff

Auff solchs hat sich der hochlöblichste Fürst/ Erzherzog Albertus aus Brabant nach Grätz begeben/ die Spanische Sponsam, oder Königliche Braut allda abzuholen/ vnd dieselbe sambt ihrer Fraw Mutter nach Italien/ vnd denn in Hispanien zu ihrem vielgeliebten Herrn vnd Bräutigam zu bringen/ wie sie aber an allen orten/ da sie ankömen/ so wol in Italien/ mit grosser Pracht/ vberschwenglichen vnkosten/ vngleublichen Geschencken vnd höchster Ehrerbietung empfangen vnd einbeleitet/ ist in der eil nicht möglich zubeschreiben/ was ihnen auch verwichenes Jahrs vberal für ehrerbietung begegnet/ wird in meiner Oesterreichschē Chronica gedacht.

Als aber höchstermelte Personen den 23. Novembris Anno 1598. zu Ferrar/ den Einritt auff das allerstatlichste genommen/ ist alldar Bapst Clemens der VIII. selbst eigener Person erschienen/ die Königliche vermählung auff einem wunderschönen/ vnd zu solchen Ehren wol messigen Saal/ mit hochwunderlichen apparatibus würcklich verrichtet/ vnd was allda vortreffliche anweisung/ an Gut vnd Ehren/ samt dem Italianischen gepränge/ der Königlichen Braut abermals erzeiget worden/ lesset sich mit kurzen Worten nicht beschreiben/ denn der Bapst/ so wol auch die Benediger/ Florents/ Neapolis/ Sicilien/ Meyland/ ic. haben sich daselbst mit Königlichen Geschencken nicht schlecht sehen lassen/ wie dann ein jeder vernünfftiger rechtsinniger wol selbst bedencken mag. Man ist aber von Ferrar nach Meyland/ vnd von dannen gen Genua gerucket/ vnd alsdenn den 18. Februarij auff's Meer gefessen/ vnd nach Hispanien gefahren/ vnd nachmals gen Valenz (allda der König seine herzliche ankommende Braut/ so wol auch die Infantin ihres hochgewünsch-

wündschten Herrn Breutigams erwartet) wie obgemeldet/  
mit sanfften lieblichen Winde / vnd grossen freuden glücklich  
angelanget / vnd haben beyde Hochzeiten daselbst den 18.  
Aprilis angefangen / vnd sind mit grossen vnaussprechlichen  
freuden / gantz Königlich vnd herrlich vber alle masse vollendet  
worden / Ich vor meine Person habe (ohne ruhm zu melden)  
von manchem Königlichem vnd Fürstlichen Beylager  
in Historien gelesen / vnd habe mir dieselben / wegen meiner  
beschreibung Veri amoris Coniugalis, ziemlich bekandt gemacht /  
noch hab ich bey keinem Scribenten jemals befunden /  
von mehrer freude / von mehrer Königlicher würdigkeit / Geschenck  
vnd Gaben / als bey diesem / vnd den Hertzogs Carols  
aus Burgund / welcher auch ein ewig lobwürdiges Fürstliches  
Gepränge vnd Beylager gehalten / Aber dieses Königliche  
Beylager ist weit herrlich gewesen.

Nach verrichtung aber dessen / ist der König Philippus  
mit seiner hertzgewündschten Ehegemahlin nach Madril gezogen /  
vnd Erzhertzog Albertus mit der Infantin, als seiner  
hochgeliebten Braut / wiederumb zu rücke nach Meylandt /  
von dannen fort an in das Niederland gereyset. Als er nun  
den 5. September seinen Einritt zu Brüssel auff's aller statlichste  
verrichtet / haben ihm allda die Niederländische stände  
gehuldet.

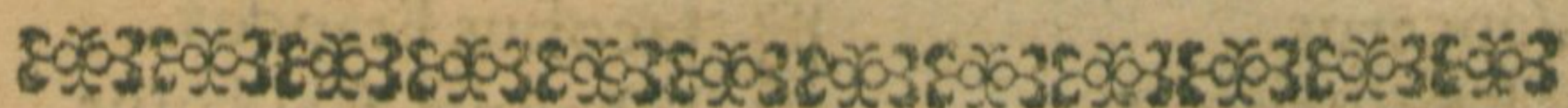
8. Mariam Magdalenam, ist geboren Anno 1587. den  
7. Octob. vnd soll entweder diese oder ein andere Schwester  
eine Abtissin worden seyn.

9. Constantiam, ist geboren Anno 1588. den 24. Decemb.  
ist vermählet worden Sigismundo, König in Polen /  
Anno 1605. den 11. Decemb.

Dieses



Dieses ist also auff's aller kurtzste vnd einfeltigste die Geburts-Linea vnd beschreibung des hochlöblichsten außerköhrnen Hauses Oesterreich / wie ich dieselbe zu diesem mal habe aus den Authoribus (die ich gehabt) zusammen bringen können / vnd sonsten von meinen vornehmen guten Freunden mir mitgetheilet worden / wird mir der allmächtige Gott mein Leben noch ein zeitlang fristen / vnd ich was mehreres erfahren vnd haben werde / wil ich dasselbe dem jenigen / welche an meiner Arbeit einen gefallen tragen / mitzutheilen nicht vnterlassen. Der allmächtige Gott vnd Vater wolle das hochlöbliche außerköhrne Haus Oesterreich / auch alle hohe vornehme Potentaten dieses hochlöblichsten / vnd in aller Welt hochberühmbsten vhralten Oesterreichischen Hauses / der allgemeinen Christenheit zu nutz / frommen / auffnehmen vñ beförderung / bey langwiriger Regierung / guter Leibes gesundheit / vnd vberwindung alle derselben Feinde / gnediglich erhalten / vmb Jesu Christi seines lieben Sohns vnser's einigen Erlösers vnd Seligmachers willen / Amen.



Verzeichnuß der Auctorum, so in ihren Schrifften dieses hochlöblichsten vhralten Oesterreichischen Stammes gedenccken / welche ich mehr entheils zu dieser Genealogia gebrauchet.

|                              |                                |
|------------------------------|--------------------------------|
| Pius Secundus Bapst zu Rom.  | Johannes Köppler Ertzbischoff. |
| Johannes Trithemius.         | Johannes Nauclerus.            |
| Abbas Spanheimensis.         | Otto Frisingensis.             |
| Daniel Brändel Ertzbischoff. | Jacobus Wimphelingus.          |
| Albertus Metensis.           | Leopoldus Babenbergensis.      |

F. Abra-

91  
 15  
 45

- |                               |                                |
|-------------------------------|--------------------------------|
| F. Abraham Buchvaldt Wi-      | Mauritius Brandt.              |
| Albertus Crantzius. (nenfis.  | Johannes Mayr.                 |
| Lambertus Sachsenburgensis.   | Michael Eizinger.              |
| Caspar Hedio.                 | Michael Saclis.                |
| Conradus Pethingerus.         | Sebastianus Franck.            |
| Beatus Rhenanus.              | F. Sebald Lange.               |
| Johannes Aventinus.           | M. Cyriacus Spangenberg.       |
| F. Iohan Hain im Schottenflo. | Johannes Pomarius.             |
| Iohannes Cuspinianus. (ster.  | D. Martinus Zobel.             |
| Iohannes Carion.              | Melchior Huber.                |
| Iohannes Funccius.            | D. Paulus Eberus.              |
| Sebastianus Münsterus.        | David Chytræus.                |
| D. Hieronymus Brandt.         | F. Andreas Scherer/ im Kloster |
| Caspar Ursinus.               | Naumburg.                      |
| Sebastianus Brandt.           | Paulus Ionius.                 |
| Georgius Sabinus.             | Laurentius Surius.             |
| F. Matthias Mylius Winensis.  | Johannes Bodinus.              |
| Jacobus Ziglerus.             | D. Hanvaldt.                   |
| Franciscus Irenicus.          | Martinus Boreck.               |
| Hieronimus Gebvillerus.       | Laurentius Faustus.            |
| B. Byrckhaymerus.             | Joachim Curæus.                |
| Philippus Melanchthon.        | Jacobus Huber.                 |
| Caspar Peucerus.              | Jacobus Francus.               |
| Ieremias Reusnerus, &c.       | Johannes Sleidanus.            |
| Iohan Turpinus Ertzbischoff.  | Michael Beutherus.             |
| Wolfgangus Lazius.            | Johan Levenclavius.            |
| Iohannes Panthaleon.          | Laurentius Beckensteinus.      |
| D. Sigismundus Selden.        | Bernhardus Hertzog.            |
| D. Hagenmüller.               | Wenceslaus Hagecus.            |

Gedruckt zu Leipzig/

TYPIS BEERVVALDIN:

❖❖❖ Durch Jacobum Popporeich. ❖❖❖

WPA  
 M

g.  
Kloster  
us.

ULB Halle

3

003 251 314





II n  
4526

Gene  
ster  
vnd natürl  
fürsten Gra  
zeit die Erzh  
mischen Käyfe  
vrsprünglich  
haben/Darber  
reich / so wol  
lich angedeut  
wissen anfang  
sie für Ehege  
Leibesfr  
end  
Alles aus g  
Historicis, vñ  
newen monumet  
vnd in diese D  
ABRA  
I  
In verle

ofo o? ofo  
m/  
Ge=  
r dieser  
sten Kö=  
en/vnd  
liche are  
Dester=  
ordens  
hren ge=  
et/Was  
werthe  
nd  
ubten  
en vnd  
n gezogen/  
ffs newe  
ol.

